



Integrations- konzept Aachen 2018

Aachen – das sind wir alle!

www.aachen.de/integration

stadt aachen



Integrations- konzept Aachen 2018

Aachen – das sind wir alle!

Impressum

Herausgeberin

Stadt Aachen

Der Oberbürgermeister

Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration

Redaktion

Dr. Carmelita Lindemann

Layout

büro G29, Aachen

Fotos

istockphoto.com/Rawpixel Ltd (Titelbild)

Andreas Herrmann (Seite 14, 78)

Andreas Schmitter (Seite 8, 24, 37, 76)

Aachen, im März 2018

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Globalisierung ist, entgegen der Wahrnehmung vieler, nicht nur ein überregionales Phänomen, sondern eine Entwicklung, die eine konkrete Auswirkung auf das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt hat – eine Stadt, die schon aufgrund ihrer geographischen Lage im Drei-Länder-Eck europäisch und somit interkulturell geprägt ist. Die Aachener Stadtgesellschaft wird repräsentiert von Menschen aus über 150 Nationen.

Diese Vielfalt stellt eine große Chance, aber gleichzeitig auch eine Herausforderung dar. Eine interkulturelle Öffnung sowie letztlich eine gelingende Integration der Menschen verschiedenster Herkunft ist wesentlicher Bestandteil einer modernen und funktionierenden Gesellschaft, die ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt.

In einem dreijährigen partizipativen Prozess wurde daher das vorliegende Konzept entwickelt, das den Weg zu einer solchen Anerkennungskultur in Aachen ebnen soll – und mit Ihrer Hilfe ebnen wird. Viele ehrenamtlich tätige Aachenerinnen und Aachener, Wohlfahrtsverbände, Migrant*innenorganisationen und weitere Institutionen haben mit großem Engagement ihr Wissen gebündelt, Handlungsempfehlungen formuliert und so einen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in der direkten Nachbarschaft, im Quartier, in Aachen geleistet. Unter dem Leitsatz „Aachen – das sind wir alle!“ wird die gleichberechtigte Teilhabe der zugewanderten Bürgerinnen und Bürger gefördert und bestärkt.

Ein großer Dank gilt daher allen, die sich aktiv an dem Prozess zur Erstellung des Integrationskonzeptes für Aachen beteiligt haben. „Danke“ sagen wir aber auch ausdrücklich denjenigen, die durch ihr Handeln im Alltag den Integrationsprozess positiv gestalten. Jeder ist herzlich eingeladen, zu einer gelingenden Integration beizutragen, so dass Aachen auch in Zukunft als weltoffene und interkulturelle Stadt wahrgenommen wird.

Mit den besten Grüßen,

Marcel Philipp
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Manfred Sicking
Beigeordneter für Wirtschaftsförderung, Soziales und Wohnen

Inhalt

| | |
|---|-----|
| 1. Ein neuer Blick auf Integration | 9 |
| 2. Bestandsaufnahme | 15 |
| 2.1. Statistiken zur Zuwanderung nach Aachen | 15 |
| 2.2. Integrationsstrukturen in der Stadt Aachen | 19 |
| 3. Themenfelder | 25 |
| 3.1. Interkulturelle Öffnung | 25 |
| 3.2. Anerkennungskultur | 27 |
| 3.3. Zusammenleben im Quartier | 31 |
| 3.4. Gesellschaftliches Engagement und Teilhabe | 33 |
| 4. Handlungsfelder | 37 |
| 4.1 Arbeit und Weiterbildung | 38 |
| 4.2 Sprache und Bildung | 46 |
| 4.3 Wohnen und Sozialplanung | 52 |
| 4.4 Sport | 58 |
| 4.5 Gesundheit | 62 |
| 4.6 Kultur | 64 |
| 4.7 Religion | 68 |
| 4.8 Sicherheit/Rassismus/Extremismus | 71 |
| 4.9 Öffentlichkeitsarbeit und Presse | 74 |
| 5. Integrationsplanung und Evaluation | 77 |
| 6. Ausblick | 79 |
| Anhang | 81 |
| Maßnahmenübersicht | 82 |
| Abbildungsverzeichnis | 96 |
| Gesetzliche Regelungen | 98 |
| Glossar | 100 |



**Aachener Haltung Migration in Aachen
Veränderte gesetzliche und gesellschafts-
politische Grundlagen Beteiligungspro-
zess Aachen – das sind wir alle!**

1. Ein neuer Blick auf Integration

Integration ist eines der zentralen Zukunftsthemen und eine besondere Herausforderung für die politische Gestaltung der inklusiven Stadtgesellschaft Aachens. Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten de facto zu einem Zuwanderungsland entwickelt. Damit ging ein Perspektivwechsel einher, bei dem Migration nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance angesehen wird. Bei der Erarbeitung des vorliegenden Integrationskonzeptes wurde ein Paradigmenwechsel vollzogen. Während das alte Konzept unter dem Eindruck des gerade in Kraft getretenen neuen Zuwanderungsgesetzes unter dem Aspekt des Förderns und Forderns entwickelt wurde, formuliert das neue Konzept Ideen und Maßnahmen aus dem Blickwinkel einer integrativen Stadtgesellschaft. Um den Prozess seitens der Stadt zu unterstützen und gemeinsam mit allen Akteuren der Integrationslandschaft zu steuern, wurde seit 2015 an dem nun vorliegenden neuen Integrationskonzept gearbeitet. Der lange Entstehungsprozess erklärt sich aufgrund von drei Besonderheiten:

1. Zwei aufeinanderfolgende Beteiligungsprozesse ermöglichten es, dass die Akteure der Integrationslandschaft, die Expertinnen und Experten der jeweiligen politischen Handlungsfelder und Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien und der Migrantenorganisationen in vielen Gesprächen das Thema Integration in der Aachener Stadtgesellschaft intensiv bearbeiteten. Zahlreiche Anregungen, Ideen und konkrete Maßnahmenvorschläge fanden Eingang in das vorliegende Konzept.
2. Die zweite Besonderheit ist eine doppelte Annäherung an das Thema Integration. Zunächst wurde in dem ersten partizipativen Prozess die theoretische Dimension von Integration als Querschnittsthema aufgegriffen. Darauf folgt in dem zweiten partizipativen Prozess die Erarbeitung konkreter Maßnahmen zur Umsetzung der Integrationsarbeit.
3. Die Basis des neuen Integrationskonzeptes wurde mit der Formulierung einer Aachener Haltung gelegt. Neben der intellektuellen Auseinandersetzung und der konkreten politischen Handlungsebene betrachtet das vorliegende Integrationskonzept mit der Aachener Haltung auch die emotionale Ebene von Integration. Die Aachener Haltung stellt ein menschengerechtes Gegenkonzept zu rassistischen und menschenfeindlichen Haltungen dar.

Aachener Haltung: Aachen – das sind wir alle!

Das Fundament des neuen Integrationskonzeptes wird mit der Formulierung einer „Aachener Haltung zum Zusammenleben in Vielfalt“ gelegt. Sie beschreibt eine grundsätzliche innere Einstellung, mit der sich alle Aachener Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrer familiären Herkunft begegnen können. Eine gemeinsame Haltung fördert ein Gefühl von Zugehörigkeit und Kohärenz¹, bei dem sich alle – Zugewanderte und „Alteingesessene“ gleichermaßen – angenommen fühlen können. Im Gegensatz zu rassistischen und ausgrenzenden Verhaltensweisen bietet die Aachener Haltung die Basis für ein friedliches Zusammenleben in der Stadtgesellschaft.

Die Aachener Haltung basiert auf der durch unser Grundgesetz abgesicherten Grundlage, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. In Anerkennung der Realität, dass Zuwanderung in Aachen Teil der historischen und zukünftigen Entwicklung ist, ergeben sich zwei weitere wichtige Grundsätze:

Die Menschen in Aachen verbindet ein gemeinsamer Wohnort. So beinhaltet eine Kernaussage der Haltung einen Grundsatz des Zusammenlebens der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund: „Aachen – das sind wir! Wir sind die Menschen, die schon lange hier sind, und die, die kommen und bleiben, und auch die, die nur eine gewisse Lebenszeit hier verbringen. Wir alle, die in dieser Stadt leben.“

Die Menschen in Aachen vereint zudem der Wunsch nach einem friedlichen Leben. Insbesondere die Terroranschläge der letzten Jahre heben noch einmal die Bedeutung eines Zusammenlebens in Frieden hervor und unterstreichen, dass dies eine Grundvoraussetzung für ein gutes Leben in unserer Stadt ist.²

Die Aachener Haltung ist eine Vision, auf die sich die Bürgerinnen und Bürger in einem gemeinsamen Prozess zubewegen können. Darüber hinaus erfüllt die Aachener Haltung noch eine weitere Funktion, sie bietet eine Diskussionsgrundlage und regt zur kritischen Beschäftigung an. Damit ist ein wichtiger Schritt vollzogen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema trägt dazu bei, die Haltung in die Herzen der Aachener Bürger zu bringen.

Aachen – das sind wir alle! Wir sind die Menschen, die schon lange hier sind, und die, die kommen und bleiben,

¹ Vgl. A. Antonovsky, *Salutogenese, Zur Entmystifizierung der Gesundheit, erweiterte deutsche Ausgabe von A. Franke, Tübingen 1996.*

² Oberbürgermeister Marcel Philipp unterstreicht in einer Reaktion auf die Anschläge in Paris im Dezember 2016, dass derartige Anschläge noch einmal die Bedeutung eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen unterstreichen. Vgl. http://www.aachen.de/DE/archiv/archiv_stadt_buerger/archiv_politik_verwaltung/archiv_pressemitteilungen/parisanschlaege.html

und auch die, die nur eine gewisse Lebenszeit hier verbringen. Wir alle, die in dieser Stadt leben, gleich wo sie geboren sind.

Unsere Haltung basiert auf den Grundwerten unserer Verfassung. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Wir wissen dass insbesondere das Zusammenwachsen einer Gesellschaft in Vielfalt mit Spannungen und Missverständnissen auf verschiedenen Ebenen einhergeht. Wir sind jedoch bereit, uns diesen zu stellen.

Aachen ist eine Stadt der Wissenschaft, der Forschung, Innovation Innovation und Kultur. Hier denken wir frei. Wir blicken zuversichtlich und ideenreich in die Zukunft.

Aachen ist eine soziale Stadt, wir helfen einander hauptamtlich und bürgerschaftlich engagiert. Wir begegnen uns gleichberechtigt dort wo wir leben.

Wir wollen, dass sich Menschen aller Generationen und Lebensformen in unserer Stadt wohl fühlen. Wir nehmen Unterschiede und Gegensätze wahr und ergreifen Chancen aufeinander zu zugehen. So entwickeln wir uns.

Wir leben im Dreiländereck. Zu unseren Nachbarn pflegen wir ein gutes Verhältnis. Die Beziehungen sind vielfältig, kooperativ, europäisch. Aachen ist heute international geprägt.

Aachen ist eine Stadt mit vielfältigen kulturellen und sportlichen Angeboten. Wir fördern die Teilhabe, um gemeinsames Erleben und persönliche Beziehungen zu ermöglichen.

Aachen steht zusammen gegen feindselige, rassistische, gewalttätige und extremistisch motivierte Ansichten, Äußerungen und Handlungen. Mit der Aachener Haltung verpflichten wir uns, Demokratie und Weltoffenheit zu leben.

Wir leben den Dialog der Kulturen und der Religionen.

Wir setzen auf Engagement, Verständigung und Zugehörigkeit.

Aachen – das sind wir alle!

Migration in Aachen

Aachen ist eine weltoffene Stadt. Seit Jahrhunderten gehören das Ankommen, Einleben und heimisch werden zugewanderter Menschen zum Alltag in dieser Stadt. Heute hat jeder dritte Mensch in Aachen eine Migrationsgeschichte. Die Menschen wanderten aus den unterschiedlichsten Herkunftsgebieten als Geflüchtete, Vertriebene oder Arbeitskräfte, als Einzelwanderer oder gemeinsam mit ihren Familien, zeitweise oder dauerhaft nach Aachen. Im Lebensalltag der Stadt wird deutlich, dass die Zuwanderung in vielen Bereichen des täglichen Lebens funktioniert.

Die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund³ ist deshalb keine homogene Gruppe, obwohl sie in der Statistik überwiegend als eine Einheit, als so genannte „Migrantengruppe“, dargestellt wird. Verschiedene Herkunftskontexte, Biographien, Aufenthaltsdauern in Deutschland, Aufenthaltsstatus und Einkommenssituationen liegen hier zugrunde. Deshalb ist es falsch, von „den Migranten“ zu sprechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Integration vor allem auf die Menschen bezogen, die als Vertriebene aus dem östlichen Europa und später v.a. als Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter⁴ im Zuge des Wiederaufbaus nach Deutschland kamen. Die Zuwanderung aus dem EU-Raum mit Niederlassungsfreiheit und Recht auf Arbeitsaufnahme ergibt andere Rahmenbedingungen für die Integration als beispielsweise die heute aktuelle Fluchtmigration oder die Aussiedlermigration aus den 1970er, 1980er und 1990er Jahren⁵.

Mit der zunehmenden Mobilität innerhalb der Europäischen Union traten zudem neue Migrationsformen hinzu. Dazu gehören hochqualifizierte Bildungs- und Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die lange wenig beachtet wurden. Allgemein wurde angenommen, dass sich diese transnationalen und hochmobilen Migrantinnen und Migranten durch ihre Migrationserfahrung und über ihr kulturelles sowie monetäres Kapital ohne Schwierigkeiten an verschiedensten Arbeitsorten zurechtfinden würden. Allerdings weisen Studien der letzten Jahre auf die Heterogenität dieser Gruppe u.a. hinsichtlich der beruflichen Situation wie auch der Migrationsverläufe hin⁶. Entsprechend gewinnen Fragen ihrer Integration in die jeweilige Ankunftsgesellschaft an Bedeutung.

³ „Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist.“ Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer;
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte;
3. (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler;

4. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2017.

Abweichend hiervon werden im Zensus 2011 als Personen mit Migrationshintergrund alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländer/-innen sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Zensus 2011: Ausgewählte Ergebnisse, Wiesbaden 2013, S. 26.

⁴ Die Bundesrepublik schloss mit verschiedenen Ländern Anwerbeverträge ab: 1955: Italien, 1960: Spanien und Griechenland, 1961: Türkei, 1963: Marokko, 1964 Portugal, 1965: Tunesien, 1967: Jugoslawien. Vgl. <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138012/geschichte-der-zuwanderung-nach-deutschland-nach-1950?p=all>, 23.11.2017.

⁵ Schmid, J. (2001): Bevölkerungsentwicklung und Migration in Deutschland. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte Bd. 43*, S. 20–30.

⁶ Nipper, J., Temme, D. & G. Thieme: Linguistic and Neighbourhood Integration among Highly-skilled Migrants. A Quantitative Analysis Using the Example of Foreign University Staff Members in Aachen, Bonn and Cologne. In: *Comparative population studies*, Bd.: 39 H.: 4 S. 727–766.

Für Aachen ist diese Gruppe sehr wichtig. Die ausgeprägte Universitätslandschaft mit ausländischen Professorinnen und Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern Studierenden und multinationale Unternehmen ziehen hochqualifizierte Bildungs- und Arbeitsmigrantinnen und -migranten an. Mittlerweile wird der Bedeutung dieser Gruppe stärker Rechnung getragen. Das Ausländeramt der StädteRegion Aachen richtete beispielsweise eine Dependence im Verwaltungsgebäude der RWTH ein.

Lange wurde internationale Migration als eine dauerhafte Verlagerung des Wohnsitzes in das Aufnahmeland verstanden. Die allgemeinen Trends der Globalisierung mit einer zunehmenden Verflechtung entfernter Regionen, die Kurzfristigkeit von Beschäftigungen und verbesserte Mobilitätsmöglichkeiten (v.a. innerhalb der EU) haben in den letzten Jahrzehnten zu einer wachsenden Mobilität von Arbeitskräften und sich in der Bildungsphase befindlichen jungen Menschen geführt. Die Wanderung in ein Land und das Niederlassen vor Ort haben daher nicht unbedingt immer eine langfristige Perspektive. Für einen kurzen Zeitraum in ein Land oder eine Stadt zu ziehen, ist keine Seltenheit mehr. Dies gilt im Fall von Aachen auch für die Gruppe der ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die für ihre Karriere höchst mobil sein müssen. Ohnehin trifft dies für ausländische Studierende zu⁷. Aber auch andere Migrantengruppen können ihren Wohnort unter Umständen verlagern, wenn sich neue und bessere Perspektiven in einer anderen Stadt ergeben. Durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien besteht ein reger Informationsfluss, der Migrations- und Mobilitätsentscheidungen beeinflussen und anregen kann.

Seit Sommer 2015 steht die Stadt Aachen durch die geflüchteten Menschen insbesondere aus den Bürgerkriegsregionen Syrien, Afghanistan, Irak und Eritrea sowie weiteren Konfliktregionen vor neuen Herausforderungen. Am 02.03.2017 verabschiedete der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie den Maßnahmenplan zum Integrationsplan für Geflüchtete.

Der Überblick über die verschiedenen Migrationsbewegungen nach 1945 verdeutlicht die Heterogenität der Zuwanderung und der Bleibeperspektiven. Neben die bislang dominierende Vorstellung einer langfristigen, allmählichen Integration von Migranten in die Gesellschaft des Ziellandes stellen sich heute vermehrt Fragen einer „Integration auf Zeit“. Das führt letztlich immer mehr zu der Erkenntnis, dass Integration variabler, vielschichtiger und schnelllebiger wird.

Es macht Sinn, zwischen einer strukturellen Integration, z.B. in den Bereichen Wohnen und Arbeiten und einer sozialen Integration, in der es verstärkt um das Ankommen in die Gesellschaft geht, zu unterscheiden. Genauso differenziert wie die Gruppe der „Migrantinnen und Migranten“ ist, so differenziert sind auch Integrationsherausforderungen einzelner Gruppen zu betrachten. Aus unterschiedlichen Migrationskontexten ergeben sich entsprechend spezifische Integrationskontexte. Migration deckt somit ein breites Spektrum verschiedenster Wanderungen mit unterschiedlichen Ursachen ab. Von „der Migrantin“ oder „dem Migranten“ zu sprechen reicht daher nicht aus, um die Komplexität an unterschiedlichen Motiven, Biographien und letztlich Integrationsbedarfen abzudecken.

Veränderte gesetzliche und gesellschaftspolitische Grundlagen

Am 08.02.2012 beschloss der Landtag mit breitem Konsens das Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz).⁸ Damit reagierte die Landesregierung auf den grundlegenden gesellschaftlichen Perspektivwechsel. Der Blick richtet sich nun vor allem auf die Potenziale, die die zugewanderten Menschen mitbringen: Migranten sind aktive Gestalter ihres Lebensweges, wagemutige und mobile Menschen, die eine Gesellschaft bereichern können. „Integration ist ein Prozess der Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung, Kommunikation und Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und heimischer Bevölkerung.“⁹ Dies impliziert, dass beide – die Aachener Stadtgesellschaft und die Zugewanderten – sich in einem längeren Prozess aufeinander zubewegen.

Ein zentraler Kern des neuen Gesetzes formuliert die Anforderung, dass Integration in allen gesellschaftlichen Bereichen als Querschnittsaufgabe verankert und bei Entscheidungsprozessen entsprechend berücksichtigt werden muss.

Die Verantwortlichkeit für eine gelingende Integration liegt bei allen Beteiligten. Sowohl die Zuwanderinnen und Zuwanderer als auch die Einheimischen sind gleichermaßen an dem gelingenden Prozess beteiligt. Alle gestalten miteinander das Zusammenleben in Aachen. Diesem neuen Ansatz liegt die Vorstellung von Inklusion¹⁰ zugrunde, die eine gleichberechtigte Teilhabechance für alle Einwohnerinnen und Einwohner anstrebt.¹¹

7 Föbker, S., Imani, D., Nipper, J., Otto, M. & C. Pfaffenbach (2016): *Translocal Life and Integration of Highly-skilled Migrants in Germany*. In: *Erdkunde* Bd. 70, H. 2, S. 109–124.

8 Vgl. Anhang.

9 Vgl. *Integration von Zugewanderten, Veränderte Herausforderungen für die Kommunen*, Deutscher Städtetag, Entwurf vom 31. März 2016, Vorbemerkung, S. 5.

10 Im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs ersetzt der Begriff Inklusion allmählich den noch vielfach gebräuchlichen Begriff Integration. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Inklusion häufig noch mit der Einbeziehung von Menschen mit Behinderung verwendet. Im weitesten Sinne umschreibt Inklusion die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Im Integrationskonzept werden beide Begriffe gleichwertig nebeneinander verwendet.

11 Teilhabe und Teilhabechance bezeichnen die Möglichkeit, unabhängig von der eigenen Herkunft sowie den soziokulturellen Bedingungen die eigenen Potenziale entfalten zu können. Damit einhergehend werden Diskriminierung und Barrieren in unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel Bildung, Elternbildung, Arbeit, Wohnen, Mobilität, Sport, Gesundheit oder Kultur abgebaut.

Mit der Gründung des Kommunalen Integrationszentrums¹² in Aachen im Jahr 2013 war auch die Notwendigkeit einer strategischen Neuausrichtung kommunaler Integration verbunden.¹³ Die Arbeit der Integrationsbeauftragten und die des neu eingerichteten Kommunalen Integrationszentrums wurden organisatorisch und inhaltlich eng miteinander verzahnt. In der hierzu gegründeten Abteilung wurde auch die Nadelfabrik – das Aachener Haus der Identität und Integration – angesiedelt.¹⁴ Die kommunalen Akteure arbeiten gemeinsam mit den Integrationsagenturen¹⁵, den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und dem Integrationsrat bei der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Integration zusammen.

Ein Paradigmenwechsel ist auch in der Bundesgesetzgebung sichtbar, indem Geflüchtete nicht mehr generell von integrativen Maßnahmen ausgeschlossen werden. Erstmals wird in dem am 01.11.2015 bundesweit in Kraft getretenen Gesetz zur Asylverfahrensbeschleunigung die Integration von Flüchtenden mit hoher Bleibeperspektive eingefordert. Sie erhalten von Beginn an Zugang zu Integrationsmaßnahmen wie beispielsweise Integrationskursen und zum Arbeitsmarkt. Bereits im Asylverfahren wird ihr (Berufs-)Qualifikationsprofil erfasst.

Am 07.07.2016 verabschiedete der Bundestag darüber hinaus ein Integrationsgesetz, das die Integrationsmöglichkeiten der Geflüchteten mit hoher Bleibeperspektive

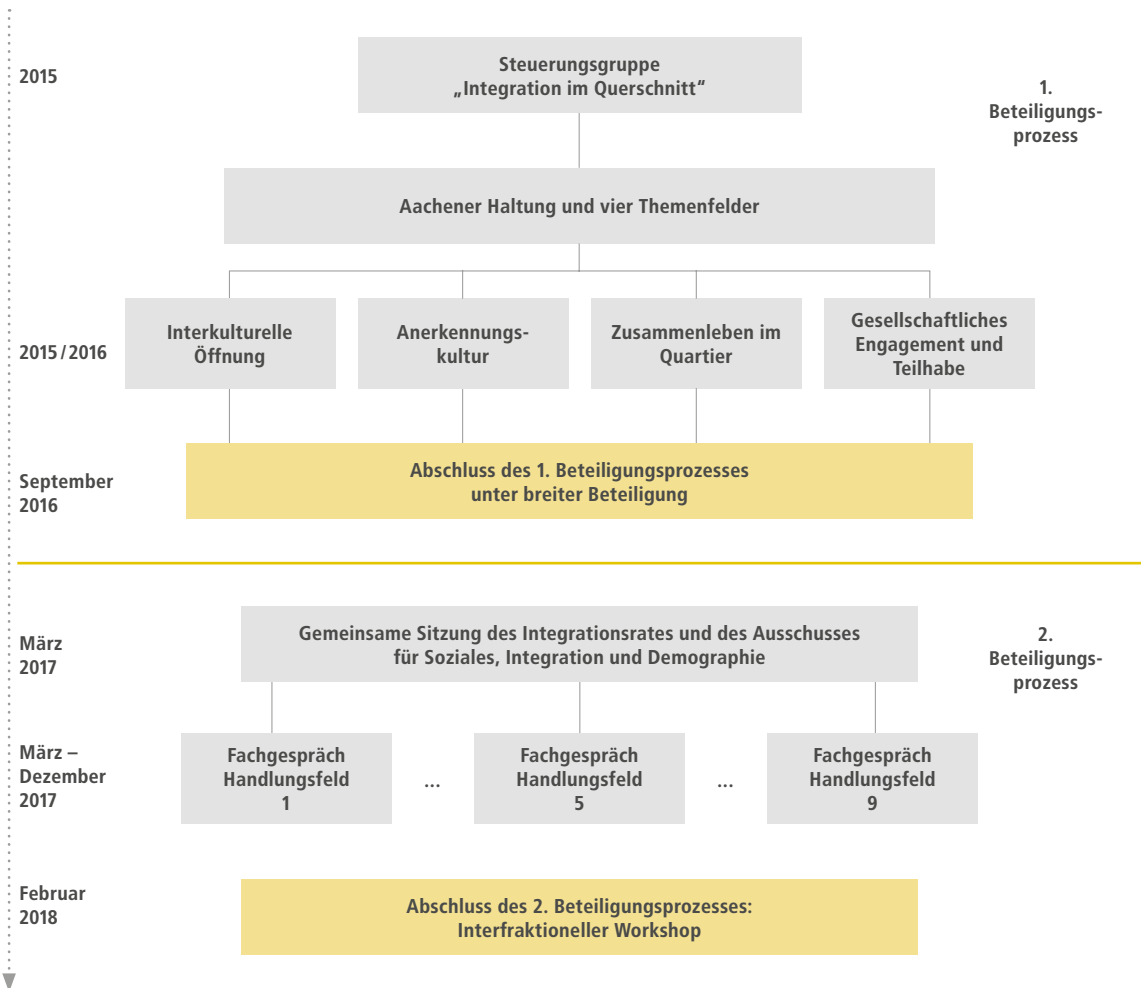


Abbildung 1:
Beteiligungsprozess
(Eigene Darstellung)

¹² Vgl. dazu Kapitel 3 Bestandsaufnahme.

¹³ Ratsbeschluss vom 3. Juli 2013.

¹⁴ Siehe dazu www.aachen.de/nadelfabrik.

¹⁵ Das Land Nordrhein-Westfalen förderte die Integrationsagenturen in Aachen gemäß der Richtlinien des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales, (RdErl. D. MAIS – INT – 5.9400.2 v. 20.11.2012). Folgende Integrationsagenturen arbeiten in Aachen: Integrationsagentur-Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit/Pädagogisches Zentrum e.V. Aachen; DRK Integrationsagentur Aachen Driescher Hof/Brander Feld; Integrationsagentur Caritas Aachen; Diakonie Integrationsagentur Werkstatt der Kulturen.

Abbildung 2:
Steuerungsgruppe



noch einmal stärkt. Hier wird insbesondere die rechtliche Lage der geflüchteten Menschen so verfestigt, dass sie eine Ausbildung abschließen können und niedrigschwellig in den Arbeitsmarkt integriert werden können, indem u.a. befristet die Vorrangprüfung ausgesetzt wird¹⁶.

Zwei aufeinander folgende Beteiligungsprozesse (Abbildung 1) ermöglichten es, dass relevante Dienststellen der Stadt Aachen und der StädteRegion, Wohlfahrtsverbände, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Jobcenter, Kammern, Migrantenorganisationen und Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien in diversen Fachgesprächen das Thema Integration in der Aachener Stadtgesellschaft intensiv bearbeiteten. Zahlreiche Anregungen, Ideen und konkrete Maßnahmenvorschläge fanden Eingang in das vorliegende Konzept.

Den ersten Beteiligungsprozess initiierte und moderierte die „Steuerungsgruppe Integration im Querschnitt“ (Abbildung 2). Sie wurde auf Initiative der Arbeitsplattform Migration¹⁷ und des Kommunalen Integrationszentrums der Stadt Aachen gegründet. Ihr gehören jeweils vier Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und der Arbeitsplattform Migration und drei Vertreterinnen und Vertreter der Migrantenorganisationen und der Vorsitz des Integrationsrates an.

Die Steuerungsgruppe lud für den ersten partizipativen Prozess Akteure aus der gesamten Stadtgesellschaft ein, die eine theoretische Herangehensweise wählten und Integration als Querschnittsaufgabe verorteten.

Die Steuerungsgruppe entschied sich für **vier Themenfelder**:

- Interkulturelle Öffnung
- Anerkennungskultur
- Zusammenleben im Quartier
- Gesellschaftliches Engagement und Teilhabe.

Die Aachener Haltung, die vier Themenfelder und die Möglichkeiten einer Steuerung der Integration im Querschnitt wurden intensiv diskutiert, immer wieder modifiziert und letztlich auf einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung im September 2016 präsentiert.

Für den zweiten Beteiligungsprozess wurden zunächst neun maßgebliche kommunale Handlungsfelder identifiziert.

- Arbeit / Weiterbildung
- Sprache / Bildung
- Wohnen / Sozialplanung
- Sport
- Gesundheit
- Kultur
- Religion
- Sicherheit / Rassismus / Extremismus
- Öffentlichkeitsarbeit / Presse

Gemeinsam mit den relevanten Dienststellen der Verwaltung wurden insgesamt zehn Fachgespräche organisiert und durchgeführt. Zunächst wurden in zahlreichen Vorgesprächen die maßgeblichen Akteure Handlungsfelder identifiziert, die Inhalte ausgelotet und der Ablauf des Fachgesprächs gemeinsam besprochen. Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Beteiligungsprozesses wurden konkrete Maßnahmen entwickelt. Das Integrationskonzept richtet sich an die Fachleute der Integrationsarbeit. Dagegen ist in der Umsetzung der Maßnahmen die Ausführung auch in leichter Sprache zu berücksichtigen.

¹⁶ Die Entscheidung obliegt den einzelnen Bundesländern. Sie bestimmen, in welchen Arbeitsagenturbezirken die Regelung zum Tragen kommt.

¹⁷ In der StädteRegion Aachen arbeiten fünf Integrationsagenturen: der Regionale Caritasverband Aachen, der Paritätische – StädteRegion Aachen, das Diakonische Werk im Kirchenkreis Aachen e.V., das Deutsche Rote Kreuz in der StädteRegion Aachen und das Pädagogische Zentrum e.V. Sie haben sich zu einer Arbeitsplattform Migration zusammengeschlossen. Die „Arbeitsplattform Migration der Wohlfahrtsverbände in der StädteRegion Aachen“ ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände, die durch den Bund und / oder durch das Land NRW geförderte Angebote in der Integrationsarbeit durchführen. Sie stellt den Ausgangspunkt einer koordinierten Zusammenarbeit der beteiligten Verbände dar. Ziel dieser Kooperation ist eine konkrete und nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation ratsuchender Menschen. Die beteiligten Träger benennen aktiv spezifische Aspekte der Integrationsarbeit und kommunizieren diese auf politischer und verbandlicher Ebene.



**Statistiken zur Zuwanderung nach
Aachen Einwohner und Studierende Inte-
grationsstrukturen in der Stadt Aachen
Vielfältigkeit der Integrationsarbeit**

2. Bestandsaufnahme

2.1 Statistiken zur Zuwanderung nach Aachen

Einwohner Aachens

Die Gesamtbevölkerung der Stadt Aachen ist seit dem Jahr 2010 kontinuierlich gestiegen. Ebenso stieg der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von 32,2% auf 36,5%. (Abbildung 3 und 4) Unter dieser Gruppe sind folgende Personenkreise zusammengefasst:

- Ausländer (ausländischer Pass),
- Deutsche im Ausland geboren,

- Eingebürgerte und
- Personen mit familiärem Migrationshintergrund, d.h. mindestens ein Elternteil hat eine Migrationsgeschichte.

Der prozentuale Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist von 2010 bis 2016 um 4,1 Prozentpunkte gewachsen. Die Erfassung der familiären Herkunftsländer ist an dieser Stelle allerdings nicht möglich. Die über den Mikrozensus gewonnenen Zahlen zum Migrationshintergrund geben keine Auskunft dazu.

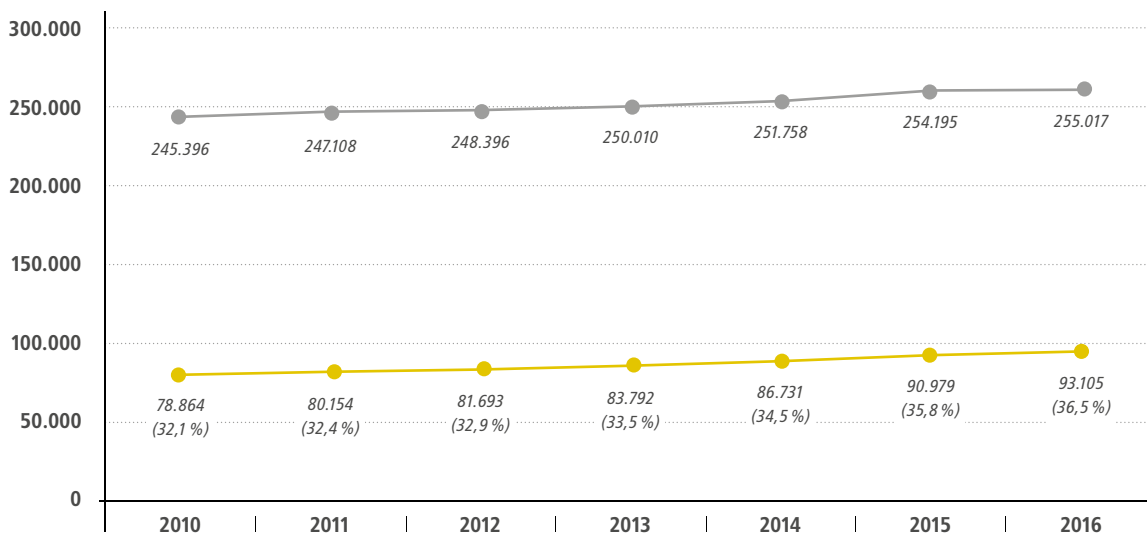


Abbildung 3: Überblick über das Wachstum der Gesamtbevölkerung und der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Aachen

Quelle: Stadt Aachen, Fachbereich 02/3, Statistik und Stadtforschung

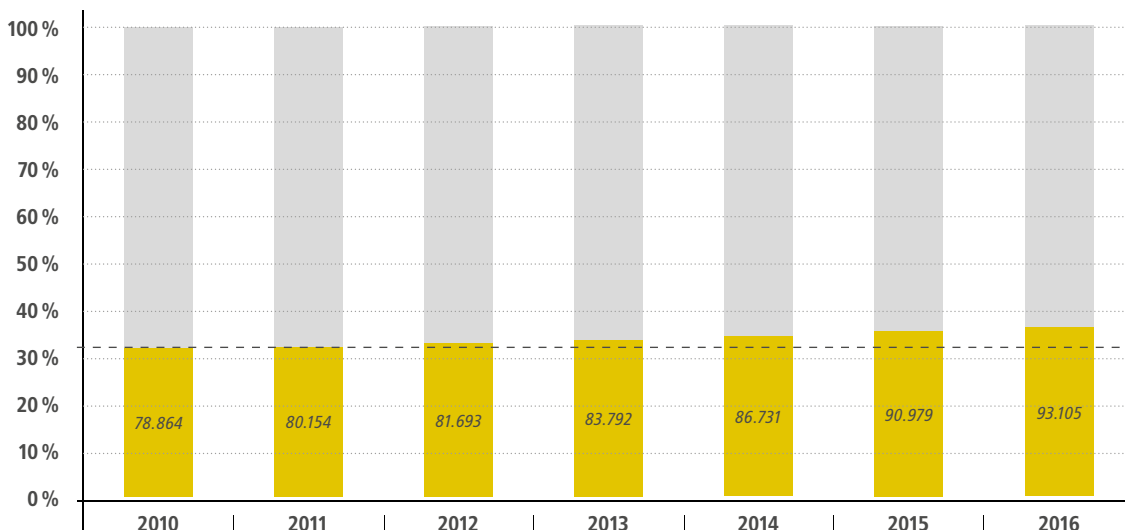


Abbildung 4: Prozentualer Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Aachens

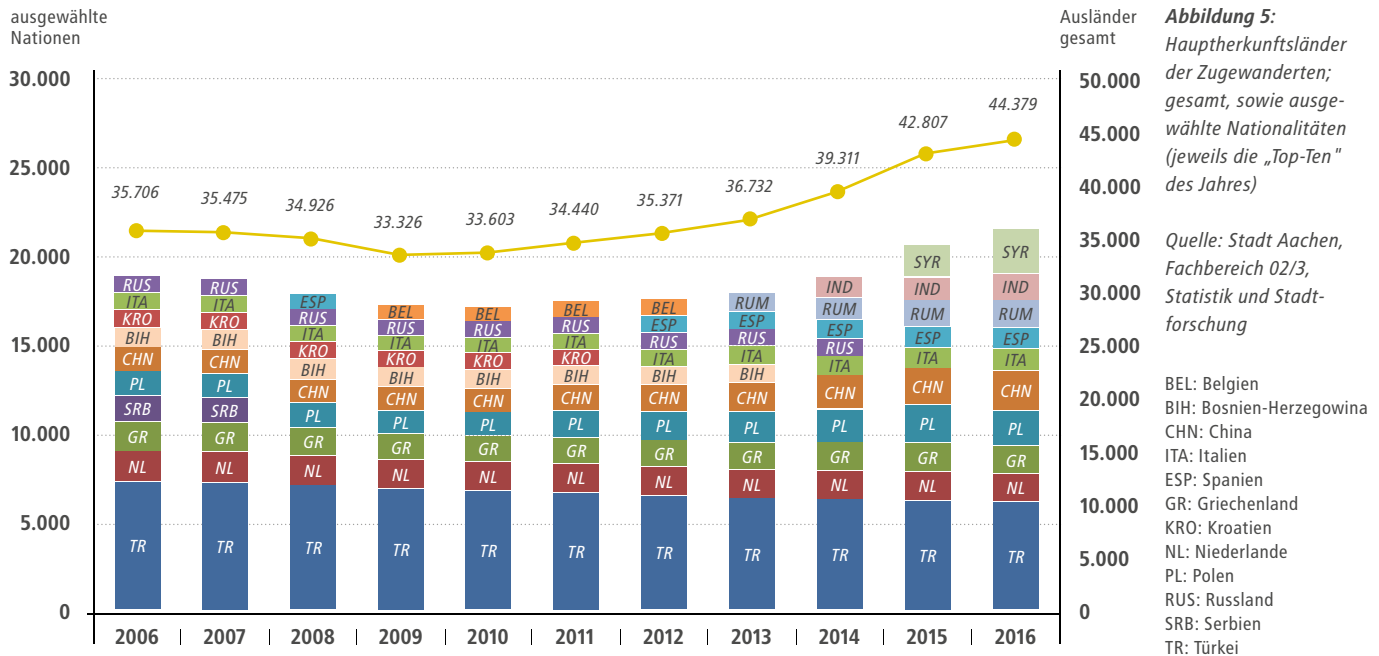
Quelle: Stadt Aachen, Fachbereich 02/3, Statistik und Stadtforschung

Eine Annäherung an diese Fragestellung gelingt nur über die Betrachtung der Menschen mit nichtdeutschem Pass. Insgesamt sind etwa 160 Nationen in Aachen vertreten. In der Abbildung 5 finden sich die Nationen, die in dem jeweiligen Jahr die zehn größten Gruppen bilden.

Diese variierten in den letzten elf Jahren. Anhand der jährlich unterschiedlichen so genannten „Top Ten“ kann die in Wellen verlaufende Zuwanderungsgeschichte der letzten Jahrzehnte und die damit verbundene Heterogenität der Motive der zugewanderten Menschen dargestellt werden.

Etwa gleichbleibend hoch sind der Anteil an Niederländern und Belgiern. Dies zeugt von der Lage Aachens im

Dreiländereck und zeigt die enge Verbindung Aachens mit den beiden Nachbarländern. Der ebenso gleichbleibend hohe Anteil an türkischen Mitmenschen nimmt Bezug auf die Arbeitsmigration der fünfziger und sechziger Jahre. Die Menschen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien kamen in den neunziger Jahren im Zuge der Bürgerkriege im Balkan. Die im Jahr 2012 erstmals auftauchende Gruppe der Spanier verweist auf die Migration im Zuge der europäischen Wirtschaftskrise 2009. China wiederum ist ein Schwerpunktland der Internationalisierungsstrategie der RWTH¹⁸, deshalb ist der Anteil der chinesischen Menschen gleichbleibend hoch. 2015 taucht erstmals Syrien als Herkunftsland auf, in diesem Jahr begann die Zuwanderung aufgrund des syrischen Bürgerkriegs.



¹⁸ <http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Die-RWTH/Profil/Internationalisierung/Partnerhochschulen-und-internationale-Ne/~dwrq/Strategische-Partnerschaft-zwischen-der/> (12.12.2017)

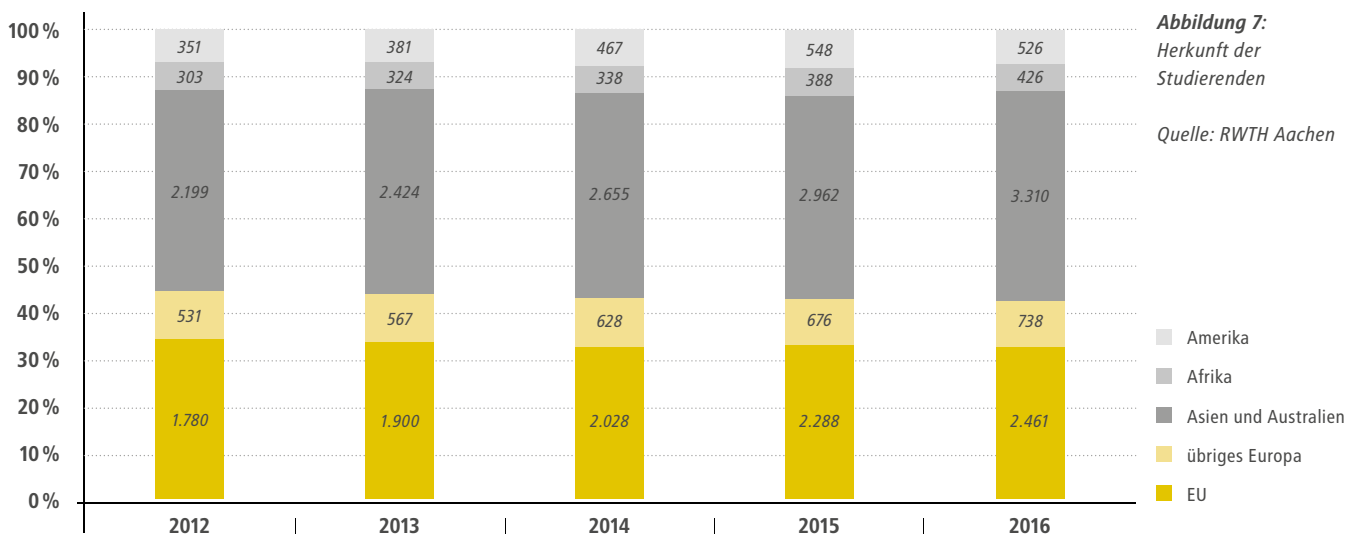
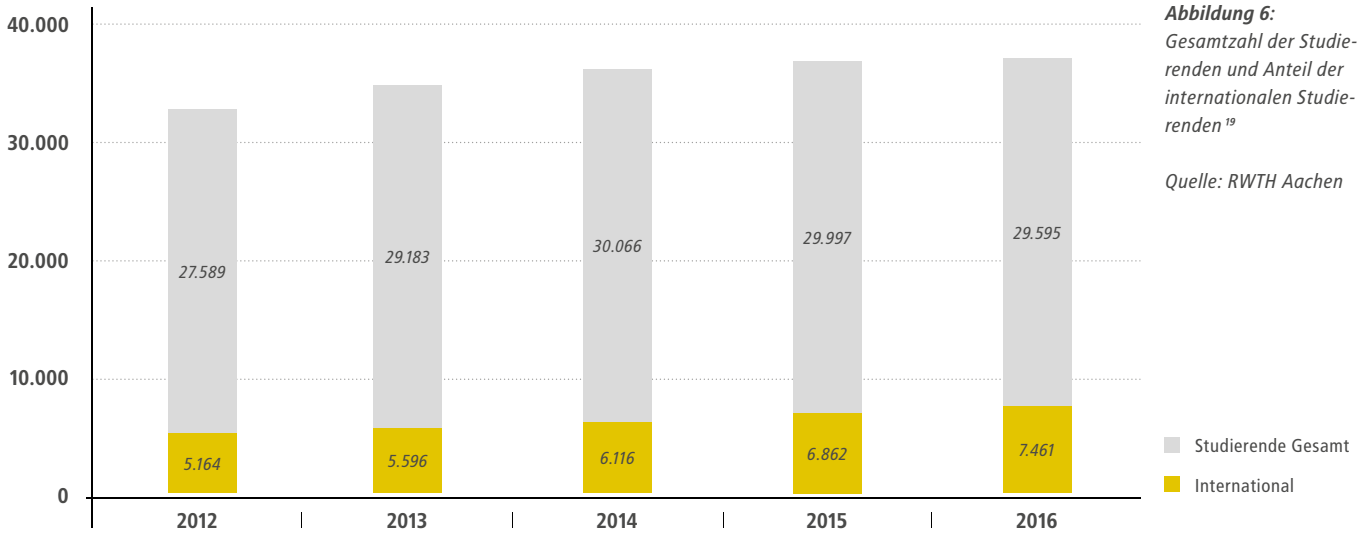
Damit wird deutlich, dass die Personen mit Migrationshintergrund keine homogene Gruppe sind. Die Ausgangslagen und die Motivation der zugewanderten Menschen sind sehr heterogen und damit ist es erforderlich, die Unterstützungsangebote für eine gute und gelungene Integration entsprechend anzupassen.

Studierende

Eine Besonderheit Aachens sind die beiden international ausgerichteten Hochschulen. Sowohl die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule als auch die

Fachhochschule Aachen verfolgen eine Internationalisierungsstrategie und ziehen bewusst ausländische Studierende an ihre Hochschulen. Wie Abbildungen 6 und 8 verdeutlichen, ist die Anzahl der ausländischen Studierenden in den letzten Jahren an der RWTH Aachen und der FH Aachen kontinuierlich gestiegen. Die besondere Bedeutung des asiatischen/australischen Raumes (Schwerpunkt ist Asien) wird dabei besonders deutlich (Abbildung 7). Aachen ist hier als hochwertiger Bildungsstandort sehr gut bekannt. Dies führt zu einer bildungsorientierten Zuwanderung nach Aachen, wobei der Aufenthalt dieser Bildungsmigranten zumeist zeitlich begrenzt ist.

RWTH Aachen



¹⁹ Vgl. <http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Die-RWTH/Profil/~enw/Daten-Fakten/>.

Fachhochschule Aachen

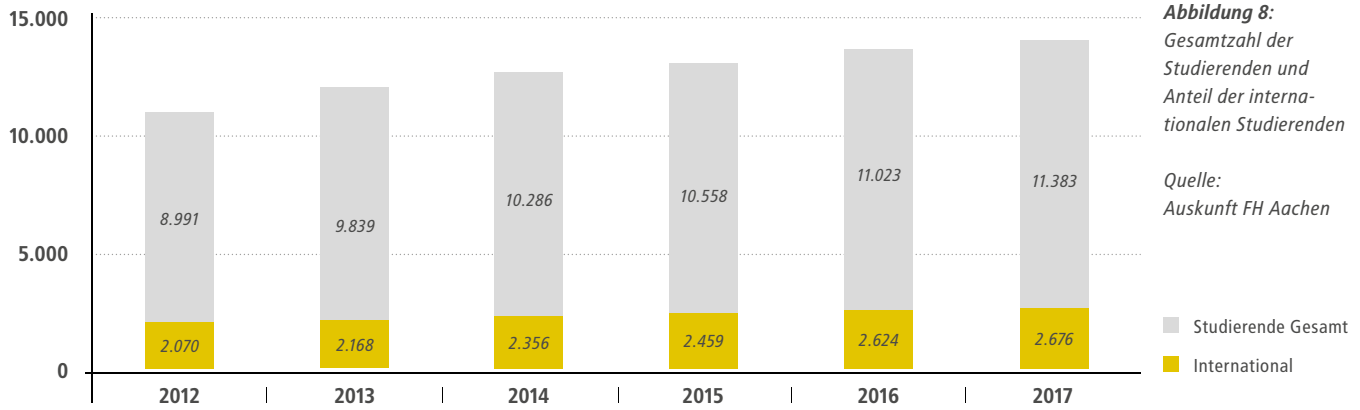


Abbildung 8:
Gesamtzahl der Studierenden und Anteil der internationalen Studierenden

Quelle:
Auskunft FH Aachen

■ Studierende Gesamt
■ International

| Zeitpunkt | Anzahl |
|------------|--------|
| 31.12.2014 | 875 |
| 31.03.2015 | 953 |
| 30.06.2015 | 1.010 |
| 30.09.2015 | 1.112 |
| 31.12.2015 | 2.556 |
| 31.03.2016 | 2.752 |
| 30.06.2016 | 2.492 |
| 31.12.2016 | 2.333 |
| 31.03.2017 | 2.196 |
| 30.06.2017 | 2.033 |
| 30.09.2017 | 1.949 |
| 31.12.2017 | 1.838 |

Abbildung 9:
Überblick über den in den Jahren 2014 bis 2016 in städtischen Einrichtungen untergebrachte geflüchtete Menschen

Quelle: Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration

2.2 Integrationsstrukturen in der Stadt Aachen

Die institutionelle Landschaft der Integrationsarbeit in der Stadt Aachen ist breit und vielfältig aufgestellt. Darüber hinaus hat sie sich in den vergangenen Jahren seit dem 1. Aachener Integrationskonzept stark weiterentwickelt. Dieser dynamische Prozess hält an. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen sind auch die Träger und Angebote im Bereich Integration in einem ständigen Veränderungsprozess. Die im Folgenden genannten Programme und Projekte stehen daher nur beispielhaft für die Vielfältigkeit der Integrationsarbeit in der Stadt Aachen.

Es gibt verschiedene Träger und Einrichtungen, die sich mit den diversen Themen der Zugewanderten beschäftigen.

Integrationsagenturen

Im Jahr 2007 wurden in Nordrhein-Westfalen Integrationsagenturen eingerichtet, um die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Die Integrationsagenturen setzen dabei lebens- und sozialräumlich an den Bedarfen der Menschen an, organisieren und unterstützen bürgerschaftliches Engagement u.a. in Vereinen und Migrantenorganisationen, sensibilisieren für interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und das Thema Antidiskriminierung und sind in der (über-) regionalen Netzwerkarbeit tätig. Die Agenturen sind in Trägerschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege, werden durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in NRW gefördert und sichern die systematische Integrationsarbeit zwischen Kommunen, freien Trägern und Land.²⁰

Um die Vielfältigkeit der Arbeit zu verdeutlichen sei hier beispielhaft auf ein paar Angebote hingewiesen, die die Aachener Integrationsagenturen durchführen:

- **Café International der Caritas:** Im Rehmviertel ist das Café International ein bedeutender interkultureller Treffpunkt sowie Bildungs- und Begegnungsort für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Aachen. Zu den Angeboten zählen niedrigschwellige Frauenvorkurse, Frauengesprächskreise, ein Frauencafé und Interkulturelle Stadtteilmütter, aber auch Schülernachhilfe, ein Formularhilfe-Angebot, Begleitung und Vermittlung in Praktika, Ausbildung und Arbeit und vieles mehr.²¹
- **„Ich und meine neue Heimat“ des Deutschen Roten Kreuzes:** Das Integrationsprojekt richtet sich an ältere Migrantinnen und Migranten, Frauen und Männer, die aufgrund unzureichender Integrationschancen isoliert und oft vereinsamt leben. Durch ihre sprachliche und kulturelle Barriere hat diese Zielgruppe eingeschränkte Möglichkeiten der Teilhabe am (Kultur)leben. Über das Projekt werden Angebote wie regelmäßige Gruppentreffen, Gesprächskreise, Sprachtraining, Besichtigungen und Ausflüge organisiert, um eine intensivere Teilnahme der älteren Migrantinnen und Migranten am Leben ihres Stadtteils zu unterstützen.²²
- **Stadtteilkonferenz Aachen Ost, Werkstatt der Kulturen:** Als Mitglied im Sprecherteam der Stadtteilkonferenz organisiert die Integrationsagentur in enger Kooperation mit dem Quartiersmanagement ca. fünf Sitzungen im Jahr, an denen im Durchschnitt 45 Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Einrichtungen, Vereinen und Institutionen aus Aachen-Ost und Rothe Erde vertreten sind.²³
- **SprIntPool des Pädagogischen Zentrums:** SprInt steht für Sprach- und Integrationsmittler. Die SprInt-Kräfte sind mehrsprachig und in interkultureller Kommunikation geschult und unterstützen in Gesprächen und bei Beratungen zwischen Fachpersonal und nicht-deutschsprachigen Klienten im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen. Der Sprint-Pool wird von der Integrationsagentur unterstützt und begleitet. Die Stadt Aachen fördert den SprInt-Pool.²⁴

²⁰ Vgl. <http://www.lum.nrw.de/Foerderprogramme/Integrationsagenturen/index.php> (Stand: 15.08.2017).

²¹ Vgl. <http://www.caritas-aachen.de/gemeinde/cafe-international.html> (Stand: 15.08.2017).

²² Vgl. <https://www.drk.ac/angebote/migration-und-suchdienst/ich-und-meine-neue-heimat.html> (Stand: 15.08.2017).

²³ Vgl. http://www.diakonie-aachen.de/fileadmin/user_upload/redaktion/diakonie/Jahresberichte/2016/JB_WdK_2016_web.pdf, (Stand: 15.08.2017).

²⁴ Vgl. <http://www.sprintaachen.de/> (Stand: 15.08.2017).

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)/Jugendmigrationsdienst (JMD):

Die Migrationsberatung ist ein zeitlich befristetes, bedarfsorientiertes und individuelles Erstberatungsangebot für erwachsene Migranten. Sie unterstützt Zuwanderer und deren Familien auf ihrem Weg der sozialen Integration. Sie informiert, berät, begleitet und vermittelt, damit Zuwanderinnen und Zuwanderer sich besser in Deutschland zurechtfinden und selbstständig in allen Lebenslagen handeln können. In Aachen gibt es vier Migrationsberatungsstellen für Erwachsene.

Der Jugendmigrationsdienst hilft und berät bei der Lösung der Probleme junger Zugewandeter im Alter von 12 bis 27 Jahren und unterstützt in schwierigen Lebenssituationen. Der JMD wird in der Stadt Aachen von der Caritas übernommen.²⁵

Zugelassene Integrationskursträger

In der Stadt Aachen gibt es aktuell (Stand Juli 2017) insgesamt neun durch das Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (im Folgenden abgekürzt: BAMF) zugelassene Integrationskursträger. Jeder Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs. Im Sprachkurs werden wichtige Themen aus dem

alltäglichen Leben behandelt, zum Beispiel: Arbeit und Beruf, Aus- und Weiterbildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, Einkaufen/Handel/Konsum, Freizeit und soziale Kontakte, Gesundheit und Hygiene/menschlicher Körper, Medien/Mediennutzung und Wohnen. Der Sprachkurs schließt mit dem „Deutschtest für Zuwanderer (DTZ)“ ab. Im Anschluss an den Sprachkurs besuchen die Teilnehmenden den Orientierungskurs. Dieser hat folgende Themen: deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland, Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft, Werte, die in Deutschland wichtig sind (z.B. Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung von Frauen und Männern). Der Orientierungskurs schließt mit dem Abschlusstest „Leben in Deutschland“ ab.

Der allgemeine Integrationskurs dauert 700 Stunden, je nach Ausrichtung des Kurses, der in Frage kommt, kann die Gesamtdauer auch bis zu 1.000 Stunden betragen. Personen mit guten Lernvoraussetzungen können auch einen kürzeren Intensivkurs absolvieren.²⁶

Einige Träger bieten auch Alphabetisierungskurse und so genannte Zweitschriftlernerkurse an. Diese Kurse sind für Zugewanderte, die gar nicht oder in einer anderen Schrift als der lateinischen alphabetisiert sind.

| Integrationsagentur | Migrationsberatung/ Jugendmigrationsdienst | Kooperationspartner der Bildungserstbera- tung | Zugelassene Integrationskurs- träger |
|----------------------------------|---|--|--|
| — | — | — | Akademischer Verein zur Euregio e.V. |
| — | — | — | Berlitz Deutschland GmbH |
| Caritas Aachen | — | — | — |
| — | — | — | Deutsche Angestell- ten Akademie |
| DRK Aachen | — | — | — |
| — | — | — | FAW Aachen |
| — | — | Kolping Bildungswerk | — |
| Pädagogisches Zentrum Aachen | — | — | — |
| — | — | Sprachenakademie Aachen | — |
| — | — | — | Tertia |
| — | — | Volkshochschule Aachen | — |
| Werkstatt der Kulturen, Diakonie | — | — | — |

Abbildung 10:
Beratungsstellen

Quelle:
Eigene Darstellung

25 Vgl. <http://www.caritas-aachen.de/gemeinde/jugendmigrationsdienst.html> (Stand: 15.08.2017).

26 Vgl. <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/InhaltAblauf/inhaltablauf-node.html> (Stand: 15.08.2017).

Weitere Beratungseinrichtungen, Netzwerke, Gremien und Anbieter

Es gibt zahlreiche weitere Beratungseinrichtungen (Abbildung 10) in der Stadt Aachen, die sich für die Belange von zugewanderten Menschen einsetzen. Exemplarisch seien hier das Café Zuflucht²⁷ von Refugio e.V. benannt, welches Geflüchtete u.a. in Fragen zum allgemeinen Umgang mit Behörden und Institutionen, zum Arbeitsmarktzugang, zum Asylbewerberleistungsgesetz, zum Asylverfahren, zum Aufenthaltsrecht und vielem anderen berät. Das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete²⁸ beim Pädagogischen Zentrum bietet Beratungen im Bereich von psychosozialen Fragen, Gesundheit und Trauma sowie verschiedene Therapieformen.

Netzwerke und Gremien

Auf städtischer und städteregionaler Ebene gibt es verschiedene Netzwerke und Gremien, die sich mit der Integration der Zugewanderten befassen. Drei Beispiele sollen stellvertretend für die vielen Arbeitsgemeinschaften benannt werden, die sich in regelmäßigen Abständen treffen:

- **Netzwerk Integration:** Das Netzwerk hat sich bereits 2002 aus verschiedenen bestehenden Arbeitsgemeinschaften zusammengefunden. Ziel des Netzwerkes ist der Zusammenschluss von Kommunen, Institutionen, Trägern und Verbänden in der StädteRegion Aachen zur Förderung der Integration. Dazu gehören der Informations- und Erfahrungsaustausch, die Erstellung von Empfehlungen und Stellungnahmen zu politischen Entscheidungen und zu Förderanträgen für Integrationsprojekte, eine Bündelung von Ressourcen und eine Stärkung der Kooperationsstrukturen. Zur inhaltlich vertieften Arbeit gibt es verschiedene AGs, zum Beispiel die AG Sprache, in der mehr als 20 Mitglieder der Sprachkursträger in der Region sowie das BAMF, das Ausländeramt, das Jobcenter und die Kommunalen Integrationszentren von Stadt und StädteRegion vertreten sind.²⁹
- **Arbeitsplattform Migration der Wohlfahrtsverbände in der StädteRegion Aachen:** Die Arbeitsplattform ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände, die durch den Bund und/oder durch das Land NRW geförderte Angebote in der Integrationsarbeit durchführen. Sie stellt den Ausgangspunkt

einer koordinierten Zusammenarbeit der beteiligten Verbände dar. Ziel dieser Kooperation ist eine konkrete und nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation ratsuchender Menschen. Die beteiligten Träger benennen aktiv spezifische Aspekte der Integrationsarbeit und kommunizieren diese auf politischer und verbandlicher Ebene.³⁰

- **Bündnis für Geflüchtete:** Auf städtischer und städteregionaler Ebene vereint das Bündnis verschiedene Arbeitsgruppen und -kreise, die sich mit Geflüchteten beschäftigen. Von Beginn an war es Ziel des Bündnisses, ein Signal des Willkommens und Miteinanders für geflüchtete Menschen zu schaffen. Außerdem wurde die interkommunale Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, die Geflüchtete betreffen, in thematischen Arbeitsgruppen zum Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement, zu Bildung/Sprache/Übergang Schule-Beruf und zu Gesundheit/Psychosozialer Notfallversorgung und Traumaberatung gestärkt. Nach der anfänglich wichtigen Nothilfe und der Schaffung einer Willkommenskultur steht jetzt die Stärkung von Teilhabe und Integration der geflüchteten Menschen im Fokus.³¹

Integration bei anderen Einrichtungen

Viele weitere Regeleinrichtungen in der Stadt Aachen fördern und bearbeiten die Themen Integration und Migration in ihrem Angebotsspektrum. Dazu gehört zum Beispiel der Stadtsporthub, der mit dem Schwerpunkt „Integration durch Sport“ verschiedene Angebote verknüpft, wie eine Qualifizierung zum Übungsleiter C mit interkulturellem Fokus, die Beteiligung an Aktivitäten wie dem Tag der Integration und dem Multikultifest, der Förderung von sog. Stützpunktvereinen und vieles mehr.³² Auch die Hochschulen sind exemplarisch zu nennen, die in diesem Kontext mit International Offices gut aufgestellt sind, um ausländische Studierende zu beraten und über unterschiedliche Angebote in die Aachener Stadtgesellschaft zu integrieren.

Eine zentrale Rolle spielen auch die Migrantenorganisationen und -vereine, die sich ehrenamtlich für Zugewanderte engagieren und über die unterschiedlichsten Ebenen wie Kultur, Sport, Bildung etc. Angebote zur Integration vorhalten. Ebenso sind Privatpersonen sowie Nachbarschaftstreffs, Gemeinden, Vereine etc. bei dem Spracherwerb für Geflüchtete engagiert, ohne dass sie an eine offizielle Stelle gemeldet werden.

27 Vgl. <http://www.cafe-zuflucht.de/cafe-zuflucht.html> (Stand: 15.08.2017).

28 Vgl. <http://www.paez-aachen.de/psz.html> (Stand: 15.08.2017).

29 Vgl. <https://www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/aemter/kommunales-integrationszentrum-a-46/handlungsfelder/netzwerk-integration/> (Stand: 15.08.2017).

30 Vgl. <http://www.staedteregion-aachen-paritaet.de/content/e1892/MIGRATIONSFlyerrhVersion6final.pdf> (Stand: 15.08.2017).

31 Vgl. https://www.unserac.de/fileadmin/unserac/media/downloads/broschuere_1015a.pdf (Stand: 15.08.2017).

32 Vgl. <http://www.sportinaachen.de/aktivitaeten/integration-durch-sport/> (Stand: 15.08.2017).

Integration in der Stadtverwaltung Aachen

In der Stadtverwaltung Aachen sind diverse Fachbereiche mit dem Thema Integration beschäftigt.

Im Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration beschäftigen sich drei Abteilungen mit dem Thema: FB 56/200 (Hilfen bei Einkommendefiziten), FB 56/500 (Übergangswohnheime) und FB 56/600 mit der Integrationsbeauftragten, dem Kommunalen Integrationszentrum und der Nadelfabrik.

Das Kommunale Integrationszentrum umfasst ein breites Angebot:

- Beratung und Begleitung von (Bildungs-)Einrichtungen zur Interkulturellen Öffnung
- „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“
- Veranstaltungen und Qualifizierungen für Fachkräfte und Ehrenamtler
- Seiteneinsteigerberatung für schulpflichtige Kinder und Jugendliche
- Bildungserstberatung für Erwachsene³³ zu folgenden Themen: Sprache, Berufsausbildung, Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, Einstieg in Arbeit
- Verwaltung von Fördermitteln für Mietzuschüsse für Migrantenvereine
- Verwaltung von Fördermitteln für Projekte zur Integration.

Die Integrationsbeauftragte hat folgende Aufgabenbereiche:

- Projektleitung zur Umsetzung des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes (Initiierung und Koordinierung in konzeptionellen, strategischen und inhaltlichen Angelegenheiten)
- Monitoring der Integration
- Abstimmung von Maßnahmen und Angeboten im Bereich Integration
- Durchführung von Informations- und Fachveranstaltungen
- Zentrale Koordinierung von Planungen und Durchführung integrationsfördernder Maßnahmen städtischer Fachämter und -bereiche
- Festigung und Weiterentwicklung geschaffener Kooperationsstrukturen der Agentur für Bildungserstberatung und Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erweiterung der Beratungsangebote
- Enge Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum
- Initiierung und Schaffung von Kooperationen zwischen städtischen Einrichtungen und Fachbereichen der RWTH und Fachhochschulen
- Moderatorin des Arbeitskreises „Dialog der Religionen“
- Berichtswesen in städtischen Ausschüssen zum Stand der Integrationsarbeit

- Informationen und Sensibilisierung zum Thema Integration über Medienarbeit
- Ansprechpartner für Migranten und Migrantenorganisationen, Kontaktherstellung und -pflege
- Vernetzung von Migrantenselbstorganisationen

Des Weiteren werden u.a. die Themen „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten“ und „Quartiersmanagement mit dem Schwerpunkt der Flüchtlingsintegration“ im Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration bearbeitet, um die Integration in den Arbeitsmarkt, aber auch im Sozialraum zu stärken.

Im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule gibt es ein eigenes Sozialraumteam für die Unterbringung und Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten. Zudem sind in der Schulsozialarbeit Stellen für die Betreuung der zugewanderten Kindern und Jugendlichen geschaffen worden. Auch die Jugendberufshilfe hat einen mit dem Projekt „Jugendsozialarbeit mit jungen Flüchtlingen“ einen Fokus auf die Integration gelegt.

Online-Plattform

In Zusammenarbeit mit dem IT-Management der Stadt Aachen, dem IT-Dienstleister regio-IT sowie dem Datenschutzbeauftragten der Stadt Aachen wird zurzeit unter Koordination des KI eine Internetplattform entwickelt, auf der alle relevanten Akteure der Integrationsarbeit sowie deren aktuelle Angebote veröffentlicht werden sollen, um die o.g. Vielfalt der Integrationsangebote abzubilden, den Fachleuten und der Öffentlichkeit eine Orientierung bei den unterschiedlichen Angeboten zu bieten und gezielter in passende Maßnahmen zu vermitteln. Außerdem findet eine enge Zusammenarbeit mit dem International Office der RWTH Aachen und der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen statt, da in Aachen an der Internationalen Hochschule viele Studierende und Gastdozenten aus dem Ausland beschäftigt sind bzw. studieren. Es ist vorgesehen, für die Internetplattform Angebote nach Oberbegriffen zu sortieren, um eine zielgerichtete und systematische Suche zu ermöglichen. Diese Oberbegriffe sollen in Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Türkisch, Arabisch, Russisch und Chinesisch angeboten werden. Die notwendigen Vorarbeiten hierzu sind bereits abgeschlossen.

Es ist geplant, die Angebote der relevanten Akteure der Integrationsarbeit zu erheben und zu systematisieren. Es wird mit bis zu 500 verschiedenen Einträgen gerechnet. Die Internetplattform soll so entwickelt werden, dass die Anbieter ihre Angebote selbst eingeben und pflegen können. Erst nach Freigabe durch die zuständige Stelle im KI wird die Eingabe veröffentlicht. Eine Veröffentlichung der Plattform ist im Sommer 2018 geplant.

33 In Kooperation mit Migrationsberatungsstellen, Sprachkurzträgern, Jobcenter und Ausländeramt

Zusammenfassung

Aachen gehört zu den Städten mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Dies ist eine große Herausforderung. Die beschriebenen Strukturen der Beratung und Unterstützung zeigen, dass die Stadt hier schon ein hohes Potential hat:

- Eine große Anzahl unterschiedlichster Maßnahmen und Projekte zur Integrationsförderung werden initiiert und umgesetzt,
- Sowohl auf städtischer Ebene wie auch in der Städte-Region gibt es eine Vielzahl von Arbeitskreisen und Netzwerken, die sich im weitesten Sinne mit dem Thema „Integration“ beschäftigen.

Im Bereich der Integrationsförderung fehlt es von daher nicht an Akteuren, Netzwerken und Aktivitäten. Vielmehr bedarf es vor allem einer guten und zielorientierten Koordinierung dieser Akteure. Dies ist eine Herausforderung, um

- Integration als Querschnittsaufgabe in allen kommunalen Handlungsfeldern als Daueraufgabe zu implementieren,
- Transparenz herzustellen,
- die vorhandenen Strukturen und Netzwerke so miteinander zu verknüpfen, dass die Aktivitäten in den unterschiedlichen Handlungsfeldern gut aufeinander abgestimmt sind und zielorientiert umgesetzt werden,
- die vielfältigen lokalen Akteure aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik mit ihren divergierenden Rollen und Interessenlagen kontinuierlich in die umfangreich stattfindende Integrationsförderung einzubinden, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und möglichst viele Synergieeffekte zu ermöglichen,
- alle Aachener Bürgerinnen und Bürger im Sinne der Aachener Haltung³⁴ zu beteiligen.

³⁴ Vgl. Kapitel 1.



**Interkulturelle Öffnung Kontakte und
Verbindungen Anerkennungskultur An-
kommensstrukturen Zusammenleben im
Quartier Brückenbauer**



3. Themenfelder

Die Umsetzung der Aachener Haltung in den Alltag der Aachener Bürgerinnen und Bürger erfolgt – wie in der Einleitung schon erläutert – durch vier Themenfelder.

3.1 Interkulturelle Öffnung

Interkulturelle Öffnung³⁵ ist ein bewusst gestalteter Lern-, Lehr- und Veränderungsprozess in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Aachen. Institutionen und Organisationen, die für den Alltag der Menschen von besonderer Bedeutung sind, bauen ihre Zugangshindernisse ab und ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Lebenswelten, Prägungen und Biografien. Die Aachener Haltung wird in diesem Handlungsfeld so umgesetzt, dass alle Menschen einen gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Miteinander haben.

Gleichermaßen geht es darum, Kontakte und Verbindungen aktiv herzustellen und zu stärken. Dies bezieht sich auch auf grenzüberschreitende Kontakte und die internationalen Partnerstädte.

Interkulturelle Öffnung ist in diesem Sinne eine dauerhafte Aufgabe für alle Aachener Bürger und ihre gesellschaftlich relevanten Institutionen, Einrichtungen und Organisationen. Im Sinne einer Selbstverpflichtung sind die Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen.

Im Jahr 2008 unterzeichnete die Stadt die „Charta der Vielfalt“³⁶ und verpflichtete sich damit zur interkulturellen Öffnung. Seither verfolgt sie das Ziel, ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen, bei dem alle Mitarbeitende Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.³⁷ Interkulturelle Öffnung ist ein bewusst gestalteter Organisationsentwicklungsprozess, durch den Zugangshindernisse systematisch abgebaut werden.

Die Stadtverwaltung Aachen übernimmt damit eine Vorbildfunktion. Sie möchte in Kooperation mit den Inte-

grationsagenturen der Wohlfahrtsverbände und Institutionen wie Hochschulen, Fachhochschulen, Regionalem Bildungsbüro, allgemeinbildenden Schulen, Vereinen und Wirtschaftsunternehmen dazu beitragen, dass sich die Teilhabechancen³⁸ der Menschen in Aachen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Freizeit, Kultur und Politik kontinuierlich verbessern. Dafür werden Strukturen geschaffen, die eine interkulturelle Öffnung in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen unterstützen. Ein systematisches interkulturelles Personalmanagement trägt dazu bei, interkulturelle Potenziale zu erkennen, zu fördern und zu nutzen sowie die interkulturelle Kompetenz³⁹ der Beschäftigten zu stärken.

Interkulturelle Öffnung ist insbesondere im Hinblick auf die Einwanderer der zweiten und dritten Generation ein wichtiges Thema. Ihre Teilhabe sollte sich in allen Bereichen – sei es Bildung, Arbeit, Freizeit, Kultur, Politik oder gesellschaftliche Engagement – deutlich entsprechend ihres Bevölkerungsanteils abbilden.

Zielsetzungen

Interkulturelle Öffnung allgemein

In Aachen führen unterschiedliche Organisationen, Institutionen, Unternehmen und Verbände im Sinne der „Charta der Vielfalt“ regelmäßig selbstverpflichtete Aktivitäten zur Förderung der interkulturellen Öffnung durch.

- Die Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände, das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Aachen und die Integrationsbeauftragte unterstützen die Organisationen, Institutionen, Unternehmen und Verbände bei Bedarf bei ihren Prozessen der interkulturellen Öffnung.
- Die für die interkulturelle Öffnung verantwortlichen Personen aus Organisationen, Institutionen, Unternehmen, Vereinen und Verbänden tauschen sich regelmäßig zum Stand der Interkulturellen Öffnung aus. Sie formulieren für sich regelmäßig Ziele zu ihrer Fortschreibung. Experten unterstützen sie in diesem Prozess. Die beteiligten Partnerinnen und Partner implementieren die interkulturelle Öffnung als festen Bestandteil ihrer Unternehmenskultur.

³⁵ Interkulturelle Öffnung ist ein bewusst gestalteter Lern-, Lehr- und Veränderungsprozess in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Aachen. Vgl. dazu Anhang.

³⁶ Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative unter Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, um Vielfalt in Unternehmen und Institutionen fördern. Bisher haben bundesweit mehr als 2.250 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen die Charta unterzeichnet. Eine Liste der Aachener Unterzeichnenden findet sich im Anhang.

³⁷ Vgl. dazu die Definition der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), Interkulturelle Öffnung – In sieben Schritten zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung, KGSt-Materialien Nr. 5/2008, S. 8.

³⁸ Teilhabechance beschreibt, dass allen eine gleiche Handlungsfähigkeit ermöglicht wird.

³⁹ Interkulturelle Kompetenz umfasst die Fähigkeit, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren, im engeren Sinne die Fähigkeit zum beidseitig zufriedenstellenden Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung.

- Die beteiligten Partnerinnen und Partner nutzen interne und externe Veranstaltungen ihrer jeweiligen Organisationseinheit, um die „Interkulturellen Sensibilisierung“ zu thematisieren.
- Die Daueraufgabe der Interkulturellen Öffnung aller Organisationen, Institutionen, Unternehmen, Vereine und Verbände wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung Aachen verfügt über ein Gesamtkonzept zur interkulturellen Öffnung einschließlich eines interkulturellen Personalentwicklungskonzepts, in dem strategische Ziele und Aufgabenbereiche für den Prozess der interkulturellen Öffnung festgelegt sind. Sie übernimmt bei der Konkretisierung der Aachener Haltung im Alltagsleben eine Vorbildfunktion.

- Der Fachbereich Personal und Organisation legt eine Bestandsanalyse zum Ist-Zustand der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung vor. Der Stand hinsichtlich der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung wird regelmäßig im Personalbericht mitgeteilt.⁴⁰
- Die Mehrsprachigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird systematisch erhoben. Im Arbeitsalltag und im Kundenkontakt werden Gelegenheiten gesucht und als Standards entwickelt, diese Sprachkompetenzen einzusetzen.
- Die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Fachbereichen sind für die Ziele der interkulturellen Öffnung und den Abbau von

Zugangsbarrieren im eigenen Organisationsbereich sensibilisiert.

- Die Stadtverwaltung Aachen führt weiterhin geeignete Angebote zur Förderung der interkulturellen Kompetenz ihrer Beschäftigten durch. Interkulturelle Öffnung als Strategie der Personal- und Organisationsentwicklung richtet sich insbesondere an Führungskräfte.

Schärfung des Bewusstseins für interkulturelle Öffnung

Das Kommunale Integrationszentrum und die Integrationsbeauftragte thematisieren regelmäßig, inwieweit die Maßnahmen der interkulturellen Öffnung das Bewusstsein der Bevölkerung für ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt im Sinne der Aachener Haltung geschärft haben.

- Das Kommunale Integrationszentrum und die Integrationsagenturen der Verbände initiieren regelmäßige Treffen zur Evaluation und Weiterentwicklung der Interkulturellen Öffnung der Stadtgesellschaft Aachens. Sie fördern den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer über gelungene oder misslungene Prozesse der interkulturellen Öffnung mit Organisationen, Institutionen, Unternehmen, Vereinen und Verbänden.
- In regelmäßigen Abständen wird auf der Grundlage des Integrationskonzeptes ein Integrationsplan erstellt. Er informiert über den Stand der interkulturellen Öffnung der Stadtgesellschaft Aachens.
- Die Bevölkerung ist für die Chancen von Vielfalt sensibilisiert.

⁴⁰ Vgl. dazu die Anregungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), *Interkulturelle Öffnung – In sieben Schritten zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung*, KGSt-Materialien Nr. 5/2008.

3.2 Anerkennungskultur

Anerkennungskultur wird vom BAMF als „die Anerkennung aller in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund durch die Aufnahmegesellschaft, wobei die Wertschätzung der Potenziale im Mittelpunkt steht“ verstanden.⁴¹ Um das eindimensionale Verständnis von „Willkommenskultur“ zu erweitern, wird der Begriff „Anerkennungskultur“ verwendet. Damit soll ausgedrückt werden, dass nicht nur die zeitlich eingeschränkten Phasen der tatsächlichen Einwanderung bzw. des Ankommens und der unmittelbar darauffolgenden sog. „Erstintegration“ im Fokus stehen, sondern eine langfristige Integration in allen Lebensbereichen gemeint ist. Der oftmals gut gemeinte Begriff „Willkommenskultur“ impliziert neben der kurzen Erstintegration zudem Wertungen und soziale Machtverhältnisse. Die Tatsache, dass jemand willkommen heißt und ein Gegenüber willkommen geheißen wird, kann bereits eine ungleiche Beziehung und somit ein Machtverhältnis definieren.⁴²

Zur Umsetzung einer Anerkennungskultur sind umfassende Ankommsstrukturen notwendig, die eine dauerhafte Inklusion von Geflüchteten in Aachen ermöglichen. Dazu wurden in Aachen unter anderem seit 2015 bestehende professionelle Strukturen der Integrationsarbeit erweitert und somit Grundlagen geschaffen, die Geflüchteten eine langfristige Perspektive und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen sollen. Eine Anerkennungskultur hängt dabei immer auch von der Bereitschaft der Beteiligten ab, gemeinsam konstruktive Ideen und Lösungen für ein Zusammenleben zu schaffen.

Ein konkretes und positives Beispiel dieser gelebten Anerkennungskultur ist das hohe Engagement der Aachenerinnen und Aachener hinsichtlich einer breiten Unterstützung der Geflüchteten. Darüber hinaus gibt es viele migrantische und nichtmigrantische Initiativen und Organisationen, die sich für ein Zusammenleben in Vielfalt vor Ort einsetzen. Wichtig ist, dass sich die Anerkennungskultur nicht nur in „Willkommensinitiativen“ und dem ehrenamtlichen Engagement ausdrückt, sondern ebenfalls in der Verwaltung, in Bildungseinrichtungen, Wirtschaft sowie Politik etc. und somit gesamtgesellschaftlich wirksam ist. Dazu ist eine enge Vernetzung der verschiedenen Bereiche sowie des hauptamtlichen und ehrenamtlichen Engagements in Aachen geschaffen worden.

Die Anerkennungskultur ist dementsprechend nicht ausschließlich als eine gesellschaftliche Haltung zu verstehen, sondern auch mit konkreten Handlungsstrategien verbunden. Neben der Förderung interkultureller Kompetenzen in zahlreichen Institutionen in Aachen und der Rücksichtnahme auf unterschiedliche religiöse Bedürfnisse im öffentlichen Leben stehen auch Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus sowie die Anerkennung von Berufsqualifikationen aus dem Ausland und daraus resultierende Beschäftigungsverhältnisse im Fokus.

Im Folgenden werden die Begriffe „Willkommenskultur“ und willkommene Institutionen verwendet. Sie beziehen sich auf die ersten Schritte nach dem Ankommen in Aachen und umfassen damit Maßnahmen der so genannten Erstintegration.

⁴¹ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Willkommens- und Anerkennungskultur. Handlungsempfehlungen und Praxisbeispiele Abschlussbericht Runder Tisch „Aufnahmegesellschaft“. Nürnberg 2013 https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/abschlussbericht-runder-tisch-aufnahmegesellschaft.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 24.10.2017).

⁴² Pavković, Gari: Anerkennungs und Willkommenskultur. Verständigung über die Prinzipien des guten Zusammenlebens. In: Landeshauptstadt Stuttgart Referat Soziales und gesellschaftliche Integration (Hrsg.): Kommunalen Qualitätszirkel zur Integrationspolitik. Begriffe der Einwanderungs- und Integrationspolitik. Reflexionen für die kommunale Praxis. Stuttgart 2017, 29–32.

Abbildung 11:
Lotsenkreis
Willkommens-Kultur



Zielsetzungen

Die ersten Schritte in Aachen: Die Willkommenskultur wird spürbar gestärkt

2014 haben Spitzenvertreterinnen und -vertreter der Stadt Aachen, der StädteRegion Aachen, der RWTH Aachen und der FH Aachen vereinbart, einen Expertenkreis zu installieren, der gemeinsam nach Möglichkeiten zur Stärkung der Willkommenskultur in Aachen sucht. Hierbei geht es um die Phase des Ankommens und der Erstintegration. Anfang September 2016 erhielten die Lotsen seitens der Leitungsebene der Stadt und StädteRegion Aachen, der RWTH Aachen und der FH Aachen breite Unterstützung und Zustimmung für eine gemeinsame Strategie zur Stärkung der Willkommenskultur in Aachen.

Willkommene Lotsen⁴³:

Zugewanderte Menschen erleben die Willkommenskultur durch kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die Vertrauen schaffen und bei Bedarf Brücken

bauen. Seit 2014 tauschen sich die Beteiligten aus und erarbeiteten einen Dienstleistungskatalog mit Ansprechpersonen, der für alle Interessierten online sichtbar ist. Damit schaffen die Lotsen für alle Migrantinnen und Migranten eine schnelle Orientierung. Die Kompetenzlandkarte mit Ansprechpersonen und hinterlegtem Dienstleistungskatalog erhöht die Transparenz und schnelle Erreichbarkeit.

Willkommene Organisationen:

Neubürger treffen auf verständige Behörden und Organisationen, die mit unbekanntem Situationen umzugehen wissen. Seit 2012 unterstützt der Newcomer Service der Stadt Aachen Unternehmen bei der Rekrutierung geeigneter Fachkräfte.⁴⁴

- **Identifikation und Überwindung von strukturellen und rechtlichen Integrationshindernissen:** Eine noch zu gründende Arbeitsgruppe nimmt Anfragen und Beschwerden zu strukturellen Barrieren, die eine Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte

⁴³ Der Begriff „willkommend“ existiert im Deutschen nicht. Das Partizip „willkommenheitend“ wäre hier richtig. Dem Lotsenkreis ist eine Zustandsbeschreibung an dieser Stelle aber zu wenig. Er möchte aktiv werden und benutzt deshalb eine Verbform, wie sie im Englischen gebräuchlich ist (to welcome).

⁴⁴ Seit 2016 ist im Rahmen einer Landesförderung die gesamte Region Aachen als Partner eingebunden.

erschweren, entgegen. Dabei stehen sie in laufendem Austausch untereinander und entwickeln Empfehlungen zur Überwindung der aufgezeigten Stolpersteine.

- **Förderung interkultureller Handlungskompetenz**
Ziel ist es, das Abholen und Brückenbauen zu stärken und Verständnis innerhalb der Verwaltungs- und Organisationseinheiten für andere Kulturen zu fördern. Zur Realisierung dieses Zieles entwickelt der Lotsenkreis derzeit ein Konzept, welches einerseits die bisherige Kommunikation in all seinen Formen kritisch überprüft und zweitens die Schulungsangebote der einzelnen Partner für den Lotsenkreis öffnet. Auch die bereits vorhandenen Dolmetscherangebote werden nach Möglichkeit geöffnet und erweitert.

Willkommende Stadt und Region Aachen

Aachen ist eine weltoffene und sympathische Stadt mit einer interessierten Bürgerschaft, in der man sich gerne heimisch fühlt.

- **Regionale und überregionale Vernetzung:** Der Dialog mit weiteren Akteuren in dem breiten Themengebiet der Willkommenskultur wird gesucht, um Möglichkeiten der Kooperationen auszuloten, Win-win-Entwicklungen zu fördern und Dopplungen, blinde Flecken etc. zu vermeiden.
- **Nachhaltige Qualitätssicherung Willkommenskultur**
Neben einer starken Vernetzung mit lokalen und regionalen Partnern und einer engen Verzahnung mit bereits etablierten Konzepten muss die Möglichkeit der Mobilisierung von Drittmitteln für weiterführende Vorhaben geprüft werden. Und nicht zuletzt muss kritisch überprüft werden, inwiefern die Maßnahmen den Bedürfnissen und Wünschen der Zielgruppe gerecht werden beziehungsweise welche grundlegenden Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um eine Willkommenskultur mit Modellcharakter zu schaffen. Das Benennen von Handlungsempfehlungen dient schließlich als eine Art Sprachrohr der Newcomer in Richtung Politik und Verwaltungsspitze, da die Lotsen als Ansprechpersonen der Newcomer ein direktes Bild der häufig und wiederkehrend genannten Wünsche und Vorschläge vermitteln können, deren Umsetzung jedoch auf einer höheren Ebene realisiert werden müssen.

Willkommenskultur wird in allen Teilbereichen der Gesellschaft etabliert

Zugewanderte können zeitnah nach ihrer Ankunft an vielfältigen kulturellen, sportlichen und bildenden Angeboten und am öffentlichen Leben in der Stadt Aachen teilnehmen.

- Zugewanderte werden mit einem Gespräch zur Orientierung in Aachen empfangen. Es informiert bei-

spielsweise über Sprache, Begegnungsmöglichkeiten, Kultur und Sport in Aachen. Die bisherige Bildungserstberatung ist entsprechend erweitert. Hierbei ist das Ehrenamt einzubeziehen. Neben einer persönlichen Beratung besteht die Möglichkeit, sich online zu informieren.

- Bei allen Programmen zu kulturellen, sportlichen und bildenden Angeboten der Stadt und der Wohlfahrtsverbände wird ersichtlich, welche Aktivitäten keine oder geringe Deutschkenntnisse erfordern.

Ankommen in Aachen – Deutsche Sprache als Wegbereiter

In Aachen ist die Mehrsprachigkeit anerkannt und systematisch gefördert. Das Erwerben von Deutschkenntnissen steht an erster Stelle, gleichzeitig wird aber das systematische Erlernen der Muttersprache in Wort und Schrift gefördert.

- Es werden individuelle und passgenaue Sprachkurse je nach Sprachniveau angeboten. Aspekte wie Kinderbetreuung, Intensivkurse, begleitende Kurse etc. werden dabei berücksichtigt. Dazu werden auch spezielle Projekte zur umfassenden und bedarfsgerechten Sprachförderung initiiert.
- Das Angebot der Sprachförderung in Aachen deckt die Sprachenvielfalt in Aachen ab.
- Es gibt einen Dolmetscherpool, der Verwaltungen, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und Bürgerinnen und Bürgern gegen Entgelt zur Verfügung steht.⁴⁵
- Im Rahmen von Kooperationen zwischen Verwaltungs-, Sozial- und Wirtschaftsinstitutionen (z.B. zwischen der Bildungserstberatung der Stadt Aachen, der IHK, der HWK dem Pädagogischen Zentrum Aachen (e.V.), den Integrationskursträgern und dem Jobcenter) werden Fördermöglichkeiten von Sprach- und Weiterbildungskursen im Rahmen von SGBII und SGBIII ausgelotet und in einfacher Sprache bzw. mehrsprachig dargestellt.

Berufliches Ankommen

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein Schlüsselement für eine Eingliederung in die Gesellschaft. Unternehmen der Region Aachen und wirtschaftliche Organisationen sind sich ihrer anerkennenden und integrierenden Wirkung bewusst und erhalten Unterstützung bei der interkulturellen Öffnung und Beschäftigung von Zugewanderten. Diese erfolgt über kommunale und institutionelle Partner. Sie unterstützen mit Informationen und Beratung, bei Qualifizierung, Vermittlung in Praktika, Ausbildung und Arbeitsaufnahme.

Für den Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt sind viele Schritte erforderlich, bei denen eine enge Zusam-

⁴⁵ Dieses Teilziel entspricht der Maßnahme 8 des „Lotsenkreises Newcomer Service“. Vgl. Maßnahme 8: Schaffung eines Dolmetscherpools in den Verwaltungen zur gegenseitigen Nutzung im Sinne eines Sprintpools.

menarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen und Verbänden⁴⁶ unverzichtbar ist.

In Kooperation mit regionalen Unternehmen unterstützen Kommune und Institutionen vor Ort junge zugewanderte Menschen auf ihrem Weg in eine Ausbildung, um zukünftige Fachkräfte für die Wirtschaft zu gewinnen.

Über eine zielgerichtete Netzwerkarbeit kooperieren Fachbereiche der Stadt Aachen und Akteure des Arbeitsmarktes mit dem Arbeitskreis Migration der Wohlfahrtsverbände der StädteRegion, mit zertifizierten Sprachkurs-, Bildungs- und Beschäftigungsträgern, den Hochschulen, Berufsschulen, den Migrantenorganisationen und Ehrenamtsnetzwerken, um Ressourcen zu bündeln, Synergien zu erzeugen und Transparenz zu gewährleisten. Die gute Kooperation mit der regionalen Wirtschaft spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Berücksichtigung von allen Lebensphasen

Die unterschiedlichen Lebensphasen und Phasen der Migration werden in der Planung und Durchführung eigener Angebote zur Stärkung der Anerkennungs- und Willkommenskultur berücksichtigt und sind aufeinander abgestimmt.

Bei der Planung von Angeboten für Menschen in verschiedenen Lebensphasen ist soweit wie möglich der migrationsspezifische Aspekt im Sinne kultursensibler oder migrationsspezifischer Bedürfnisse zu berücksichtigen. Das trifft zum Beispiel auf die im Kommunalen Integrationszentrum gebildete Integrationskette im Bereich der vorschulischen und schulischen Bildung

zu, die von der frühen Förderung bis zum Übergang Schule/Beruf/Studium reicht. Hierbei sind die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Geschlechter und die spezifischen Bedürfnisse von Familien zu beachten. Ein weiteres Beispiel ist der Bereich Pflege im Sinne einer kultursensiblen Pflege. Eine solche Integrationskette ist weiter auszubauen und bezieht nach dem Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW sogar Bereiche wie Tod und Bestattung ein.⁴⁷

Die ankommenden Menschen haben ihrerseits die Verpflichtung, sich um Verständigung und Verstehen zu bemühen und sich mit den Rahmenbedingungen dieser Gesellschaft konstruktiv auseinander zu setzen und teilzuhaben.

Anerkennung von Vielfalt

In Aachen wird Anerkennung von Vielfalt gelebt.

Es ist eine gemeinsame, strategische und konzeptionelle Grundlage zur Gestaltung von nachhaltigen Integrationsprozessen und erfolgreichen Übergängen unter Einbezug von Integrationsrat, Ausländerbehörde, zivilgesellschaftlichen Initiativen, Vereinen und Migrantenorganisationen sowie weiterer Partnerinnen und Partnern – beispielsweise Unternehmen – entwickelt worden.

Das Leben in einer multikulturellen Stadtgesellschaft birgt auch Konfliktpotential. Zur Lösung von Konflikten zwischen Bürgern und der Stadtverwaltung wird das Konflikt- und Beschwerdemanagement der Stadtverwaltung Aachens genutzt.⁴⁸ Diese Clearingstelle ist mit der Integrationsbeauftragten vernetzt.

⁴⁶ Arbeitskreis Arbeitsmarkt: Stadt Aachen, Agentur für Arbeit Aachen-Düren, Jobcenter StädteRegion Aachen, Ausländeramt und Bildungsbüro der StädteRegion Aachen, DGB Region Süd-West, HWK Aachen, IHK Aachen in Kooperation mit Wirtschafts-, Handwerks- und Unternehmerverbänden, RWTH und FH Aachen sowie Wohlfahrtsverbänden.

⁴⁷ Teilhabe- und Integrationsgesetz §2 (4).

⁴⁸ Klärungsstelle Fachbereich Verwaltungsleitung.

3.3 Zusammenleben im Quartier⁴⁹

Das Quartier ist das wohnraumnahe, räumlich zusammenhängende Lebensumfeld von Menschen mit einem homogenen sozialen Bezugssystem, in dem soziale Netzwerke entstehen, wohnraumbezogene Dienste nachgefragt und angeboten werden und die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen vor Ort gestärkt wird. Es ist der Ort des Zusammenlebens, bei dem sowohl bauliche Kriterien als auch soziale, kulturelle und milieubedingte Faktoren eine Rolle spielen.

Die langjährigen Erfahrungen der Quartiersarbeit in Aachen haben gezeigt, dass es eine Vielzahl an hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren gibt, die zur Quartiersentwicklung beitragen⁵⁰ und in diesem Zusammenhang auch Integrationsarbeit im Quartier leisten. Bürgerschaftliches Engagement ist oft im direkten Lebensumfeld der Engagierten verankert. So zeigte sich in jüngster Zeit, dass das vielfältige ehrenamtliche Engagement im Rahmen der Unterstützung geflüchteter Menschen oftmals einen klaren Quartiers- bzw. Nachbarschaftsbezug hat.⁵¹ Das heißt: Vor allem die soziale Integration findet nicht irgendwo, sondern konkret vor Ort statt.

Im Zusammenspiel der gesellschaftlichen Kräfte haben sich neben vielen guten Ansätzen sozialräumlicher Integrationsarbeit insbesondere die Etablierung von Stadtteilkonferenzen und Quartiersmanagements als nützlich und sinnvoll erwiesen, um die Quartiersaktivitäten zu bündeln und einen effektiven Austausch aller Akteure in der Quartiersentwicklung zu gewährleisten. Es ist eine besondere Herausforderung der Zusammenarbeit im Quartier, sich gemeinsam darüber zu verständigen, wie Integrationsförderung vor Ort ganzheitlich gedacht und umgesetzt werden kann.

Schließlich lebt das Quartier von der Beteiligung seiner Bewohnerinnen und Bewohnern. Umso wichtiger ist es für die Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort, die dort lebenden Menschen möglichst frühzeitig in Prozesse einzubinden und auch die Ressourcen von „Brückenbauern“ wie zum Beispiel Migrantenorganisationen und ehrenamtlich tätigen Menschen zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund ist eine Strategie nötig, die verschiedene Schwerpunkte aufgreift, sie mit den Ideen der Aachener Haltung zum Zusammenleben in Vielfalt verknüpft und geeignete Handlungsansätze entwickelt.

Zielsetzungen

Informationen bereitstellen

Allgemeine Informationen über sozialräumliche Strukturen und Veränderungsprozesse in Aachen und über lokale Initiativen und Angebote sind transparent und öffentlich zugänglich.

- Die Herausforderungen in den 14 Sozial- und 60 Lebensräumen⁵² in Aachen werden in den Blick genommen. Dabei werden Wohnraum- und Sozialentwicklung gemeinsam gedacht. Es wird aktuelles Datenmaterial, Sozialraumanalysen und Sozialraumplanung erarbeitet, gebündelt und kommuniziert (digital und analog). Sozialräumliche Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Integration sind zu entwickeln und im Zusammenwirken aller Akteure vor Ort umzusetzen. Dabei soll insbesondere das Potenzial bestehender Initiativen und Angebote entdeckt und geschöpft werden. Es werden auch solche Bezirke in den Blick genommen, die bisher nicht durch soziale Herausforderungen gekennzeichnet wurden. Auf die inklusive und barrierefreie Aufbereitung von Informationen (Mehrsprachigkeit, leichte Sprache) wird verstärkt Wert gelegt.

Vernetzung und Zusammenarbeit von Akteuren

Die Kommunikation der integrationsfördernden Akteure in den Quartieren ist träger-, zielgruppen- und institutiensübergreifend.

- Die Integrationsarbeit bezieht die vorhandenen Quartiersstrukturen wie beispielsweise Stadtteilkonferenzen oder Bezirksämter vor Ort ein. In möglichst allen 14 Sozialräumen finden Stadtteilkonferenzen statt und das Quartiersmanagement ist bedarfsgerecht auszubauen.
- Zur Stärkung der Quartiersarbeit soll das vom Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration erarbeitete und politisch beschlossene Konzept zum Quartiersmanagement umgesetzt werden. Es zielt auf einen quantitativen Ausbau und die qualitative Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanagern ab. Die Zusammensetzung der Stadtteilkonferenzen bildet nach Möglichkeit alle relevanten Bereiche⁵³ ab.
- Integration wird als Querschnittsthema in den Stadtteilkonferenzen verankert. Die Integrationsagenturen, das Kommunale Integrationszentrum Aachen und die Integrationsbeauftragte sensibilisieren in den Quartieren für Integrationsprozesse.

⁴⁹ Mit Quartier ist hier das wohnraumnahe und räumlich zusammenhängende Lebensumfeld mit sozialen Bezügen.

⁵⁰ Siehe Konzept zum Quartiersmanagement http://ratsinfo.aachen.de/bi/___tmp/tmp/45081036994817369/994817369/00276909/09-Anlagen/01/ TOP11-Anlage1-KonzeptQuartiersmanagement.pdf (Stand 23.01.2018)

⁵¹ Vgl. dazu auch den Hinweis in dem Integrationsplan Aachen (für geflüchtete Menschen) Kapitel 1.

⁵² Vgl. dazu Zweiter Sozialentwicklungsplan, Demographische, sozio-ökonomische und soziale Perspektiven für die Aachener Quartiere, Aachen 2015, http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/gesellschaft_soziales/sozialentwicklungsplan_neu/sozialentwicklungsplaene/sozial_ep_2015/ Zweiter_Sozialentwicklungsplan_Aachen_neu.pdf

⁵³ Zum Beispiel Wohnen, Sport, Kultur, Freizeit, Bildung.

- Alle im Viertel vorhandenen Akteure werden bei der Integrationsarbeit gezielt in den Blick genommen und im Sinne des Integrationskonzeptes einbezogen. Dazu zählen auch die ansässigen Geschäfte und niedergelassenen Ärzte, die Wohnungswirtschaft und die örtliche Polizei.
- Die Akteure im Sozialraum kooperieren mit den Migrantenorganisationen und wertschätzen ihre Funktion als „Brückenbauer“. Migrantenorganisationen bieten nach ihren Möglichkeiten Unterstützung und Beratung für Ratsuchende mit und ohne Migrationshintergrund.

Quartiersidentität schaffen

Die Einwohnerinnen und Einwohner identifizieren sich mit dem Quartier, in dem sie leben. Die Attraktivität der Quartiere ist für die dort lebenden Einwohnerinnen und Einwohner und für Außenstehende erhöht.

- Die Stadtverwaltung führt in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern vor Ort eine bewusstseinsfördernde Öffentlichkeitsarbeit über die Quartiere in der Stadt Aachen durch.
- In einem partizipativen Beteiligungsprozess sind für die Quartiere Standards für ein Zusammenleben in Vielfalt zu erarbeiten.
- Die Expertise der vor Ort lebenden Menschen wird zur Weiterentwicklung der Angebote im Sozialraum genutzt.
- Im Stadtteil ansässige Vereine und Migrantenorganisationen stellen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Neubürgerinnen und Neubürger bereit (Tandems).
- Im Stadtviertel werden wichtige, noch nicht in der Quartiersentwicklung engagierte Akteure identifiziert und in die Weiterentwicklung der Sozialräume eingebunden. Die Expertise von Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund wird durch Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote erhalten. Durch Vernetzungsmöglichkeiten und Austausch im Rahmen der Weiterbildung fließen veränderte Perspektiven in die Entwicklung der Quartiere ein.
- Es werden leicht zugängliche Angebote, die eine Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem eigenen Viertel ermöglichen, weiterentwickelt. Dazu zählen beispielsweise Erkundungen im Stadtteil, Stadtteil-feste, kulturelle oder sportliche Veranstaltungen. Dies sind Angebote, die eine Identifikation der Bürgerinnen

und Bürger mit dem eigenen Viertel ermöglichen. Die Menschen im Stadtteil werden gezielt angesprochen und aktiv eingeladen. Orte mit vielen Schnittstellen und Funktionen im Sozialraum, wie dies beispielsweise Wartezimmer oder das Kunstwerkstattmobil darstellen, werden als Informations- und Werbekanal für die angebotenen Veranstaltungen genutzt.

Bürgerbeteiligung stärken

Die gesellschaftliche Teilhabe und Bürgerbeteiligung der im Quartier lebenden Menschen ist erleichtert.

- Die Zusammenarbeit zwischen den zentralen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren vor Ort ist koordiniert und aufeinander abgestimmt.
- Es werden niederschwellige formelle und informelle Netzwerke geschaffen, die auf vorhandene Strukturen aufbauen und die Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen ermöglichen.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers werden barrierefrei über neue Kommunikationswege (neue Medien, Internet und soziale Netzwerke) und niedrighschwellige Zugänge zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in ihrem Viertel aufmerksam gemacht. Die niedrighschwelligten Angebote und Kommunikationsplattformen ermöglichen, dass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner beteiligen können.
- Die Lebenswirklichkeit der Einwohnerinnen und Einwohner fließt durch geeignete Beteiligung von „Türöffnern“ ein. Dies sind aktive Bürgerinnen und Bürger des Viertels, Paten, Mentoren, Mitglieder von Migrantenorganisationen und/oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Migrationshintergrund.

Angebote und Projekte weiterentwickeln.

Die Angebote und Projekte in den Quartieren sind flächendeckend und inklusiv ausgerichtet. Sie beziehen alle gesellschaftlichen Gruppen ein.

- Die Bedürfnisse und kulturelle Vielfalt der Einwohnerinnen und Einwohner sind bei der Gestaltung lokaler Angebote und Dienste berücksichtigt.
- Alle interessierten Akteure sind über die Möglichkeit von Projektbeantragungen informiert.
- Die Angebote und Projekte werden von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund genutzt.

3.4 Gesellschaftliches Engagement und Teilhabe⁵⁴

In Aachen sind viele Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in unterschiedlichsten Aufgabenfeldern aktiv. Gesellschaftliches Engagement⁵⁵ findet in Vereinen, Migrantenorganisationen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Betrieben und Verbänden in Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen oder auch selbstorganisiert und autonom statt.

Für die Stadt Aachen hat dieses Thema schon länger eine gewichtige Bedeutung. Auf Initiative des Aachener Oberbürgermeisters Marcel Philipp gründete sich 2010 ein Beirat für Vereine, Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement.⁵⁶ Der Rat der Stadt Aachen verabschiedete Leitlinien zur Förderung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements. Der erklärte politische Wille, die Menschen in ihren ehrenamtlichen Leistungen anzuerkennen und wertzuschätzen, findet Eingang in die Leitlinien und Ziele des vorliegenden Integrationskonzeptes.

Während des Zuzugs von Geflüchteten im Jahre 2015 hat die Aachener Bevölkerung diese Menschen tatkräftig unterstützt. In vielen Familien sind noch die eigenen Fluchterfahrungen sehr präsent und motivieren zu einem Engagement in der Flüchtlingsunterstützung. Das gesellschaftliche Engagement in Bezug auf die ankommenden Geflüchteten wird als Beispiel für die Arbeit bezüglich anderer Zielgruppen betrachtet. Hier werden Herausforderungen und Chancen von Engagement und Teilhabe deutlich. Diese Erfahrungen werden im Sinne eines inklusiven Gemeinwesens auf andere Gruppen übertragen.

Die vielfältigen Migrantenorganisationen haben einen besonderen Stellenwert im Bereich der sozialen, kulturellen, sportlichen, religiösen oder politischen Integration in Aachen. Sie leisten zum Teil schon über viele Jahre eine wichtige Arbeit. Eine politische Teilhabe an kommunalen Entscheidungsprozessen in Aachen erlangen die Migrantinnen und Migranten über die Wahl des Integrationsrates.⁵⁷

Innerhalb des bürgerschaftlichen Engagements hat es in den letzten Jahren einen kulturellen Wandel gegeben. Neben dem „traditionellen Ehrenamt“ in Vereinen und verbandlichen Gruppierungen gibt es zunehmend vielfältigere und punktuelle Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements. Dieses erwies sich gerade in der Unterstützung der Geflüchteten als ein großes Potential. Projektorientiert, selbstorganisiert – häufig unter Einbindung der neuen Medien – suchen sich immer mehr Menschen Aufgaben, die sie als notwendig erachten.

Neben dieser Vielzahl an organisiertem, projektorientiertem und selbstorganisiertem Engagement gibt es insbesondere innerhalb der Migrantengemeinschaften ein großes soziales Engagement. Diese Solidaritätspotentiale in Familien und Verwandtschaftsnetzwerken und darauf gegründete Formen der Selbsthilfe werden kaum wahrgenommen. Es wird oftmals in diesen Bereichen als kulturelles Selbstverständnis aufgefasst und von den einzelnen Menschen nicht im klassischen Sinne als ehrenamtliches Engagement definiert.

Integration ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe immer ein gemeinsamer Prozess von institutionellen Maßnahmen und bürgerschaftlichem Engagement. Bildung, Teilhabe und gesellschaftliches Engagement sind wichtige Voraussetzungen für ein vielfältiges und gleichberechtigtes Miteinander in Aachen.

⁵⁴ Definition: Als Teilhabe wird in diesem Zusammenhang die Chancengleichheit und -gerechtigkeit bezeichnet, unabhängig von der eigenen Herkunft sowie den soziokulturellen Bedingungen. Sie steht für die Möglichkeit zur Potenzialentfaltung, den Abbau von Diskriminierung und Barrieren in unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel Bildung, Elternbildung, Arbeit, Wohnen, Mobilität, Sport, Gesundheit oder Kultur.

⁵⁵ Gesellschaftliches Engagement wird als freiwillig, nicht gewinnorientiert, auf das Gemeinwohl bezogen sowie am Grundgesetz orientiert verstanden und findet im öffentlichen Raum statt. Es kann staatliche Aufgaben ergänzen und unterstützen, sie aber nicht ersetzen.

⁵⁶ Vgl. http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/gesellschaft_soziales/ehrenamt/.

⁵⁷ Der Integrationsrat ist ein wichtiger Bestandteil der Integrationspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen. Durch ihn wird den hier lebenden Migrantinnen und Migranten die politische Partizipation ermöglicht. Der Integrationsrat vertritt ihre Interessen auf kommunaler Ebene, insbesondere bezogen auf ihre rechtlichen, sozialen, beruflichen oder wirtschaftlichen Probleme, die der Integrationsrat thematisiert und bei den entsprechenden Stellen einbringt. Vgl. dazu http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/gesellschaft_soziales/integration/integrationsrat/index.html.

Zielsetzungen

Enge Kooperation

In Aachen gibt es im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements eine enge und gut funktionierende Kooperation zwischen den vielfältigen migrantischen und nichtmigrantischen Organisationen, Verbänden, Vereinen und Initiativen der Zivilgesellschaft und den zuständigen kommunalen Stellen⁵⁸. Die wechselseitige interkulturelle Öffnung ist ein erklärtes Ziel.⁵⁹

- Das Büro für Ehrenamt⁶⁰ fungiert als „Hauptknotenpunkt“. Netzwerkartig sind weitere beratende, koordinierende und vermittelnde Akteure als „Knotenpunkte“ um diesen „Hauptknotenpunkt“ angeordnet. Die verschiedenen Möglichkeiten, als engagementinteressierter Mensch in Kontakt mit den Organisationen zu kommen, sind bekannt und barrierefrei zugänglich.
- Bei der Kooperation zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft werden folgende Grundsätze beachtet: Der Dialog erfolgt auf Augenhöhe. Die beteiligten Personen haben eine wertschätzende Haltung gegenüber Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Ansprache erfolgt in leichter, motivierender und bürgerfreundlicher Sprache. Es gibt feste Ansprechpersonen, die für die engagierten Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar sind.
- Durch geeignete Maßnahmen wird das Interesse für ehrenamtliches oder zivilgesellschaftliches Engagement bei Menschen mit und ohne Migrationshintergrund systematisch gefördert.⁶¹
- Ein Netzwerk der Migrant*innenorganisationen ist etabliert. Migrant*innenorganisationen selbst und ihre Position in der Aachener Engagementlandschaft sind dadurch gestärkt. Durch Projektförderung stehen die notwendigen Ressourcen zur Verfügung Verantwortliche: Migrant*innenorganisationen, Arbeitsplattform Migration, Kommunales Integrationszentrum.
- Unterschiedliche Formen des ehrenamtlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagements stehen in Aachen gleichberechtigt nebeneinander.
- Es stehen klar definierte Ressourcen (Personal, Budget) für die Engagementförderung zur Verfügung.

Kontinuierlicher Dialog

Es gibt einen kontinuierlichen und systematischen Dialog zwischen den Menschen, die professionell in der Verwaltung und den Verbänden für das ehrenamtliche Engagement zuständig sind und den politischen Vertreterinnen und Vertretern. Auf diese Weise werden die politischen Vertreterinnen und Vertreter kontinuierlich über die Wirkungen der gut funktionierenden ehrenamtlichen Landschaft informiert. Die integrierende Funktion des gesellschaftlichen Engagements und der Teilhabe wird wertgeschätzt und gestützt.

- Engagementförderung wird von der Politik als wichtiger Standortfaktor und Zukunftsthema betrachtet und unterstützt.
- Regelmäßige öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in den Stadtvierteln sensibilisieren für die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Aachen.

Qualifizierung

Zur Steigerung der Qualität ehrenamtlicher Arbeit liegt ein Qualifizierungskonzept (Aktivierung, Information, Sensibilisierung, Qualifizierung) vor. Im Rahmen der Unterstützung von Geflüchteten werden schon Konzepte umgesetzt, um die engagierten Menschen ausreichend zu begleiten. Dies ist ein Vorbild für ein umfassendes Qualifizierungskonzept. Dazu gehört eine systematische Begleitung, Beratung und auch Angebote zur Supervision.

- Es wird regelmäßig eine Bestandsaufnahme bezüglich bestehender Qualifikationsangebote für Ehrenamtliche durchgeführt. Ehrenamtliche wissen, an wen sie sich wenden bzw. an wen sie weitervermitteln können. Ehrenamtliche erhalten Unterstützung darin, sich über aktuelle Gesetzeslagen und über die formalen Zuständigkeiten der Hauptamtlichen zu informieren. Sie wissen um die eigenen Grenzen ihrer Einsatzmöglichkeiten.
- Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Das Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Handlungslogiken und das Konfliktpotenzial wird anerkannt und produktiv genutzt.

58 U. a. Büro für Ehrenamt und Kommunales Integrationszentrum.

59 Vgl. Kapitel 4.1, Interkulturelle Öffnung, Leitziel 1.

60 Stadt Aachen, Fachbereich Verwaltungsleitung (FB01)

61 Vgl. http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/gesellschaft_soziales/integration/sport_integration. Stand 2.11.2017.

Digitale Darstellung des Ehrenamtes

Die Angebote und die Landschaft ehrenamtlichen Engagements sind auf einer digitalen Plattform gut sichtbar und für die Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellig zu kontaktieren. Die Dynamik des Feldes wird als Chance betrachtet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die geografische Übersicht über ehrenamtliches Engagement in Aachen ist gesichert und ausgebaut.⁶²

- Die „Stellenbörse Ehrenamt“ wird ausgebaut, z.B. durch eine Suchmaske, die Bürgerinnen und Bürger passgenaue Angebote für ehrenamtliches Engagement ermöglicht. Die Verantwortung liegt bei der Stadt Aachen (vgl. auch Vereinsdatenbank).

Stärkung der Migrantenorganisationen

Migrantenorganisationen haben sich über Jahrzehnte als stabilisierender Faktor für die Entwicklung der Einwanderungsgesellschaft Aachens erwiesen. Sie differenzieren sich nach Herkunft, Zielsetzungen, Größe, Selbstverständnis und regionalem Herkunftskontext. In ihrer Heterogenität eint sie, dass sie den Mitgliedern als Interessenvertretung dienen. Dieser Funktion wird Rechnung getragen, indem die politische und gesellschaftliche Partizipation gestärkt wird.

- Zusammenschlüsse von Migrantenorganisationen und Religionsgemeinschaften mit vergleichbaren Zielen

bündeln Ressourcen. Sie erhöhen ihren politischen Einfluss und können öffentlichkeitswirksamer agieren. Best-Practice-Beispiele: Dialog der Religionen. In dem Zusammenschluss von über zwanzig Mitgliedern der verschiedensten Religionen haben auch kleine Gemeinschaften ihren Platz und können ihre Wirksamkeit entfalten.

- Die Migrantenorganisationen haben über Jahrzehnte immer wieder gute Projektideen entwickelt, die entsprechend mit Projektmitteln zeitlich begrenzt finanziert wurden. Ihrer stabilisierenden Funktion wird Rechnung getragen, indem tragfähige und gute Projektideen soweit möglich dauerhaft institutionalisiert werden.
- Integration wird durch Zusammenarbeit und Freundschaften gefördert. Eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit von Menschen mit dem Ziel etwas gemeinsam zu organisieren ist der Tag der Integration, der ursprünglich als Fest der Nationen begann und mittlerweile ein Markenzeichen der Toleranz und Weltoffenheit Aachens geworden ist. Der Tag der Integration ist ein überwiegend ehrenamtlich geplantes Bürgerfest von mehr als 200 Organisationen. Der Integrationsrat beschloss, den Tag der Integration zu stärken und konzeptionell weiterzuentwickeln.

⁶² Derzeit gibt es eine digitale Plattform mit geografischer Übersicht über ehrenamtliches Engagement in Aachen. Es wird durch die Kathy-Beys-Stiftung gefördert. Vgl. www.unserac.de. Die Vereine und Initiativen tragen sich dort selbst ein. Ihr Fortbestand ist derzeit nicht gesichert.



**Arbeit und Weiterbildung Sprache und
Bildung Wohnen und Sozialplanung
Sport Gesundheit Kultur Religion Sicher-
heit Öffentlichkeitsarbeit und Presse**



4. Handlungsfelder

Seit dem Nationalen Integrationsplan aus dem Jahr 2007, einer Initiative des Bundes, der Länder, der Kommunen und der Bürgergesellschaft⁶³ werden Handlungsfelder der Integrationspolitik auf den verschiedenen Ebenen politischen Handelns identifiziert. Die Steuerungsgruppe Integration im Querschnitt⁶⁴ definierte für die Stadt Aachen neun politische Handlungsfelder, um die Integration zu fördern.⁶⁵

In dem nun beginnenden zweiten partizipativen Prozess wurden im Laufe des Jahres 2017 Fachgespräche zu den Handlungsfeldern organisiert. Eine inhaltlich verantwortliche Person aus der Verwaltung benannte gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten und der Leiterin des kommunalen Integrationszentrums relevante Akteure der städtischen Gesellschaft zu dem jeweiligen Handlungsfeld. Gleichzeitig wurden immer Vertreterinnen und Vertreter der vier Themenfelder zu den Fachgesprächen eingeladen, um die beiden Partizipationsprozesse inhaltlich miteinander zu verschränken. Je nach Handlungsfeld wurden die politischen Vertreterinnen und Vertreter der städtischen Ausschüsse, Vertreterinnen und Vertreter des Integrationsrates sowie Migrantenorganisationen eingeladen.

Damit konnte für jedes einzelne Handlungsfeld eine Auswahl an Fachexpertinnen und Fachexperten und Vertreterinnen und Vertretern der Aachener Bürgergesellschaft gewonnen werden. Zwischen zwanzig und vierzig Personen beteiligten sich pro Fachgespräch. Die Teilnehmenden beschrieben Problemstellungen und Herausforderungen und fanden gemeinsam Ansätze, um die Möglichkeiten der Teilhabe für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern.

Die Fachgespräche wurden durch leitende Fragestellungen auf die Handlungsmöglichkeiten von Politik und Verwaltung in Aachen fokussiert. So war die wichtigste Frage immer, welche Maßnahmen in den einzelnen politischen Handlungsfeldern notwendig sind, um die Integration zu befördern.

Im Folgenden werden die Handlungsfelder beschrieben, die jeweilige Ausgangslage dokumentiert und die Maßnahmen ausführlich beschrieben. Eine Zusammenfassung und Übersicht über die gesamten Maßnahmen befindet sich im Anhang.

| Handlungsfelder und Fachgespräche | Datum |
|---|--------------------------|
| <i>Arbeit/Weiterbildung</i> | <i>15.03./14.07.2017</i> |
| <i>Sprache/Bildung</i> | <i>04.12.2017</i> |
| <i>Wohnen/Sozialplanung</i> | <i>28.03.2017</i> |
| <i>Sport</i> | <i>18.03.2017</i> |
| <i>Gesundheit</i> | <i>15.11.2017</i> |
| <i>Kultur</i> | <i>19.09.2017</i> |
| <i>Religion</i> | <i>08.11.2017</i> |
| <i>Sicherheit/Rassismus/Extremismus</i> | <i>16.11.2017</i> |
| <i>Öffentlichkeitsarbeit/Presse</i> | <i>05.09.2017</i> |

Abbildung 12:
Überblick über
Handlungsfelder und
Fachgespräche

63 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, Info 05.10 Nationaler Integrationsplan, <http://www.bpb.de/lernen/grafstat/projekt-integration/134609/info-05-10-nationaler-integrationsplan>.

64 Vgl. Kapitel 1.

65 Steuerungsgruppe „Integration im Querschnitt, 1.12.2016.

4.1 Arbeit und Weiterbildung

Das Ziel einer friedlichen Zivilgesellschaft ist untrennbar mit einer gerechten Beteiligung an Arbeit und Wirtschaft sowie Weiterbildung verbunden. Deutschkenntnisse, Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit sind nach wie vor wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration von zugewanderten Menschen. Arbeit nimmt unbestritten eine Schlüsselstellung ein. Wir als Stadt Aachen setzen uns dafür ein, dass alle rechtlichen Möglichkeiten bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt (Arbeit, Ausbildung, Weiterbildung, Sprachbildung) ausgeschöpft und Betroffene aktiv unterstützt werden.

Qualifizierte und hochqualifizierte Beschäftigte mit Migrationshintergrund im öffentlichen Nahverkehr, im Gesundheits- und Sozialwesen, im Handel, in Produktion, in Landwirtschaft, im Hotel- und Gaststättengewerbe, in öffentlichen und institutionellen Verwaltungen, Schulen- und Hochschulen sind selbstverständlicher Teil unserer (Arbeits-)Gesellschaft. Sie sind inzwischen in allen Wirtschaftsbereichen sowie in kommunalen und institutionellen Einrichtungen zu einem stabilen Bestandteil der hiesigen Erwerbsbevölkerung geworden. Die Menschen leisten als Beschäftigte Beiträge in die Sozialversicherungssysteme, gestalten mit ihrem kulturellen Hintergrund Arbeitsprozesse und prägen das wirtschaftliche und kulturelle Zusammenleben vor Ort.

Deutlich spürbar in der Unternehmenslandschaft sind zunehmend mehr Unternehmensgründungen von Menschen mit Migrationshintergrund. Über ihre Waren und Dienstleistungen entstehen neue Arbeitsverhältnisse. So ist die Zahl geschaffener Arbeitsplätze in Deutschland von 2005 bis 2014 von 947.000 auf 1,3 Millionen gestiegen. Knapp die Hälfte der Selbstständigen ist im

Dienstleistungsbereich außerhalb von Handel und Gastronomie tätig⁶⁶. Migrantenunternehmen beschäftigen in überdurchschnittlichem Maß sozial Benachteiligte. Die Wirtschaft profitiert von ihren Unternehmensgründungen. Sie schaffen Jobs und öffnen Wege der Integration.

Die RWTH und die FH Aachen bilden hochkarätige Fachkräfte aus. Deutsche Unternehmen sind auf qualifizierte Fachkräfte dringend angewiesen, um innovationsfähig zu bleiben und im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Ausländischen Hochschulabsolventen mit Abschlüssen im MINT-Bereich⁶⁷ bieten sich daher sehr gute Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Dokumentation der aktuellen Situation im Arbeitsmarkt

Die Zuwanderung hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Menschen sehen aus unterschiedlichen Gründen in Deutschland eine berufliche Perspektive. Unabhängig vom Grund der Zuwanderung sollen sich Engagement und Leistung auszahlen. Es besteht hinsichtlich des Arbeitsmarktzugangs ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Arbeits- und Fluchtmigration.

Arbeitsmigrantinnen und -migranten können die Migration planen und die Chancen in den Arbeitsmarkt im Aufnahmeland mit ihrem Qualifikationsprofil abgleichen. Zahlreiche Menschen suchen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Fachkräfte oder Selbständige eine berufliche Perspektive. Vor allem junge Menschen wollen insbesondere auch in Aachen studieren. Arbeitsmigration führt deshalb zu einer schnelleren Arbeitsmarktintegration als Fluchtmigration.

⁶⁶ Vgl. *Inklusives Wachstum für Deutschland 5: Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2014*, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 21.

⁶⁷ *Kurzfassung für die Fächer Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Technik*.

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Kriegs- und Krisenländern wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre dauern. Unternehmensbefragungen zeigen, dass neben fehlenden Deutschkenntnissen und fachlichen Qualifikationen auch häufig anfängliche Probleme mit der deutschen Arbeitsmentalität eine Rolle spielen. Gleichzeitig machen immer mehr Unternehmen positive Erfahrungen mit der Beschäftigung von Geflüchteten.⁶⁸ Neben der Fluchtmigration haben Zuwanderungen aus den neueren osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten, den so genannten GIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien) sowie aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Insgesamt tragen ausländische Beschäftigte einen großen Teil zum Beschäftigungsaufbau in Deutschland bei. Die Erwerbstätigenquote der zugewanderten Menschen ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Das Institut für Arbeitsmarktforschung (IAB) bestätigt die positive Arbeitsmarktentwicklung. Der Trend zu steigender Beschäftigungs- und sinkender Arbeitslosenquote setzte sich fort.⁶⁹ (Abbildung 13)

Herausforderungen

Neben der aufgeführten positiven Entwicklung führte die Zuwanderung zu mehr Arbeitslosen und Leistungsempfängern aus den genannten Ländern. Ursächlich entscheidend für einen gelingenden Zugang zum Arbeitsmarkt ist die gegebene Qualifikations- und Altersstruktur der ausländischen Menschen bzw. der Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. In der Regel bieten sich erst mit einem gelungenen Einstieg in eine qualifizierte Tätigkeit längerfristig gute erwerbs- und Karriereperspektiven in Deutschland.

Nach Ergebnissen des Mikrozensus 2016 unterscheidet sich die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund hinsichtlich ihrer Bildungsbeteiligung deutlich von jenen ohne Migrationshintergrund: 13,5% haben keinen allgemeinen Schulabschluss, 38,8% keinen berufsqualifizierenden Abschluss (Personen ohne Migrationshintergrund: 1,8% bzw. 14,1%). Diejenigen, die sich noch in schulischer und beruflicher Ausbildung befinden, bleiben unberücksichtigt. Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 25 bis 65 Jahren sind häufiger erwerbslos

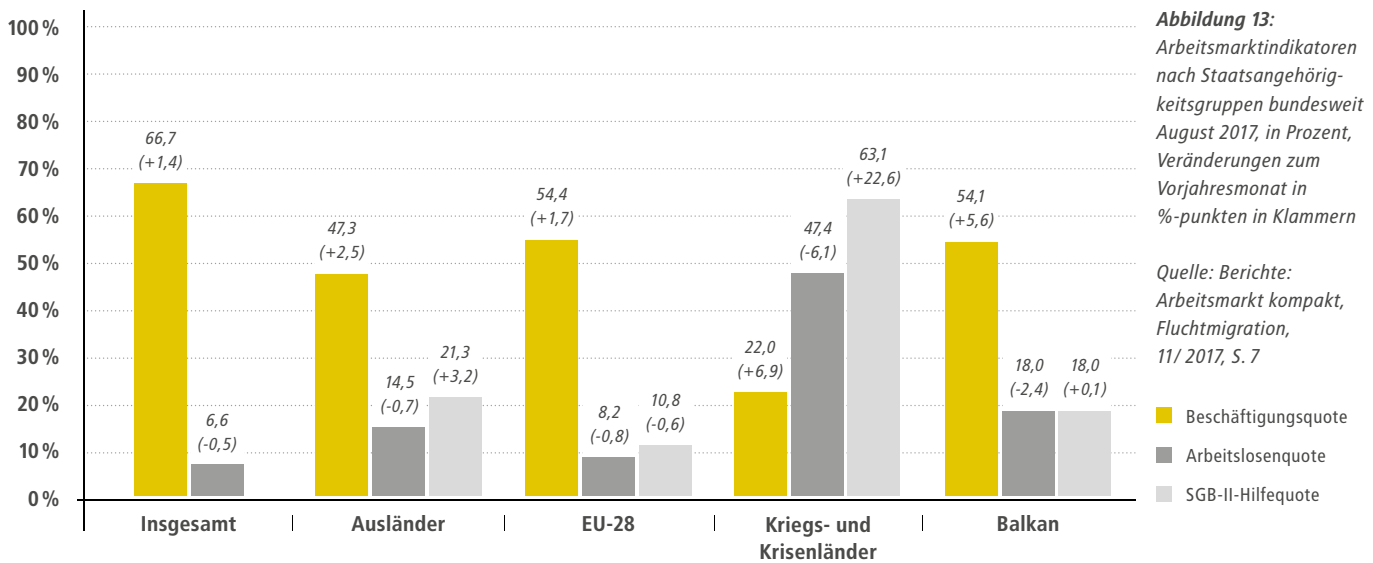


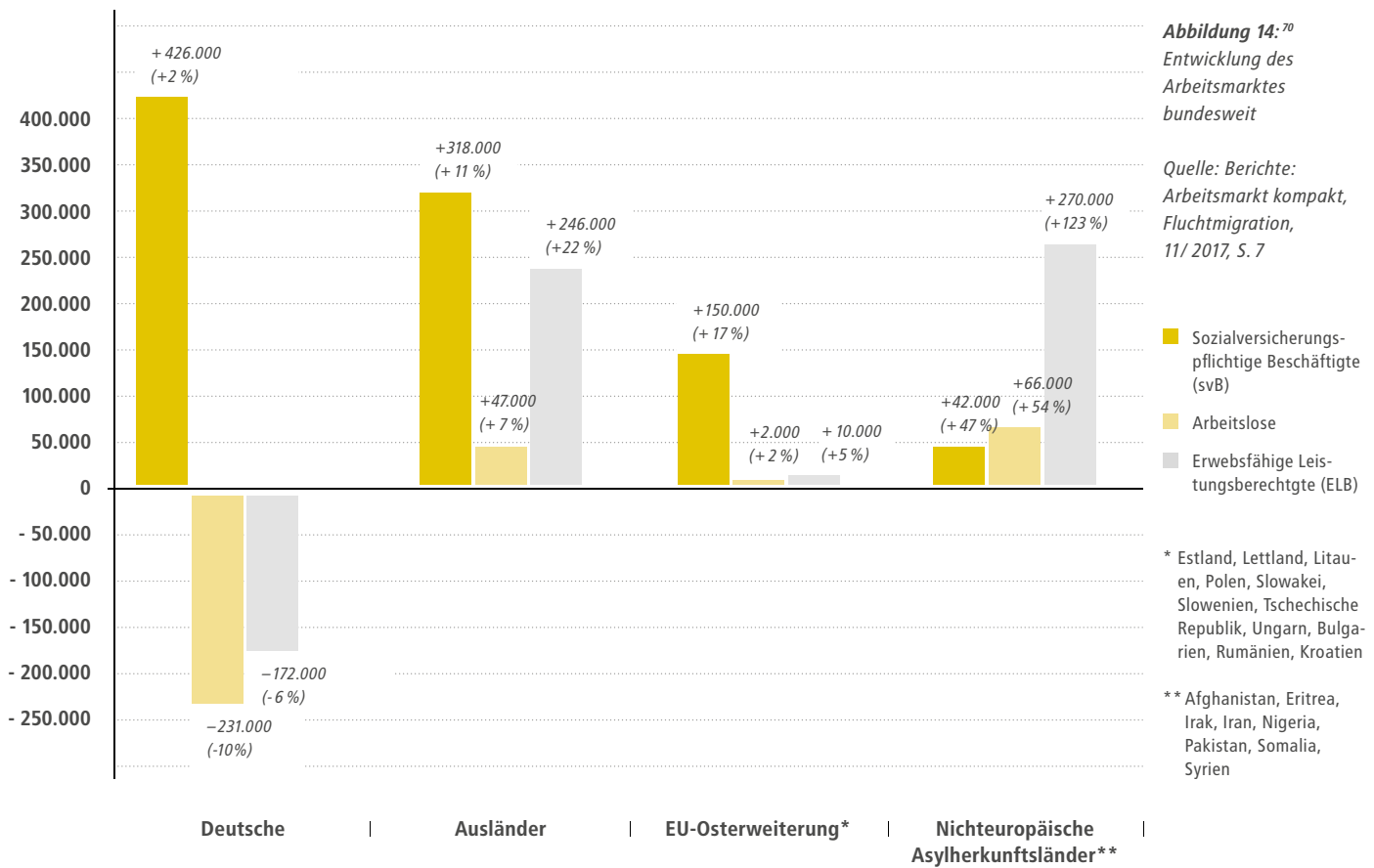
Abbildung 13: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen bundesweit August 2017, in Prozent, Veränderungen zum Vorjahresmonat in %-punkten in Klammern

Quelle: Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, Fluchtmigration, 11/ 2017, S. 7

Hinweis: Die Daten zur Berechnung der SGB-II-Hilfequote legen derzeit nur bis August 2017 vor. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden deswegen alle Quoten ebenfalls für den Monat August 2017 angezeigt. Siehe auch Hinweise unter Tabelle 1

⁶⁸ Vgl. Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), Engagement von Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen: Erfahrungen, Hemmnisse und Anreize, KOFA-Studie 1/2017.

⁶⁹ Vgl. IAB Zuwanderungsmonitor 11/2017, S. 5 und 6.



als jene ohne (6,6 % gegenüber 3,2 % aller Erwerbspersonen) oder gehen ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nach, zum Beispiel einem Minijob (9,7 % gegenüber 5,9 % aller Erwerbstätigen)⁷¹.

Die Ursachen für die aufgeführten Daten sind komplex. Als Gründe einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit von Personen mit Flucht- und Migrationshintergrund und dem daraus resultierenden überdurchschnittlich hohen Bezug von Transferleistungen (Abbildung 14) sind zu nennen:

- Defizite in der deutschen Sprache,
- nicht anerkannte im Ausland erworbene Schul- und Berufsabschlüsse,

- geringe schulische oder berufliche Qualifikationen, insbesondere mit Blick auf
- gestiegene Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarktes,
- Beratungs- und Informationsdefizite in Arbeitsmarktfragen,
- fehlende Netzwerke.

Weitere Ursachen liegen oftmals in einem geringen Selbstbewusstsein der Menschen oder beruhen auf mangelnder Mitwirkung. Auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft spielen häufig Defizite im Umgang mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und Vorurteile eine Rolle.

⁷⁰ In der Arbeitslosenstatistik können geflüchtete Menschen erst seit 06/2016, in der Grundsicherung für Arbeitsuchende seit 09/2016 ausgewiesen werden. Zuwanderer im Allgemeinen können dagegen nicht erkannt werden. Die Staatsangehörigkeit der Beschäftigten sowie der bei der BA und den Jobcentern gemeldeten Menschen ist bekannt. Die Zahlen der Beschäftigten, Arbeitslosen und SGB II-Leistungsberechtigten dürfen aber nicht mit der unbekanntem Zahl der zuletzt Eingewanderten gleichgesetzt werden. In den absoluten Zahlen sind auch Personen enthalten, die seit längerem in Deutschland leben. Entscheidend sind Veränderungen in den Zeitreihen, die plausibel im Zusammenhang mit der aktuellen Migration gesehen werden können. Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt kompakt, S. 7.

⁷¹ Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 Reihe 2.2, 2016, S. 8.

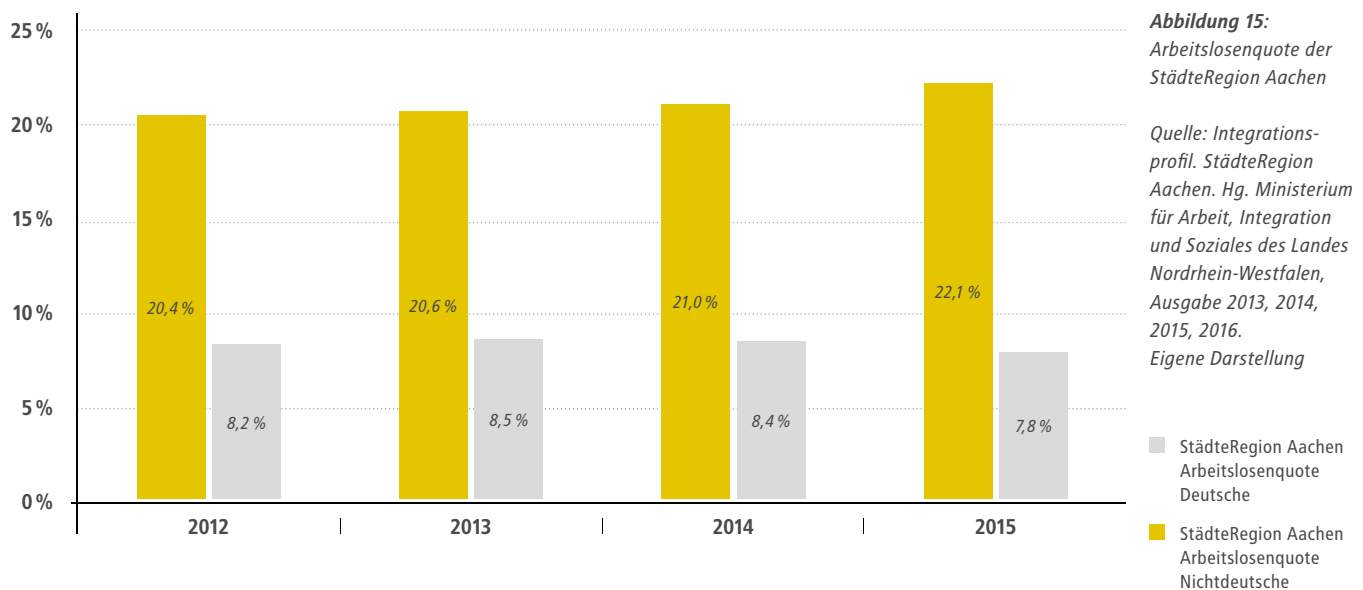
Arbeitsmarktzugang in der Stadt Aachen

Von der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes konnten in den vergangenen Jahren die in Aachen lebenden Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund profitieren. Die Arbeitslosenquote in der StädteRegion Aachen betrug im November 2017 7,4 Prozent; im November 2016 belief sie sich noch auf 7,6 Prozent⁷². Dennoch besteht nach wie vor ein deutlicher Rückstand beim Arbeitsmarkterfolg gegenüber den Arbeitskräften ohne Migrationshintergrund. Differenziert werden müssen dabei ausgeprägte Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht oder Qualifikationsniveau.

Trotz spürbarer Verbesserungen des regionalen Arbeitsmarktes in den vergangenen Jahren bleiben die Arbeitslosenzahlen der arbeitslosen Nichtdeutschen in der StädteRegion auf einem hohen Niveau. (Abbildung 15)

Eine der größten Herausforderungen stellt die Gruppe der Geflüchteten dar. Deren Zugang zum Arbeitsmarkt

hängt sehr stark von der Dauer der Asylverfahren, der Sprachförderung und den Investitionen in Bildung und Ausbildung ab. Hier waren neue Ansätze integrierter und rechtskreis-übergreifender⁷³ Dienstleistungsangebote sowie integrierter Maßnahmen von Sprache und beruflicher Orientierung gefordert. Die Stadt Aachen und die StädteRegion Aachen haben bereits im Januar 2016 mit einer „Gemeinsamen Erklärung zur Einrichtung von ‚Integration Points‘ in der StädteRegion Aachen“ ein deutliches Signal einer aktiven Flüchtlingspolitik gesetzt. Die „Integration Points“ sind institutionsübergreifende Anlaufstellen der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren und dem städteregionalen Jobcenter. Damit wurden gemeinsame Anlaufstellen in der Stadt Aachen etabliert, die eine frühzeitige und ganzheitlich vernetzte Betreuung der Geflüchteten unter Nutzung der Kernkompetenzen der beteiligten Institutionen vor Ort gewährleisten. Die Stadt Aachen, die Ausländerbehörde der StädteRegion, IHK und HWK sowie die Hochschulen werden weiterhin als Bündnispartner der Integration Points kooperieren.



72 Vgl. Statistik Bundesagentur für Arbeit, November 2017.

73 Bezogen auf die Zuständigkeiten der Rechtskreise des Sozialgesetzbuchs II und Sozialgesetzbuchs III.

Trotz hoher Arbeitslosenzahlen von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund sind schrittweise Erfolge der Integration in den regionalen Arbeitsmarkt

spürbar. Aktive Angebote der Arbeitsförderung sowie Qualifizierungsangebote für SGBIII- und SGBII-Kunden zeigen Wirkung. (Abbildungen 16 und 17)

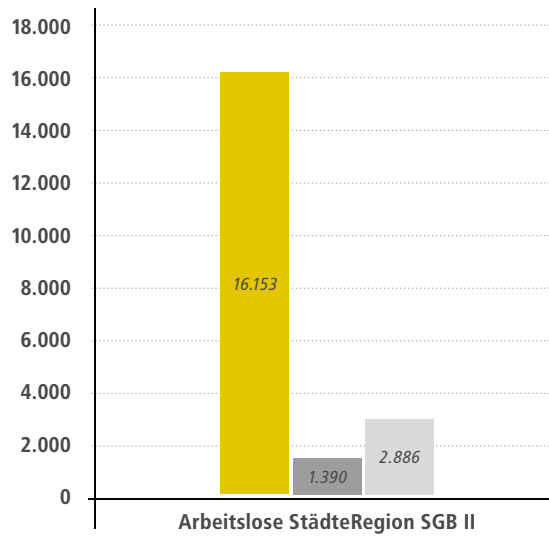
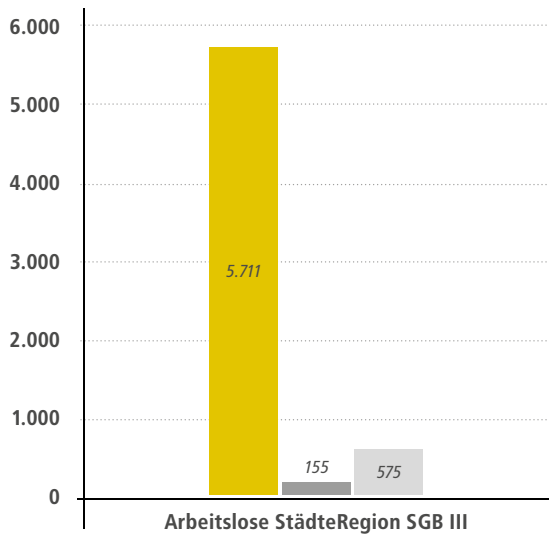


Abbildung 16: Arbeitslose StädteRegion Aachen im Bestand nach Aufenthaltsstatus, November 2017

- Personen mit sonstigem Aufenthaltsstatus
- Personen im Kontext von Fluchtmigration
- Arbeitslose StädteRegion Aachen

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionen AA Aachen – Düren (Gebietsstand November 2017) ⁷⁴

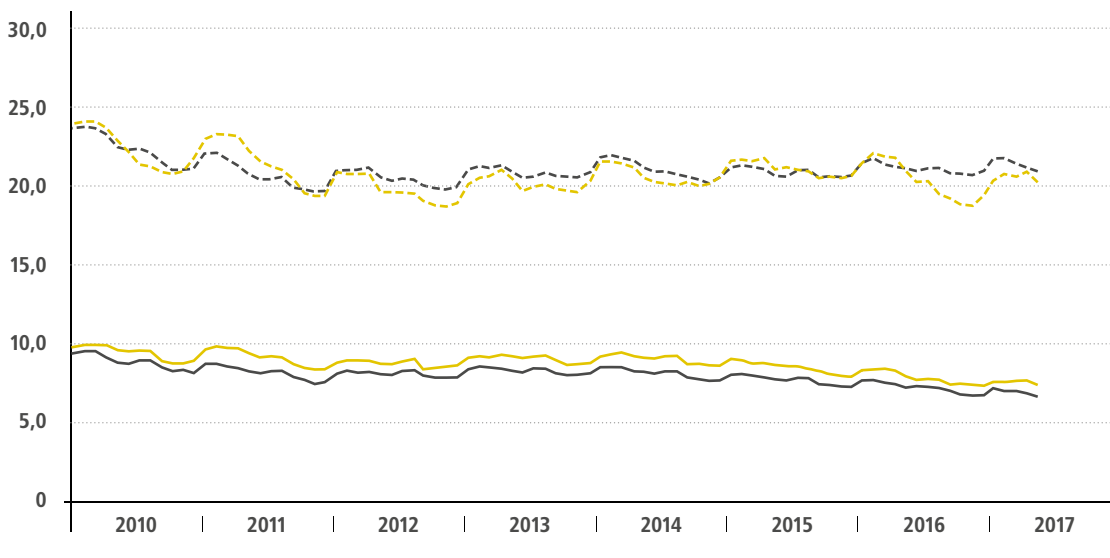


Abbildung 17: Jobcenter StädteRegion Aachen – Entwicklung des Arbeitsmarktes für Staatsangehörige aus den Migrationsländern

- Nordrhein-Westfalen Ausländer
- Jobcenter StädteRegion Aachen Ausländer
- Nordrhein-Westfalen Deutsche
- Jobcenter StädteRegion Aachen Deutsche

Datenstand: November 2017; Arbeitslosenquote in % mit eingeschränkter Bezugsgröße⁷⁵ – regionaler Vergleich zu Nordrhein-Westfalen; Quelle: Statistik Bundesagentur für Arbeit, Migrations-Monitor Arbeitsmarkt, Ausländerarbeitslosenquoten, November 2017

⁷⁴ Personen mit sonstigem Aufenthaltsstatus: In der statistischen Berichterstattung der Agentur für Arbeit gibt es neben den „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ Drittstaatsangehörige mit anderen Aufenthaltsstatus. Dazu zählen Personen mit Niederlassungserlaubnis, Blauer Karte EU, Aufenthaltserlaubnis Sonstige und Visum.

⁷⁵ Eingeschränkte Bezugsgröße umfasst nur Erwerbspersonen für sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung sowie Arbeitslose. Die Bezugsgröße ist zum Zähler periodengleich.

Die Arbeitsmarktintegration vor Ort in Aachen erfordert angepasste Leistungen und individuelle Angebote verschiedenster Akteure. Ein gemeinsames Handeln schafft Voraussetzungen, die Situation für alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig zu verbessern. Bewährt haben sich bisherige gute Kooperationen der lokalen, regionalen und überregionalen Arbeitsmarktakteure, deren Kontakte zu Unternehmen sowie die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Verbänden, Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern, Sprachkursträgern und (Migranten-)Vereinen in der Stadt Aachen.

Mitte 2016 erfolgte unter Leitung der Stadt Aachen die Gründung eines Arbeitskreises⁷⁶ zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Über eine Verstetigung des Netzwerkes soll langfristig ein syste-

matisch abgestimmtes Handeln der regionalen Akteure gewährleistet werden. Nach Bedarf werden angepasste zielgruppenspezifische Formate für alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund entwickelt. Institutionsübergreifende Lösungen werden fokussiert. Hier kommt insbesondere der Nutzung der Kompetenzen lokaler (ehrenamtlicher) Netzwerke und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit diesen eine neue Rolle zu.

Entscheidend ist, dass der Mensch im Mittelpunkt steht, nicht die jeweiligen Zuständigkeiten. Insbesondere der Umgang mit kultureller und sozialer Vielfalt wird zukünftig das Miteinander entscheidend prägen.

Aus der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt ergeben sich folgende Handlungsbedarfe:

Fachgespräche

1. Akteure des Arbeitsmarktes



*Teilnehmende des
Fachgesprächs
Arbeit / Weiterbildung I*

⁷⁶ Arbeitskreis Arbeitsmarkt. Vertreten sind die folgenden Arbeitsmarktakteure kommunaler Fachstellen und Institutionen: Agentur für Arbeit Aachen-Düren, Jobcenter StädteRegion Aachen, Ausländeramt und Bildungsbüro der StädteRegion Aachen, DGB Region Süd-West, HWK Aachen, IHK Aachen. Kooperationspartner: Kommunales Integrationszentrum Aachen, RWTH und FH Aachen. Die Leitung des Arbeitskreises obliegt der Stadt Aachen.

2. Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger



Teilnehmende des
Fachgesprächs
Arbeit/Weiterbildung II

Maßnahmen

In den beiden Fachgesprächen wurden zahlreiche Zielvorstellungen formuliert:⁷⁷

Steuerung von Zugängen/Informationsflüssen/Kommunikationsstrukturen

- Verbesserung der Aufklärungs- und Bildungsarbeit für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund durch frühzeitige systematische und umfassende Zugänge zu Informationen über Sprachförderung sowie vorhandene Fördermöglichkeiten zum Spracherwerb, zum Bildungs- und Ausbildungssystem sowie Kenntnisse der Funktionsweise des deutschen Arbeitsmarktes generell
- Aufbau und Weiterentwicklung von Arbeits-, Planungs- und Vernetzungsstrukturen aller am Integrationsprozess beteiligter Akteure (kommunale Einrichtungen, Schulen, Kammern, Unternehmen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger, Hochschulen)

Bildung/Weiterbildung stärken

- Über eine enge Vernetzung der Schul-, Bildungs- und Weiterbildungsbereiche miteinander abgestimmte und aufeinander aufbauende Deutsch- und Integrationsförderprogramme für die jeweiligen Lebensalter bzw. und Lernabschnitte einrichten – Prozesskette der (beruflichen) Integration von der Ankunft bis zur Arbeitsintegration für alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Erschließung von Qualifizierungspotentialen durch arbeitsintegrierte Lernformen für Personen, die mit formalen Bildungsangeboten schwer erreichbar sind
- Frühzeitige Beratung zu Anerkennungsverfahren und Unterstützung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen, unter anderem mit dem Ziel der Motivation zu beruflichen Weiterbildungen
- Maßnahmen, die Kompetenzfeststellungs- und Anerkennungsverfahren der im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüsse teilweise mit betrieblichen Praktika, Maßnahmen der Erwachsenenbildung und Weiterqualifizierung kombinieren
- Ausbau von langfristig orientierten Deutsch-, Schulungs- und Höherqualifizierungsmaßnahmen, insbesondere für die Gruppe der Geringqualifizierten

⁷⁷ Die konkreten Maßnahmen finden sich in der Maßnahmenübersicht im Anhang.

Deutschförderung stärken

- Frühzeitiger Zugang zu Deutsch- bzw. Integrationskursen für (alle) Asylbewerber sowie sonstigen Integrationsmaßnahmen zeitnah nach Ankunft (Arbeitsmarktzugang während noch laufender Asylverfahren)
- Abgestimmte und aufeinander aufbauende zielgruppenspezifische Deutsch- und Integrationsförderprogramme für alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Angebote, die berufsspezifische Sprachkurse, Telearbeit und Ausbildung miteinander verknüpfen (berufsbezogene Deutschkurse zum Einstieg und flankierend während eines Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisses)
- Niederschwellige Angebote zur Deutsch- und Integrationsförderung von Frauen und Müttern

Praktika/Ausbildung/Arbeitsaufnahme verstetigen

- Schaffung von Transparenz bezüglich von Verfahrensabläufen und Verantwortlichkeiten im Rahmen eines/er Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme für beteiligte Akteure
- Maßnahmen, die junge Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund praktisch, fachtheoretisch und sprachlich auf eine Ausbildung vorbereiten, bei denen spezialisierte Fallmanager zur Verfügung stehen, und die Nachbetreuungsprogramme anbieten
- Entwicklung von Instrumenten, die eine frühe Berufsorientierung und eine Begleitung bis zum Beginn einer Ausbildung fördern
- Schaffung von Unterstützungsangeboten für unbegleitete Minderjährige im Übergang zur Volljährigkeit

Studium nachhaltig fördern

- Über eine gezielte Förderung die Studienaufnahme, den Einstieg und einen nachhaltigen Studienerfolg von Studierenden mit Flucht- und Migrationshintergrund sicherstellen
- Informationen und Unterstützungsangebote zur Erleichterung des Übergangs vom Studium in den Arbeitsmarkt für ausländische Hochschulabsolventen und Menschen mit Migrationshintergrund
Schaffung von differenzierten Angeboten zur Information und Beratung mit Fokus auf soziale Hintergründe und Verschiedenheit der Migrationserfahrungen

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Studienstipendien (zum Beispiel Begabten-Förderwerke) besonders für Menschen mit nichtakademischem Hintergrund

Unternehmen nachhaltig unterstützen

- Arbeitsmarktakteure als Dienstleister für Unternehmen, unter anderem Gewährleistung der Beratung und Betreuung über feste Ansprechpartner der Ausländerbehörde, Kammern, Arbeitsagentur und des Jobcenters für regionale Unternehmen seitens der Institutionen vor Eintritt in ein Praktikums-, Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnis, für Weiterbildungsmaßnahmen sowie während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses
- Interkulturelle Öffnung von Ausbildungsbetrieben
- Entwicklung von Maßnahmen, die Migrantenunternehmen stärker in das System der beruflichen Bildung integrieren
- Schaffung von Unterstützungsstrukturen für (potentielle) Gründer mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Vernetzung des sozialen Arbeitsmarktes mit der regionalen Wirtschaft

Ehrenamt stärken

- Schaffung von Strukturen der Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Engagement und Arbeitsmarktakteuren zur Gewährleistung von Informationsflüssen, Transparenz und Synergien
- Verankerung des Themas „Engagement-Förderung“ im Asyl-, Flüchtlings- und Migrationsbereich auf institutioneller Seite

Allgemeine Maßnahmen und Zielvorstellungen

- Über Aufklärungs- und Bildungsarbeit klare realistische Erwartungshaltungen seitens der Migrantinnen und Migranten zu Zugängen zum Arbeitsmarkt in Deutschland definieren
- Verbindliches Handeln seitens der Aufnahmegesellschaft gewährleisten und verbindliches Handeln der Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund einfordern

4.2 Sprache und Bildung

Das Menschenrecht auf Bildung ist die grundlegende und rechtliche Voraussetzung für eine gelingende Integrationspolitik vor Ort. Um dieses Recht umzusetzen ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen herkunfts- und statusunabhängige Bildungschancen zu ermöglichen.

Mit dem Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW von 2012 soll die gesellschaftliche und politische Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund auf Grundlage einer Anerkennungskultur und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gefördert werden. Im Mittelpunkt stehen die „Beteiligung“ und die „Selbstbefähigung“ aller Menschen.

In den Kommunen werden im Rahmen des Teilhabe- und Integrationsgesetzes Kommunale Integrationszentren gefördert, um die Integration vor Ort umzusetzen und die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen zu unterstützen.

Die Kernaufgaben liegen dabei im Bereich „Integration durch Bildung“, d.h. in der biografiegeleiteten Sprachbildung unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit, in der Entwicklung fachlicher Konzepte zur Integrationsförderung im gesamten Bildungssystem, in der migrationspädagogischen Organisationsentwicklung sowie in der Beratung und Begleitung von zugewanderten Menschen in Bezug auf ihre Bildungschancen. Dies geschieht von der Frühen Bildung bis zum Erwachsenenalter. Da

Bildung als Querschnittsaufgabe für alle Bürgerinnen und Bürger verstanden wird, steht als zweiter wichtiger Bereich die „Integration als Querschnitt“ im Fokus der Arbeit, in der insbesondere Qualifizierungs- und Informationsveranstaltungen im Themenbereich Integration angeboten werden – für Migrant*innenorganisationen, Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Integrationsarbeit und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Auf Grundlage des Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW arbeitet das Kommunale Integrationszentrum eng mit städtischen Ämtern und Dienststellen, Schulen, anderen Bildungseinrichtungen, Kindertageseinrichtungen, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren regionalen Einrichtungen und Organisationen zusammen, um gemeinsam das Leben in der diversitätsbewussten Gesellschaft zu fördern.

Im Bereich der Erwachsenenbildung gibt es neben einer Vielzahl verschiedener Fördermaßnahmen und ehrenamtlich durchgeführten Kursen den großen Bereich des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Erwachsene Zuwanderer, die sich dauerhaft in Deutschland aufhalten, haben seit 2005 nach dem „Gesetz zur Begrenzung und Steuerung der Zuwanderung“ unter bestimmten Umständen die Berechtigung oder die Verpflichtung, an einem Integrationskurs teilzunehmen, der aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs besteht. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Allgemeinen Integrationskurse zu verbuchen; zielgruppenbezogene Integrationskurse richten sich

| Sprachkurs | Orientierungskurs | |
|---|---|--|
| dauert 600 Stunden (6 Module zu 100 Ustd) | schließt an Sprachkurs an | Abbildung 18: Übersicht über die Integrationskurse Quelle: Volkshochschule Aachen |
| schließt mit dem „Deutschtest für Zuwanderer“ (DTZ) ab, beim Nichterreichen des B1-Niveaus besteht die Möglichkeit zu 300 Ustd Wiederholung und einer erneuten Prüfung | Abschlusstest "Leben in Deutschland" | |
| in speziellen Kursen bis zu 900 Ustd | 100 Ustd | |
| in Intensivkursen 400 Ustd | in Intensivkursen 30 Ustd | |
| Themen im Rahmen der Sprachvermittlung: Arbeit und Beruf, Aus- und Weiterbildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, Einkaufen/Handel/Konsum, Freizeit und soziale Kontakte, Gesundheit und Hygiene/menschlicher Körper, Medien, Wohnen | Themen: deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland, Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft, Werte, die Deutschland wichtig sind, z.B. Toleranz, Gleichberechtigung | |

zudem an Jugendliche und junge Erwachsene, an Frauen und Eltern oder an Menschen, die noch nicht alphabetisiert oder nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind. Die Grundlage des Integrationskurssystems besteht darin, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Kurs frei wählen und den Kurs unterbrechen können. Jeder Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs (600 bzw. 900 Unterrichtsstunden) und einem Orientierungskurs (100 Unterrichtsstunden). Der Besuch eines Vollzeit-Integrationskurses (20 Unterrichtsstunden pro Woche) dauert in der Regel zehn bis elf Monate, Alphabetisierungskurse werden in der Regel als Teilzeitkurse (15 Unterrichtsstunden pro Woche) angeboten und dauern 18 bis 24 Monate. Das BAMF finanziert die Integrationskurse je nach wirtschaftlicher Lage des Teilnehmenden ganz oder zur Hälfte. Ein allgemeiner Integrationskurs kostet pro Teilnehmerin und Teilnehmer 2765 Euro. Der Unterricht wird in der Regel von freiberuflichen Honorarkräften erteilt, die vom BAMF zugelassen sein müssen. Das Mindesthonorar für die Unterrichtenden beträgt 35 Euro pro Unterrichtsstunde.

Ziel des Integrationskurses ist das Erreichen des Sprachniveaus B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Dieses Niveau ermöglicht eine einfache Kommunikation zur Bewältigung des elementaren Alltags, es reicht nicht zur Aufnahme einer Ausbildung oder einer Berufstätigkeit aus. Seit Frühjahr 2017 werden daher vom BAMF darüber hinausgehende Angebote der berufsbezogenen Deutschförderung („DeuFöV“) angeboten. Es handelt sich hierbei um ein Modul von 400 Unterrichtsstunden, das auf dem Niveau B1 aufbaut. Da nicht alle Absolventinnen und Absolventen der

Integrationskurse das Niveau B1 erreichen, sind auch Wiederholungsmodulare zum Erreichen dieses Niveaus vorgesehen.⁷⁸

Dokumentation der aktuellen Situation

In Aachen bietet die vernetzte Struktur der Einrichtungen eine gute Grundlage für die Arbeit entlang der Bildungskette. (Abbildung 19)

Elementarbereich

Im Elementarbereich werden wichtige Weichen für die Entwicklung von Kindern gestellt. Bildung hat dabei einen hohen Stellenwert in Familien mit Migrationshintergrund. Dazu leisten vor allem die KiTas einen wertvollen Beitrag durch ihre integrationsfördernde Arbeit. Die Eltern benötigen gute Informationen und verlässliche Strukturen, damit sie ihre Kinder fördern und in den Kindertageseinrichtungen und Institutionen mitwirken können. Hierzu leisten das Kommunale Integrationszentrum und die KiTas eine wertvolle Arbeit vor Ort und bieten folgende Angebote an:

- Beratung von Bildungseinrichtungen und kooperierenden Institutionen,
- Fortbildungen für das gesamte pädagogische Fachpersonal, auch im Ganztage,
- Begleitung von Bildungseinrichtungen bei ihrem Prozess der interkulturellen Öffnung,
- Weitervermittlung und Verbreitung guter Praxis,
- Entwicklung geeigneter Lehr- und Lernmaterialien.



Abbildung 19: Übersicht über die Bildungskette im Bereich Sprache

Quelle: Kommunales Integrationszentrum Stadt Aachen

78 Vgl. Anhang, Glossar, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen.

Da Sprache schon in den ersten Lebensjahren als wichtigstes Denk- und Verständigungswerkzeug dient und laut Kinderbildungsgesetz die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung unter Anerkennung der Mehrsprachigkeit gefordert wird, bietet das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Aachen in diesem Bereich folgende Projekte an:

Bis 3 Jahre:

Griffbereit ist ein Programm, das neben der Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung vor allem auf die Stärkung der Familiensprachen zielt.

4 bis 6 Jahre:

Rucksack KiTa ist ein Bildungs- und Lernprogramm für Familien mit Kindern ab vier Jahren, in dem Eltern unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten und Familienkulturen Anregungen und ein umfangreiches Angebot an Spiel- und Übungsmaterialien erhalten, um die Entwicklung ihrer Kinder und die Familiensprachen zu stärken.

Bis 8 Jahre

Hocus und Lotus ist ein Fremdsprachenprogramm zum Deutschlernen für Kinder, die als Sprachanfänger in der Zweitsprache Deutsch in die Kindertageseinrichtungen kommen.

Grundschule und weiterführende Schule

Schule ist der Raum, in dem sich Kinder und Jugendliche nach ihren Fähigkeiten bilden, entwickeln und entfalten können. Der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund hängt von verschiedenen Einflussfaktoren ab, wie zum Beispiel der/den Sprache/n, die das Kind spricht, der Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern sowie maßgeblich vom Umgang der Lehrkräfte mit einer vielfältigen und heterogenen Schülerschaft und ihren Potentialen. Im Sinne des Gesetzes zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW orientiert sich interkulturelle Schulentwicklung an der in der Schulrealität gegebenen Vielfalt. Jedem Kind sollen optimale Lernbedingungen geboten werden. Im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration bieten die Kommunalen Integrationszentren neben den sprachlichen Angeboten:

Beratung von zugewanderten schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die erstmalig ins deutsche Schulsystem einsteigen und Vermittlung von Schulplätzen in so genannten Sprachfördergruppen und Internationale Förderklassen (Abbildung 20),

- Beratung und Begleitung von Schulen mit Sprachfördergruppen und Internationalen Förderklassen,
- Allgemeine und individuelle Beratungen zu interkulturellen Themen von Lehrkräften, Schulen, Schülern, Studienseminaren und kooperierenden Institutionen,
- Qualifizierungen für das gesamte pädagogische Fachpersonal im Bildungssystem, auch im Ganztags unter anderem zu folgenden Themen: „interkulturelle und sprachensible Schul- und Unterrichtsentwicklung“,

„Deutsch als Zusatzsprache“, „Alphabetisierung“, „Durchgängige Sprachförderung in allen Fächern“, „Fit für Vielfalt“,

- Begleitung von Schulen bei ihrem Prozess der interkulturellen Öffnung,
- Begleitung von diversitätsfördernden Programmen wie „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“,
- die Weitervermittlung und Verbreitung guter Praxis,
- die Entwicklung geeigneter Lehr- und Lernmaterialien.

Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, wie zum Beispiel dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule, der Schulaufsicht, den Fachberatungen für Integrationsprozesse, aber auch Migrantenorganisationen oder Vereinen werden unter anderem zu den oben genannten Themen für Eltern und Multiplikatoren Veranstaltungen konzipiert und umgesetzt.

Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache, Deutsch, Englisch, Französisch, Herkunftssprache – im Bildungssystem lernen alle Kinder und Jugendliche unterschiedliche Ebenen und verschiedene Sprachen kennen. Einen besonderen Stellenwert nimmt daher in der Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums das Thema „Durchgängige sprachliche Bildung“ ein.

Für Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache neu erlernen, gibt es verschiedene Angebote in der Stadt, die bedarfsorientiert von unterschiedlichen Akteuren gestaltet werden. So stehen zum Beispiel an allen Schulformen in Aachen Sprachfördergruppen und Internationale Förderklassen für die zugewanderten Kinder und Jugendlichen zur Verfügung. Das Kommunale Integrationszentrum ist bedarfsabhängig ständig im Gespräch mit der Schulaufsicht und den Schulträgern über die mögliche Einrichtung weiterer Sprachfördergruppen und Internationaler Förderklassen. Diese Klassen sollen die Deutschkenntnisse von Kindern und Jugendlichen erhöhen und die Teilhabe am Bildungssystem verbessern.

Zusätzlich werden über weitere Angebote für alle Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund die Mehrsprachigkeit und das Erlernen von Bildungs- und Fachsprache gefördert.

6 bis 10 Jahre:

Deutsch-Intensivkurse gibt es in Aachen für neu zugewanderte Kinder im Grundschulalter. Hier werden die Kinder sprachlich gezielt gefördert und auf den Übergang in die weiterführende Schule vorbereitet. Kinder, die das lateinische Alphabet lernen müssen, können in diesen Gruppen zudem Lesen und Schreiben lernen.

Zusätzlich gibt es beispielsweise in der Grundschule Schönforst einen freiwilligen, lebensweltorientierten **Sprachförderkurs**, der zweimal in der Woche stattfindet und Eltern und Geschwister der Kinder in das gemeinsame Deutschlernen einbezieht.

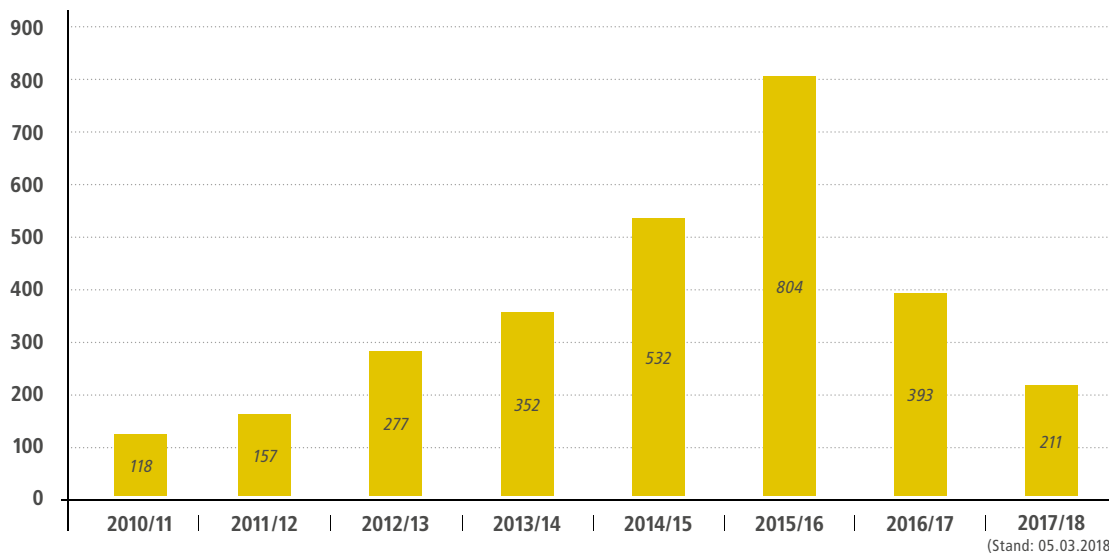


Abbildung 20:
Übersicht über die Vermittlungen von Schulplätzen in den Schuljahren 2010/11 – 2017/18 an Seiteneinsteiger/innen

Quelle: Kommunales Integrationszentrum Stadt Aachen

10 bis 18 Jahre:

Sprachfördergruppen für neu zugewanderte Jugendliche bis 16 Jahre und **Internationale Klassen** für alle Jugendlichen ab 16 werden im Sek I/II-Bereich an allen Schulformen nach dem Schulerlass „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ vom 28. Juni 2016 des Landes NRW angeboten. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache findet dort bei Bedarf auch eine Alphabetisierung im lateinischen Alphabet statt.

6 bis 16 Jahre:

Herkunftssprachlicher Unterricht wird in der Stadt zur Förderung der Mehrsprachigkeit von Seiten des Schulamtes auf freiwilliger Basis angeboten. Für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind die Herkunftssprache und die Kultur des Herkunftslandes ihrer Familie von besonderer Bedeutung. Darum wird herkunftssprachlicher Unterricht in Ergänzung zum regulären Unterricht angeboten. Aktuell finden an zahlreichen Standorten insgesamt 35 Kursen in 11 verschiedenen Sprachen statt.

Übergang Schule/Beruf/Studium

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für alle Jugendlichen der Start in eine Ausbildung oder ein Studium und eine wichtige Grundsteinlegung für ihre berufliche Zukunft. Berufskollegs bereiten die Jugendlichen auf einen Einstieg ins Berufsleben vor. Es findet daher eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen und den Lehrkräften der Berufskollegs sowie den Akteuren des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes (Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienst, Integration Point, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern etc.) statt, um bei Jugendlichen mit Förderbedarf auch hier eine adäquate Kompetenz in der deutschen Sprache in allen Fächern zu erzielen und den Schülerinnen und Schülern ihre Mehrsprachigkeit als Ressourcen zu verdeutlichen.

Erwachsene

Auch für zugewanderte Erwachsene sind die Themen Bildung und Sprache für die Integration in der deutschen Gesellschaft zentral.

Die **Bildungserstberatung** ist seit dem 01. März 2006 eine zentral gelegene Erstanlaufstelle für Migrantinnen und Migranten bei der Stadt Aachen. Kompetente Beraterinnen und Berater verschiedener Fachstellen können in verschiedenen Sprachen Beratungen anbieten. Dabei geht es zum einen um praktische Alltagsfragen, aber vor allem auch um Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Deutschkurs, um Fragen des persönlichen Bildungsverlaufs, die Anerkennung von ausländischen Schul-/Studien- und Berufsabschlüssen oder um das Thema der beruflichen Neuorientierung.

Für die **Sprach- und Integrationskurse** in der Stadt Aachen gibt es aktuell (Stand September 2017) insgesamt neun durch das Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugelassene Integrationskurs-träger. Statistische Zahlen liegen nicht für die Stadt Aachen, sondern für die StädteRegion vor. Von 2015 bis 2016 wurde das Angebot wegen der starken Zuwanderung von 57 begonnenen Integrationskursen auf 110 erhöht; in dieser Zahl sind Allgemeine Integrationskurse ebenso wie zielgruppenbezogene Kurse enthalten. Es wurden 2.669 Berechtigungen/Verpflichtungen ausgestellt, 1.999 Personen haben mit einem Kurs begonnen.

Für die Teilnahme an Allgemeinen Integrationskursen besteht in Aachen keine lange Wartezeit. Wegen der rechtlichen Möglichkeit, den Integrationskurs zu unterbrechen oder ihn bei einem anderen Träger fortzusetzen, gibt es keine validen Erkenntnisse über die Zahl der Kursabbrecherinnen und Kursabbrecher. Laut Aussage der Träger ist die Zahl der Unterbrechungen relativ gering, meist lägen triftige Gründe für eine Unterbrechung vor (zum Beispiel Krankheit, Wegzug, Arbeitsaufnahme).

Zugang zu den Angeboten des BAMF haben Migrantinnen und Migranten, die dauerhaft in Deutschland leben. Asylbewerberinnen und -bewerber haben keinen Zugang; eine Ausnahme bilden wegen der hohen Anerkennungquote und damit einer guten Bleibeperspektive Asylbewerberinnen und -bewerber aus Eritrea, Irak, Iran, Somalia und Syrien. Für diejenigen, die keinen Zugang zu den Kursen des BAMF haben, gibt es in Aachen folgende Angebote:

- Alltagsorientierte Deutschkurse, finanziert im Rahmen der „Projekte zur Integration“ seitens der Stadt Aachen,
- Deutschkurse mit anderer Förderung, zum Beispiel durch das Land NRW oder die Bundesagentur für Arbeit,
- Ehrenamtliche Deutschlernangebote, koordiniert durch den Fachbereich Wohnen, Soziales Und Integration – Sonderteam Flüchtlingswesen (ca. 50 Sprachkurse).

Diese Angebote sind immer nur zeitlich begrenzt und abhängig von der Bereitstellung der entsprechenden Fördermittel.

Ziel aller Maßnahmen zum Erlernen der deutschen Sprache ist eine Kompetenzstufe, die eine Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben und die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Berufs ermöglicht. Dieses Ziel wird aus unterschiedlichen Gründen in vielen Fällen nicht erreicht. Während gut ausgebildete Zugewanderte rasch ein hohes Sprachniveau im Deutschen erreichen und erfolgreich ein Studium, eine Ausbildung oder eine Arbeit aufnehmen, stehen gering Qualifizierte bei den zeitlich begrenzten Maßnahmen vor einer großen Herausforderung. Eine Perspektive für das Erreichen eines qualifizierten allgemeinbildenden Abschlusses bietet der zweite Bildungsweg, also das College der Volkshochschule Aachen, die Abendrealschule und das Weiterbildungskolleg der StädteRegion. Enge Bezüge bestehen darüber hinaus zum Handlungsfeld Arbeit/Wei-

terbildung, wo es heißt: „Über eine enge Vernetzung der Schul-, Bildungs- und Weiterbildungsbereiche miteinander abgestimmte und aufeinander aufbauende Sprach- und Integrationsförderprogramme für die jeweiligen Lebensalter bzw. Lernabschnitte einzurichten – Prozesskette der (beruflichen) Integration von der Ankunft bis zur Arbeitsintegration für alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund.“

Die **Mehrsprachigkeit** findet in Aachen aufgrund des nachbarschaftlichen Austauschs und des Tourismus ihren Ausdruck schon lange in den Sprachen Niederländisch, Französisch und Englisch. Die Herkunftssprachen der Zugewanderten spielen derzeit keine große Rolle. Behörden veröffentlichen derzeit nur vereinzelt Informationen in verschiedenen Herkunftssprachen. Das Fachgespräch im Handlungsfeld Gesundheit kommt zu dem Schluss, dass Informationen ausschließlich in deutscher Sprache eine Barriere für Menschen mit Migrationshintergrund darstellen. Hier nehmen der Einzelhandel und kundenorientierte Dienstleister eine Vorreiterrolle ein. Sie halten Informationen sowohl auf Deutsch als auch in Herkunftssprachen vor und beschäftigen zweisprachiges Personal.

Im Rahmen der Bildungsarbeit werden auch **Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen zu integrationsrelevanten Themen** für verschiedene Zielgruppen durch unterschiedliche Träger angeboten, wie zum Beispiel für Akteure aus Migrantenorganisationen oder Ehrenamtliche, die im Bereich Integration und in der Arbeit mit Geflüchteten aktiv sind. Das Kommunale Integrationszentrum macht bedarfsgerechte Angebote wie zum Beispiel Informationsabende für Eltern zum deutschen Schulsystem, Informationsveranstaltungen zu finanziellen Fördermöglichkeiten für Projekte in der Integrationsarbeit, Vernetzungs- und Austauschtreffen, Workshops zu Interkulturellen Kompetenzen, zum Thema Demokratie oder zu rechtlichen und organisatorischen Fragen der Vereinsgründung und -führung.

Fachgespräch



*Teilnehmende
des Fachgesprächs
Sprache/Bildung*

Maßnahmen

Integration durch Bildung

1. Die Beratungen und Vernetzungen der Kindertageseinrichtungen zur interkulturellen Öffnung sind bedarfsgerecht ausgebaut.
2. Die Beratungen und Vernetzungen aller Schulen zur interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung (einschließlich Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Entwicklung von Curricula) durch zertifizierte BikUS (Beraterinnen und Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung) sind bedarfsgerecht ausgeweitet.
3. Das Programm und das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)“ sind durch das Kommunale Integrationszentrum, welches die Regionalkoordination übernimmt, stärker ausgebaut und begleitet, sodass mehr Schulen den Titel verliehen bekommen.
4. Die Akteure des Bildungsbereiches sowie aus Migrant*innenorganisationen oder dem Ehrenamt nehmen an regelmäßigen Qualifizierungsmaßnahmen im Themenfeld Integration teil, die durch das Kommunale Integrationszentrum angeboten werden.
5. Die Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung über Flucht, Bildung und Migration ist ausgeweitet.
6. Die Beratungen und Vermittlungen von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern ins deutsche Schulsystem durch das Kommunale Integrationszentrum finden weiterhin zeitnah statt.
7. Schulen mit Sprachfördergruppen und Internationalen Förderklassen sind durch das Kommunale Integrationszentrum eng betreut und begleitet.
8. Es sind Strukturen zur Übergangsgestaltung für neu zugewanderte Kinder von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule bzw. von der Grundschule in die weiterführende Schule und für neu zugewanderte Jugendliche nach Beendigung der Internationalen Förderklasse in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren aus dem KiTa-, Schul- und Ausbildungsbereich entwickelt und erprobt.
9. Die Bildungserstberatung ist kontinuierlich je nach Bedarfslage mit allen Akteuren weiterentwickelt.

Sprachbildung

10. Die vorhandenen Deutschangebote sind vielfältig und passgenau für die verschiedenen Zielgruppen. Sie werden beibehalten und bedarfsgerecht ausgebaut. Aspekte wie Kinderbetreuung, Intensivkurse, begleitende Kurse etc. werden dabei berücksichtigt.
11. Sprach- und Bildungsangebote werden statusunabhängig für alle Zugewanderte ermöglicht. Dazu werden im Rahmen von Kooperationen zwischen Verwaltungs-, Sozial- und Wirtschaftsinstitutionen (zum Beispiel zwischen der Bildungserstberatung der Stadt Aachen, der IHK, der HWK, dem Pädagogischen Zentrum Aachen e.V., den Integrationskursträgern und dem Jobcenter) Fördermöglichkeiten von Sprach- und Weiterbildungskursen im Rahmen von SGBII und SGBIII ausgelotet und in einfacher Sprache bzw. mehrsprachig dargestellt.
12. Es werden spezifische Angebote für Zielgruppen geboten, die durch das bestehende Deutschkursangebot nicht erreicht werden.
13. Die zusätzlich zu den Integrationskursen vorhandenen Angebote, die Möglichkeiten der Praxis und des Austauschs bieten, werden besser bekannt gemacht, zum Beispiel der täglich stattfindende offene Treff in der Stadtbibliothek.

Mehrsprachigkeit

14. Die Maßnahmen des Kommunalen Integrationszentrums (Hocus & Lotus, Griffbereit, Rucksack) sowie weitere Angebote, die gemäß der Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes die Mehrsprachigkeit fördern, werden fortgeführt, ausgebaut und nach Möglichkeit ins Regelsystem übergeleitet. Zu diesem Zweck werden das Kommunale Integrationszentrum und die KiTas der Stadt Aachen noch enger vernetzt.
15. Das Wissen der „Sprach-KiTas“ wird als „Good practice“ in alle KiTas der Stadt Aachen verbreitet. Damit wird eine positive Haltung gegenüber der Mehrsprachigkeit unterstützt.
16. Die Mehrsprachigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Aachen wird systematisch erhoben. Im Arbeitsalltag und im Kundenkontakt werden Gelegenheiten gesucht und als Standards entwickelt, diese Sprachkompetenzen einzusetzen.
17. Enge Vernetzung zwischen Kommunalem Integrationszentrum und städtischen KiTas, um den Mehrwert der Mehrsprachigkeit stärker herauszustellen.
18. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) in Köln statt, um weitere Maßnahmen zu erarbeiten.

4.3 Wohnen und Sozialplanung

Integration findet vor Ort in den Sozialräumen statt. Es ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklungspolitik, das Zusammenleben in Vielfalt zu gestalten. Dazu können unter anderem die Aufwertung und bedarfsgerechte Gestaltung des Wohnumfeldes, der Ausbau und die Weiterentwicklung bestehender öffentlicher und privater Infrastrukturangebote und die Verbesserung der Wohnbedingungen einen entscheidenden Beitrag leisten.⁷⁹ Im Mittelpunkt stehen dabei:

- die Grundversorgung mit bezahlbarem Wohnraum,
- die Vermeidung von sozialer Segregation und Gentrifizierung im Quartier,
- die integrierte Planung im Quartier, die vor Ort ein Leben in Vielfalt ermöglicht und fördert.

Eine zentrale kommunale Herausforderung ist die ausreichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum für alle Bedarfslagen. Dies ist ein Grundsatz, der sich unter anderem in der „Aachen Strategie Wohnen“ (2010) wiederfindet.

Ein Gutachten des Instituts Quaestio aus dem Jahr 2014, auf dessen Basis das neue Aachener Handlungskonzept Wohnen erarbeitet wird, identifizierte einen jährlichen Neubaubedarf von mindestens 150 Wohneinheiten (Geschosswohnungsbau)⁸⁰ (Abbildung 22). Durch den vermehrten Zuzug von geflüchteten Menschen seit dem Jahr 2015 steigt der Bedarf insbesondere im öffentlich geförderten und unteren freifinanzierten Marktsegment weiter an, so dass aktuell in diesen Bereichen eine deutliche Anspannung des Mietwohnungsmarktes vorliegt.

Die Kommune kann insbesondere über den öffentlich geförderten Wohnraum und über das vorhabenbezogene Bauen auf die Gestaltung des Wohnungsmarktes einwirken, während sie im frei finanzierten, privaten Wohnungsmarkt nur geringe Handlungsmöglichkeiten hat.

Zur Verbesserung der Wohnraumsituation wurde Ende 2017 der „Strategiezyklus Wohnen“ gegründet, in dem fachbereichsübergreifend Strategien zur bedarfsorientierten Wohnraumschaffung entwickelt werden, neue Wohnbauprojekte auf den Weg gebracht werden und

die Zusammenarbeit aller wohnbaurelevanten Akteure optimiert wird.

Zur Förderung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus verabschiedete der Rat der Stadt Aachen in den Jahren 2000 und 2014 sogenannte „Quotenbeschlüsse“, nach denen bei Neubauvorhaben, für die Planungsrecht neu geschaffen wird, ein festgesetzter Anteil der Wohnungen öffentlich gefördert werden muss. 2014 wurde eine Quote zwischen 20% und 40% festgelegt, in der Regel sollen 30% der Wohneinheiten in einem Neubauprojekt öffentlich gefördert sein. Die Stadt Aachen schafft damit preisgünstige Angebote im öffentlich geförderten Wohnungsbau, der auch Migrantenfamilien mit Wohnberechtigungsschein zur Verfügung steht.

Ein zentraler Akteur bei der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum ist in Aachen die gewoge AG (Abbildung 24). Sie ist als Aktiengesellschaft organisiert und befindet sich mehrheitlich in städtischer Hand. Die gewoge definiert ihr Ziel wie folgt: „Die gewoge AG ist das Wohnungsunternehmen in Aachen, das sich in allen seinen Funktionsbereichen auf die Herstellung und nachhaltige Bewirtschaftung von günstigem Wohnraum konzentriert. [...] Die Einbindung öffentlicher Darlehen zur Herstellung bzw. Modernisierung geförderter Wohnungen nimmt vor diesem Hintergrund für die gewoge AG einen hohen Stellenwert ein [...]. Eine soziale Ausgewogenheit von Wohnquartieren liegt aufgrund ihres nachhaltigen Bewirtschaftungsansatzes im Interesse der gewoge AG und wird entsprechend angestrebt.“

Auf ihre heterogene Mieterschaft reagiert die gewoge AG mit kultursensiblen Angeboten. So zeigte sich in Aachen-Nord nach einer energetischen Sanierung von gewoge-AG-Bestandsimmobilien, dass zugewanderte Menschen eine eigene Ansprache durch mehrsprachige Flyer und persönliche Beratung benötigen, um die dort installierte moderne Lüftungsanlage zu verstehen und im Alltag zu beachten. Mit einer entsprechenden Umsetzung konnten alle Bewohner für das neue Belüftungskonzept gewonnen werden.

Neben der Aufgabe, ausreichenden bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, besteht sozialräumlich die Herausforderung, Segregation⁸¹ zu vermeiden ohne Gentrifizierung⁸² zu schaffen. Dazu verfolgen Politik und Stadtverwaltung das Ziel einer sozialen und kulturellen

79 Vgl. Teilhabe- und Integrationsbericht Nordrhein-Westfalen. 1. Bericht nach § 15 des Teilhabe und Integrationsgesetzes, hg. vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, Düsseldorf 2016.

80 Aachen-Strategie-Wohnen – Aktualisierung und teilräumliche Ausdifferenzierung, bearbeitet von: Quaestio, Forschung und Beratung, Abschlusser Bericht, 25.09.2014.

81 Segregation bedeutet die räumliche Trennung der Wohngebiete von sozialen (Teil-)Gruppen in einer Stadt oder Region. Der Grad der Segregation ist umso höher, je stärker die räumliche Verteilung der Wohnstandorte einer Gruppe von der Verteilung der Gesamtbevölkerung abweicht. Das Ghetto stellt die extreme Form der Segregation dar. Die Trennung der Wohngebiete bzw. -bevölkerung kann nach dem sozialen Status, nach demografischen Merkmalen wie Alter oder Stellung des Haushalts im Lebenszyklus, nach ethnischen, religiösen und/oder sprachlich-kulturellen Kriterien erfolgen.

82 Gentrifizierung beschreibt den Prozess der sozialen Umstrukturierung eines Stadtteiles. Dabei handelt es sich um Veredelung des Wohnumfeldes sowohl durch Veränderung der Bevölkerung, wie in aller Regel auch durch Restaurierungs- und Umbautätigkeit.

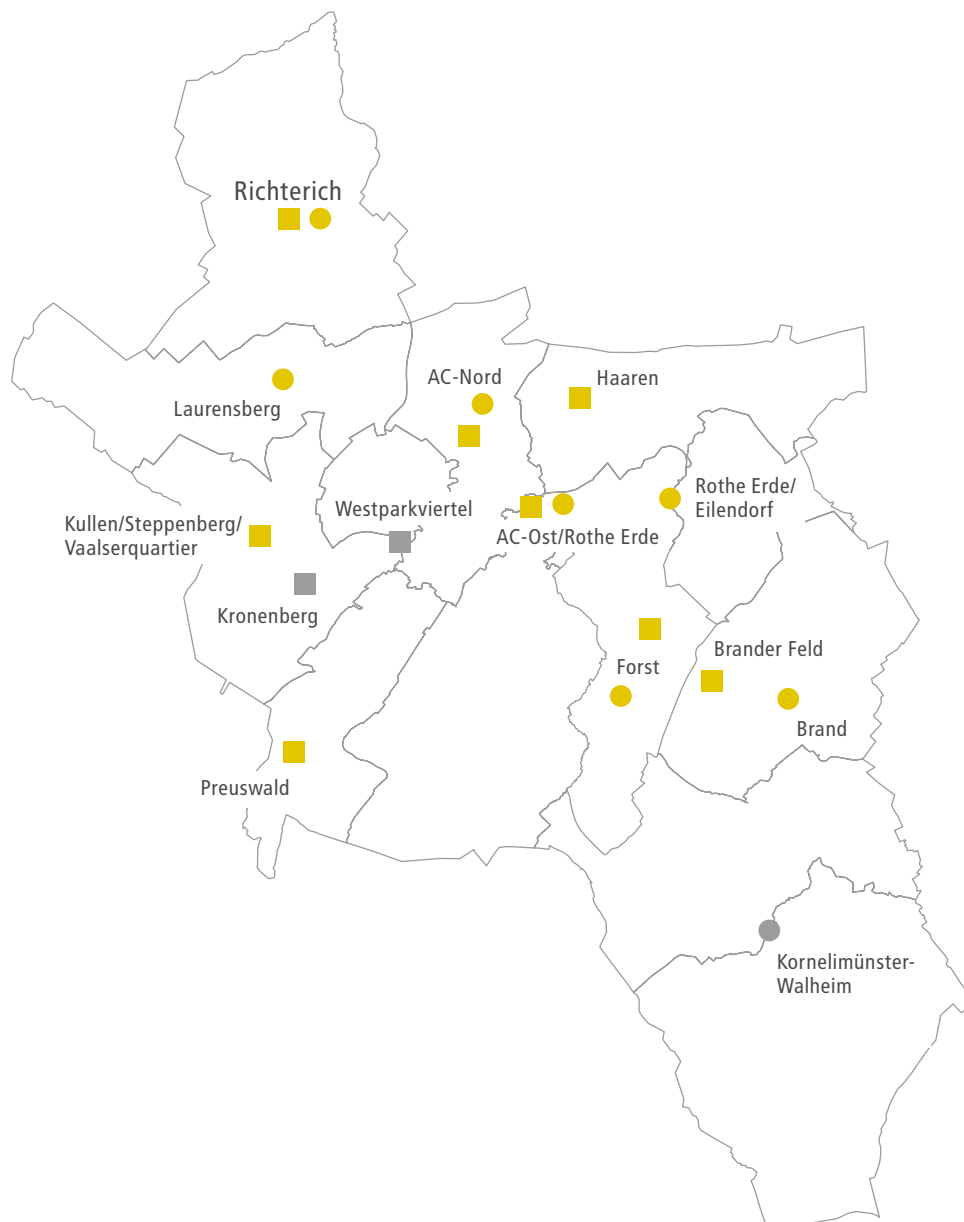


Abbildung 21:
Übersicht lokale Netzwerke⁸³

Quelle: Sozialentwicklungsplan Aachen

- Stadtteilkonferenz (gegründet bis 2012)
- Stadtteilkonferenz (gegründet ab 2013)
- Örtliche Arbeitsgemeinschaft „Altenarbeit“
- Sozialraumkonferenz (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)

Heterogenität in allen Quartieren. So richtet sich die Quote der öffentlich geförderten Wohneinheiten nach der sozio-ökonomischen Struktur des jeweiligen Sozialraums. Im frei finanzierten, privaten Wohnungsbau hat die Stadt Aachen die Aufgabe, beispielgebend interkulturelle Wohnprojekte und integrierte Stadtentwicklungsinitiativen anzustoßen und zu fördern, um in den Quartieren ein Leben in Vielfalt zu gestalten. Hierbei spielen die Grundstücksvergabe nach Konzeptqualität, die Etablierung neuer Wohnformen und die Ideen neuer Formen der Eigentumsbildung eine besondere Rolle. Aktuell zeigen verschiedene Beispiele in der Praxis, dass Bewohnerinnen und Bewohner ihre Bedürfnisse, wie beispielsweise die Nutzung des öffentlichen Raumes als Begegnungsraum, schon informell umgesetzt haben. Im

Rahmen der Sozialen Stadt Aachen-Nord wird derzeit in der Burggrafenstraße ein moderiertes Verfahren mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt, um die Bedarfe schon vor der Planung zu erfahren und anschließend im Planungsverfahren berücksichtigen zu können.

Im Fachgespräch zum Handlungsfeld Wohnen und Sozialplanung wurden die mittlerweile sehr unterschiedlichen Vorstellungen von optimalem Wohnen thematisiert. In der heterogenen Gesellschaft gibt es unterschiedliche Bedürfnisse, die eine Vielfalt an Wohnungsformen hervorgebracht haben. So gibt es neben der klassischen abgeschlossenen Etagenwohnung und dem Einfamilienhaus auch verschiedene Formen des gemeinschaftlichen und experimentellen Wohnens, wie beispielsweise

83 Zweiter Sozialentwicklungsplan Aachen, 2015, S. 21.

das Mehrgenerationenmodell zeigt. Einige Menschen bevorzugen offenes Wohnen mit viel Fensterfläche und Lichteinfall, andere sehen in der klassischen Zwei-, Drei- oder Vierzimmerwohnung eine optimale Wohnform. Hierzu gesellen sich nun Wünsche und Vorstellungen der zugewanderten Menschen. Im Dialog sollten deshalb nun auch Formen des interkulturellen Wohnens ausgehandelt werden, die diesen Vorstellungen Raum geben. Die Ansprüche an den Wohnraum, die Gemeinschafts- und Freiflächen und das Wohnumfeld können dabei sehr unterschiedlich sein. Auf den zu beobachtenden Trend der Reurbanisierung und den damit verbundenen Zuzug in die Kernstadt muss mit einem breiten Portfolio und mit flexiblen Grundrissangeboten reagiert werden. Strategien zur Bewältigung der heterogenen Bedarfslagen sollen im Strategiezyklus Wohnen thematisiert und entwickelt werden.⁸⁴

Bei der Integration im Quartier sind Wohnraumschaffung und Wohnumfeldentwicklung in einem engen Zusammenhang zu betrachten. Die kommunale Sozialplanung ermittelt und beschreibt sozialräumlich Bedürfnisse und Lebenslagen in einer Kommune. Sie unterstützt mit ihrer Berichterstattung die langfristige kommunale Steuerung zur Schaffung einer bedarfsgerechten und leistungsfähigen sozialen Infrastruktur. So beschreibt der zweite Sozialentwicklungsplan in Aachen die demografische, sozio-ökonomische und soziale Entwicklung und Perspektiven der Aachener Quartiere und zeigt Handlungsbedarfe auf. Hier zeigt sich, dass Bevölkerungsschwankungen, Wohnraumentwicklung und Migrations- sowie Wanderungsbewegungen die Sozialstrukturen der Stadt in den letzten Jahrzehnten veränderten. In den Sozialräumen und Quartieren ist eine Vielzahl an lokalen Netzwerken, wie zum Beispiel Stadtteilkonferenzen,

Dokumentation der aktuellen Situation – Wohnungsmarkt

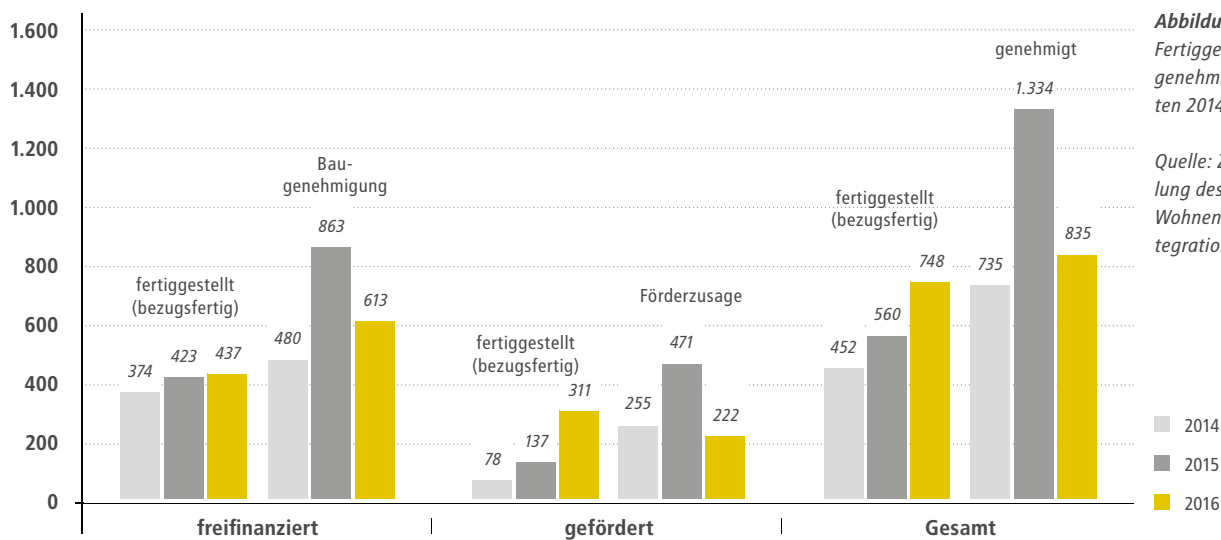


Abbildung 22: Fertiggestellte und genehmigte Wohneinheiten 2014 - 2016⁸⁵
Quelle: Zusammenstellung des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration, Stadt Aachen

| SZENARIO | BEDARFE | Ein- und Zweifamilienhäuser Wohneinheiten | Mehrfamilienhäuser Wohneinheiten | Summe |
|-----------------------|---------|---|----------------------------------|--------------|
| | | | | |
| bis 2020 | | 1.200 | 1.876 | 3.076 |
| 2021 bis 2025 | | 750 | 750 | 1.500 |
| 2026 bis 2030 | | 750 | 750 | 1.500 |
| Summe bis 2030 | | 2.700 | 3.376 | 6.076 |

Abbildung 23: Bedarfe an Wohneinheiten (Wohnungs+ Szenario)
Quelle: Quaestio, Forschung und Beratung, Abschließender Bericht, 25.09.2014

⁸⁴ Zusammenstellung des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration, Stadt Aachen.

entstanden (Abbildung 21), die die Quartiersentwicklung aus dem Quartier heraus gestalten. Hier können Ideen und Anregungen platziert und diskutiert werden. In Quartieren mit besonderen Herausforderungen wurden zudem städtische Quartiersmanagements eingerichtet, die die Prozesse koordinieren und unterstützen.

All diese Strukturen können zur Integration beitragen. Das Quartiersmanagement initiiert und begleitet partizipative Projekte, die auf die Aktivierung verschiedener Bevölkerungsgruppen setzen. Durch Kooperationsprojekte mit lokalen Akteuren im Rahmen von Stadtteilstesten, Fahrradwerkstätten, Kochaktionen, Filmabenden, Bepflanzungsaktionen, Ausflügen und „Wandercafés“ wird die Bevölkerung in das Quartiersgeschehen eingebunden und das Zusammenkommen verschiedener Bevölkerungsgruppen gefördert. Auch die zahlreichen Projekte,

die aus den Stadtteilkonferenzen heraus entwickelt werden und zum Teil über den Stadtteiffonds⁸⁵ unterstützt werden, fördern nachbarschaftliche Begegnung und die Quartiersentwicklung. Die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit unterstützt darüber hinaus den Abbau von Stigmatisierungen einzelner Stadtquartiere, indem positive Aspekte der Quartiersentwicklung dokumentiert werden.

Interkulturelle Bedarfe sind somit insgesamt in der Wohnraumplanung ebenso zu berücksichtigen, wie in der Sozialplanung und Quartiersentwicklung. Dabei müssen alle Prozesse integriert betrachtet werden. Gemeinsam ergeben sie den Werkzeugkasten, mit dem Integration im Quartier erfolgreich gelingt.

| Eigene Einheiten | Anzahl |
|---|---------------|
| Wohnungen | 4.631 |
| öffentlich gefördert | 2.571 |
| frei finanziert | 2.060 |
| Gewerbe | 38 |
| Verwaltete Einheiten | Anzahl |
| Wohnungen | 2.595 |
| Gewerbe | 57 |
| Einheiten gesamt | 7.321 |
| Gewoge AG: Neubau Wohnungen bis 2019 | Anzahl |
| Drei-Länder-Carrée | 118 |
| Stolberger Straße | 77 |
| Prager Ring | 25 |
| Eckener Straße | 33 |
| Talbotsiedlung/Burggrafenstraße | 42 |
| Bayernallee | 14 |
| Kronenberg | 8 |
| Einheiten gesamt | 317 |
| Öffentlich gefördert | 139 |
| Frei finanziert | 178 |

Abbildung 24:
Kennzahlen gewoge AG
Wohn-/Gewerbeeinheiten,
Neubauten

Quelle: Gewoge AG

⁸⁵ Fonds der Stadt Aachen, der quartiersbezogene und partizipative Projekte unterstützt. Die Stadtteilkonferenzen sammeln und bewerten die Projektvorschläge vorab.

Fachgespräch



*Teilnehmende des
Fachgesprächs
Wohnen/Sozialplanung*

Maßnahmen

1. Interkulturelles und kultursensibles Wohnen

Die zukünftige Planung neuen Wohnraumes erfolgt kultursensibel, d.h. unter Beteiligung von potentiellen zukünftigen Nutzergruppen in einem moderierten Prozess. Dieser Prozess ist ein Bestandteil einer interkulturellen Öffnung des Planungsverfahrens innerhalb der Stadtverwaltung. Bei der Vergabe städtischer Grundstücke nach Konzeptqualität wird besonderer Wert auf interkulturelle Öffnung und Quartiersbezug gelegt.

2. Sensibilisierung der privaten Immobilienwirtschaft

In Zusammenarbeit mit dem Verein der Haus- und Grundstücksbesitzenden (Aachener Haus & Grund e.V) wird eine Initiative zur Sensibilisierung der Aachener Vermieter für eine vorurteilsfreie Vergabe von Wohnraum an Migrantinnen und Migranten gestartet. Ein

Element dazu ist ein Bericht (oder eine kleine Serie) in der regelmäßig erscheinenden Zeitschrift des Aachener Haus & Grund Vereins.

3. Verständliche und mehrsprachige Infolyer

Gemeinsam mit der gewoge AG wird Informationsmaterial in leichter Sprache bzw. in verschiedenen Sprachen als Orientierungshilfe in der Ankommenszeit von Migrantinnen und Migranten entwickelt. Dieses enthält sowohl Informationen zur Wohnung selbst (Heizung, Lüftung etc.) als auch zur Struktur der Ver- und Entsorgung rund um die entsprechende Wohnung.

4. Verschränkung von Wohnraum- und Sozialentwicklungsplanung

Ein Leben in Vielfalt erfordert eine kulturelle und sozio-ökonomische Heterogenität in allen städtischen Sozialräumen. Zur Vermeidung von Segregation und

Gentrifizierung sowie zum Aufbau von Unterstützungsstrukturen müssen Wohnraum- und Sozialplanung stärker vernetzt werden. Es soll eine Gesamtdatenbank der Wohnraum- und Sozialdaten entstehen. Ein Wohnbau-monitoring soll aufgebaut werden. Datenbasiert können dann integrierte sozialräumliche Handlungskonzepte erstellt und umgesetzt werden. Dabei spielen Quartiersmanager, Stadtteilkonferenzen und weitere soziale Strukturen vor Ort eine besondere Rolle.

5. Quartiersarbeit stärken

Zu Stärkung der Quartiersarbeit soll das vom Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration erarbeitete und politisch beschlossene Konzept zum Quartiersmanagement beitragen. Es zielt auf die qualitative Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Quartiersmanagerinnen und -manager und auf einen bedarfsorientierten Ausbau der Stellen ab. Die Stadt Aachen verfügt mit dem Quartiersmanagement über ein wichtiges Instrument der kleinräumigen Steuerung von Quartiersentwicklung. Mit dem 2017 erarbeiteten Konzept, das eine Evaluation der bisherigen Arbeit des Quartiers-

managements als Grundlage hat, ist eine Basis für ein zukunftsorientiertes Quartiersmanagement gegeben. Es enthält eine Schärfung des Aufgabenprofils und Ideen zur Verbesserung der Kooperation vor Ort. In der Arbeit vor Ort wird eine engere Verzahnung mit den anderen Akteuren vorgeschlagen. Mit Blick auf den Preuswald, wo das Stadtteilbüro des Quartiersmanagements durch verschiedene Akteure genutzt wird (zum Beispiel durch Träger der Freien Wohlfahrtspflege), wurde der Vorschlag erarbeitet, die Idee solcher Bürogemeinschaften auszuweiten. Dabei sollte angestrebt werden, dass nicht nur die Räume der Stadtteilbüros gemeinsam als Ressource genutzt werden, sondern auch eine stärkere Zusammenarbeit in der alltäglichen Projektarbeit anvisiert wird. Solche Bürogemeinschaften aus städtischem Quartiersmanagement und Trägern vor Ort, die als Quartiers- oder Nachbarschaftsstützpunkte bezeichnet werden können, bieten dabei verschiedene Vorteile, v.a. die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und das Bündeln von Wissen und Know How in der Projektentwicklung. Mittelfristig soll das Quartiersmanagement in Räumen mit besonderen Bedarfen ausgebaut werden.

4.4. Sport

Sport schafft vielfältige Möglichkeiten der Integration, der Begegnung und Verständigung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Er baut Brücken zwischen den Kulturen und erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl. Vor allem Kindern und Jugendlichen, Mädchen wie Jungen, bietet der Sport im organisierten Vereinsleben viele Gelegenheiten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und ihre individuellen Stärken zu erkennen. Sport zeigt Werte auf, die ihn universell machen: Respekt, Toleranz, Fairness, Solidarität und Gerechtigkeit.

Sport unterstützt die Kultur der Achtung des Anderen und der Eigenverantwortung und spricht Menschen verschiedener Kulturen an. Sport fördert den sozialen Frieden und das friedliche Miteinander sowie das gegenseitige Helfen und Vertrauen. Sport trägt zur Kultur des Fairplay und der sozialen Teilhabe bei.

Regelmäßiger Sport und Bewegung tragen wesentlich zur Gesunderhaltung und zur Lebensqualität bei. Durch Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten wie Kraft und Ausdauer kann den lebensstilbedingten Volkskrankheiten vorgebeugt werden und Genesung sowie Rehabilitation erzielt werden. Die koordinativen Anforderungen bei Sport und Spiel führen präventiv zu einer Verbesserung der Beweglichkeit, des Bewegungsgefühls und der Gleichgewichtsfähigkeit, die wesentlich zur Gesunderhaltung im Alltag beitragen.

Dokumentation der aktuellen Situation

In Aachen hatte der Sport als Motor der Integration sehr früh eine große Bedeutung. Bereits 2005 wurde der Arbeitskreis „Runder Tisch Integration durch Sport“ in Aachen gegründet und hat seitdem als planendes und strategisches Instrument eine besondere Relevanz. Gemeinsam wurden und werden Konzepte sowie Aktivitäten von, mit und für Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt. Durch eine gute Kommunikation wurden Parallelstrukturen beseitigt und der Zugang von Migrantinnen und Migranten zum Vereinssport vermittelt und gefördert.

Aachen bietet sportinteressierten Einwohnerinnen und Einwohnern ein breites Angebot. Anbieter sind neben den klassischen Sportvereinen und den kommerziellen Anbietern unter anderem auch Institutionen wie die Weiterbildungseinrichtungen, die Offenen Türen oder der Hochschulsport der RWTH Aachen. Hier gibt es zahlreiche niedrigschwellige, offene Angebote.

Von städtischer Seite wird die Integration mittels Sport durch den Fachbereich Sport und den Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration gefördert. Darüber hinaus gibt es auch eine projektbezogene Förderung durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Schule und durch die Bezirke.

Der Stadtsportbund Aachen e. V. setzt als Dachverband der Aachener Sportvereine einen deutlichen Akzent auf die Förderung von Integration. Seit 2016 bearbeitet eine im Stadtsportbund Aachen ansässige Fachkraft (0,5 Stelle/gefördert über den Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.) das Querschnittsthema Integration durch Sport hauptberuflich. Die Fachkraft setzt das Handlungsprogramm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen systematisch auf lokaler Ebene um. Sie akquiriert und betreut die Stützpunktvereine Integration durch Sport⁸⁶, organisiert Qualifizierungsmaßnahmen, betreibt Netzwerkarbeit und berät die Sportvereine. Sonderförderungen durch den Landessportbund NRW werden über die Fachkraft im Stadtsportbund abgewickelt.

Das Handlungsprogramm und das Stützpunktvereins-Konzept des Deutschen Olympischen Sportbundes ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang zum Sport.

„Viele der durch das Bundesprogramm geförderten Stützpunktvereine machen den Zugewanderten auch außersportliche Angebote, etwa Hausaufgabenhilfe oder Sprachförderung, die sie oftmals als Teil lokaler Netzwerke entwickeln.“⁸⁷

Die interkulturelle Öffnung von Sportvereinen, die bereits in vielen Satzungen explizit benannt wird, bedeutet nicht nur, Migrantinnen und Migranten für den Vereinssport zu begeistern, sondern auch auf der Übungsleiterebene Ausbildungsangebote zu kreieren, um auch hier sukzessive Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Die Vereinsstrukturen in Aachen öffnen sich interkulturell, so dass auch verantwortliche Positionen im Bereich von Vereinsvorständen von sportbegeisterten Migrantinnen und Migranten besetzt werden.

⁸⁶ Vgl. zu den Stützpunktvereinen www.sportinaachen.de.

⁸⁷ Walter Schneeloch, „Der Sport macht, er problematisiert nicht lange“, in: Integrationslandschaft Deutschland, S. 36.

Das spezielle Angebot „Ausbildung Übungsleiter C – Interkulturell“, das durch die Stadt Aachen regelmäßig gefördert wird, sensibilisiert die Übungsleiterinnen und Übungsleiter für die besonderen Herausforderungen interkultureller Sportgruppen.

Häufig haben die hier ausgebildeten Personen selbst einen Migrationshintergrund und dementsprechend als Multiplikatoren eine besondere Strahlkraft.

Die informellen Bildungschancen des Vereinssports sollten nicht unterschätzt werden, Sportvereine können ein Zugangsweg zu unserer Kultur und ein Lernort für Partizipation und bürgerschaftliches Engagement sein.⁸⁸

Handlungsbedarf gibt es insbesondere bei bestimmten Zielgruppen. So zeigte eine Untersuchung des Deutschen Olympischen Sportbundes⁸⁹, dass es ausgeprägte Geschlechterunterschiede gibt. Männliche Migranten sind deutlich häufiger in einem Sportverein vertreten als Migrantinnen. Diese Unterschiede treten besonders bei Zuwanderern aus ehemaligen „Anwerbestaaten“ in Südeuropa und der Türkei auf. Insgesamt zeigt sich auch im Sport ein enger Zusammenhang zwischen sportlichem Engagement im Verein und der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten. Kinder aus sozial benachteiligten Familien sind besonders selten in einem Sportverein aktiv.

Dem wird derzeit schon mit besonderen Angeboten für einzelne Zielgruppen wie „Mädchen mittendrin“ – mehr Chancen durch Fußball für Mädchen, integrativen Jugendcamps sowie Schwimmkursen für Migrantinnen oder für minderjährige Geflüchtete entgegen gewirkt. Außerdem gibt es besondere quartiersbezogene Angebote wie „GLAS“⁹⁰, „Sport vor Ort“ und „Tag-/Nachtaktiv“.

In Aachen wurden seit 2005 hervorragende Strukturen in dem Handlungsfeld Sport entwickelt und ausgebaut. Der Förderpreis „Integration durch Sport in Aachen“ zeichnet seit 2009 jedes Jahr Initiativen und Vereine aus, die auf diesem Feld besondere Aktivitäten zeigten. Damit wird bürgerschaftliches Engagement im Handlungsfeld Sport sichtbar gemacht und gebührend gewürdigt.⁹¹ Seit Bestehen bewarben sich insgesamt 57 Institutionen und Initiativen, davon 9 auch mehrmals. Dies zeigt, dass integrative Angebote in Aachen breit vertreten sind.

Sport als integratives Handlungsfeld ist gut entwickelt und weitestgehend anerkannt. Aachen funktioniert als integrierende Sportstadt. Diese guten Strukturen können nur erhalten werden, wenn sie auch dauerhaft unterstützt werden.

„Brückenbauer“ zu den vielen bestehenden Angeboten werden dringend benötigt.

Fachgespräch



Teilnehmende des Fachgesprächs Sport

⁸⁸ Vgl. Walter Schneeloch, „Der Sport macht, er problematisiert nicht lange“, in: Integrationslandschaft Deutschland, S. 36 f.

⁸⁹ Vgl. Michael Mutz, Die Partizipation von Migrantinnen und Migranten am vereinsorganisierten Sport, hg. vom Deutschen Olympischen Sportbund, http://www.integration-durch-sport.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/ids/files/Expertise_Mutz_Partizipation_MigrantenInnen.pdf

⁹⁰ Gesunde Lebensführung aktiv und selbstbestimmt.

⁹¹ Vgl. http://aachen.de/DE/stadt_buerger/gesellschaft/soziales/integration/sport_integration/foerderpreis_sport/index.html.

Maßnahmen

1. Alle Aachener erhalten einen optimalen Zugang zu Informationen über sportliche Angebote:

- Die Bildungserstberatung informiert ausführlich in einem persönlichen Gespräch gebündelt über die Sportmöglichkeiten in Aachen. Dafür müssen finanzielle Ressourcen geschaffen und ein Lotsensystem installiert werden.
- Bei dieser Gelegenheit wird auch die Informationsbroschüre über Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung überreicht.
- Die Broschüre wird in verschiedene Sprachen übersetzt.
- Dringend gebraucht werden „Brückenbauer“, die über die sportlichen Angebote in Aachen informiert sind, Interessierten Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Angebot geben und Hürden zur Umsetzung abbauen. Diese Gruppe ist zu verstärken und zu unterstützen.

2. Prävention durch Sport:

- Vereine und Sportanbieter akquirieren Fördermittel aus dem Programm „Demokratie leben“ mit dem Ziel der Gewalt- und Extremismusprävention.
- Die Angebote „Tag-Nachtaktiv“ und das Fan-Projekt bleiben erhalten und werden ausgebaut.
- Das Angebot „Rundum Fit“ ist ein gesundheitspräventives Projekt, das der Adipositas von Kindern und Jugendlichen vorbeugen soll.

- Das Angebot „GLAS-Driescher Hof Sport“ ist ein gesundheitspräventives Projekt für Senioren, das auch auf andere Quartiere transferiert und dort etabliert werden kann.

3. Stärkung des „Arbeitskreises Integration durch Sport“:

- Der Arbeitskreis und seine Netzwerke tauschen sich fortlaufend zum Thema interkulturelle Öffnung aus. Bei der Erstellung des regelmäßig zu formulierenden Integrationsplanes werden sie hinzugezogen.

4. Stärkung der Quartiersebene im Bereich Sport:

- Sowohl der „Arbeitskreis Integration durch Sport“ als auch der „Förderverein Integration durch Sport“ kooperieren mit den vorhandenen Netzwerken in den Quartieren.
- Hier haben die Stadtteilkonferenzen eine wichtige Funktion. Das Thema Sport wird regelmäßig und gebündelt behandelt. Um die auf ehrenamtlichem Engagement beruhenden Kapazitäten gezielt einsetzen zu können, werden die Themen rechtzeitig bekannt gegeben, so dass Vertreterinnen und Vertreter der Vereine an der Stadtteilkonferenz zum Thema Sport teilnehmen können.
- Darüber hinaus wirken die im Quartier ansässigen Vereine mit, um Bedarfe im Quartier zu erfassen und nutzen ihre Möglichkeiten, das Interesse der Quartiersbewohner an sportlichen Aktivitäten zu wecken. Hierzu werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie „Türöffnerinnen“ und „Türöffner“ identifiziert, motiviert und qualifiziert. Sie sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für sportliche Initiativen im Quartier.

- Auf der Quartiersebene ist ein besonderes Augenmerk auf die Erweiterung der offenen Angebote „Sport vor Ort“ zu legen.
- Für eine bessere Bekanntmachung der Angebote auf Quartiersebene nutzen die Netzwerke das Bürgerforum und den Integrationsrat, um Öffentlichkeitsarbeit für ihre sportlichen Angebote zu betreiben.
- Die Kommunikation muss in leichter und bildhafter Sprache erfolgen. Das Presseamt wird in die Kommunikation mit einbezogen.
- Der Einstieg in Vereine (Mitgliedschaft) in den Quartieren wird erleichtert. Offene und niedrighschwellige Sportangebote werden ausgebaut und gleichzeitig wird eine finanzielle Unterstützung gesichert, um die Nachhaltigkeit vor Ort zu gewährleisten.
- Der „Arbeitskreis Integration durch Sport“ wird für die Erstellung des regelmäßig zu formulierenden Integrationsplanes hinzugezogen.
- Die Sportvereine haben eine wichtige integrative Funktion. Sie benötigen dazu ausreichende Ressourcen. Deshalb wird ein eigenes Budget für den Vereinssport und für offene Angebote eingerichtet.
- Aus- und Fortbildungen, die explizit interkulturell ausgerichtet sind, werden verstetigt (Beispiel: Übungsleiter C interkulturell).
- Auch die interkulturellen Angebote der Vereine werden nachhaltig finanziell gefördert (Beispiel: Boxgym-Angebot).
- Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine werden nachhaltig finanziell gefördert (Beispiel: Mädchen mittendrin).

5. Verstetigung und Stärkung:

- Bürgerfeste, Sporttage und Sportfeste sind ein wichtiger Bestandteil des Breitensports. Die bestehenden Feste sollen erhalten bleiben und noch stärker für eine interkulturelle Öffnung genutzt werden.
- Der Förderpreis „Integration durch Sport“ soll dauerhaft gesichert werden.
- Der Sport ist eine Bildungskomponente, die in Berufsbildung und Berufsausübung noch stärker berücksichtigt werden soll.

4.5 Gesundheit

Migration ist ein Lebensereignis, das die individuelle Biografie und die Familienentwicklung über mehrere Generationen prägt. Migrationsbedingte psychosoziale Belastungen wie Familientrennung, unklare rechtliche Rahmenbedingungen, erlittene Folter oder Verfolgung verursachen eine erhöhte gesundheitliche Belastung.

Der auf dem Mikrozensus aufbauende Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes zum Thema Migration und Gesundheit⁹² kommt zu dem Ergebnis, dass sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund nur wenig in ihrer körperlichen Gesundheit unterscheiden.⁹³ Es gibt je nach Herkunftsstaat Unterschiede hinsichtlich kulturell bedingter Gewohnheiten wie beispielsweise Rauchen, Bewegung oder Ernährungsverhalten. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen gibt es kaum Unterschiede hinsichtlich körperlicher Erkrankungen.

Die Studie hält fest, dass Menschen mit Migrationshintergrund in etwa den gleichen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind wie Deutsche mit vergleichbarem Sozialstatus. Hier ist weniger die Zuwanderungsgeschichte bedeutsam für den Gesundheitszustand, sondern die soziale Lage der Menschen.

Der Zugang zum Gesundheitssystem kann je nach individueller Ausgangslage für Menschen mit Migrationshintergrund erschwert sein. Sprachbarrieren, Informationslücken und kulturelle Unterschiede im Gesundheits- und Krankheitsverständnis können Ursachen dafür sein. Die Robert-Koch-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Menschen mit Migrationshintergrund Gesundheitsleistungen und insbesondere die Präventionsangebote seltener in Anspruch nehmen. Deshalb ist es wichtig, in Aachen allen einen gleichberechtigten Zugang zu Gesundheits- und Pflegeeinrichtung zu ermöglichen und entsprechende Vorsorge-, Beratungs- und Betreuungsangebote im Gesundheitsbereich zu garantieren.

Dazu gehört ein kultursensibler Umgang in allen Lebensphasen, von der Geburt über Vorsorgeuntersuchungen der Kinder, Schuleingangsuntersuchungen, regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen im Erwachsenenalter bis hin zum kultursensiblen Umgang mit schweren

Erkrankungen im Alter. Darüber hinaus bestehen noch Handlungsbedarfe bei plötzlich auftretenden Schicksalsmomenten wie beispielsweise Unfällen oder auch in dem kultursensiblen Umgang mit traumatischen Erlebnissen durch Flucht- und Vertreibung.

Aber auch die Gesundheitsaufklärung und Informationen zu Prävention sollten niedrigschwellig für alle sein, das heißt mehrsprachig und gezielt für Menschen mit Migrationsvorgeschichte ausgerichtet sein. Bei dem Aufbau von Projekten in diesem Bereich müssen Migrantinnen und Migranten gezielt einbezogen werden.⁹⁴

Dokumentation der aktuellen Situation

Trotz umfassender Recherchen ist das Datenmaterial zur Dokumentation des Zusammenhanges von Gesundheit und Migration in der Bundesrepublik noch unzureichend.⁹⁵ Dies betrifft gleichermaßen die Beschreibung der Stadt Aachen. Punktuell konnten in dem Fachgespräch einige Ausgangslagen geklärt werden.

Zugang zum Gesundheitssystem

Der Zugang zum Gesundheitssystem ist allgemein für die verschiedenen Gruppen von Zuwanderern gut. Eine Ausnahme bilden die EU-Zuwanderer aus den Balkanländern und die illegal Zugewanderten.

Sprachliche und kulturelle Barrieren

Die Expertinnen und Experten wiesen in dem Fachgespräch vor allem auf Problemstellungen durch kulturelle Unterschiede und durch unzureichende Sprachkenntnisse der erst kürzlich Zugewanderten hin. So belasten die Verständigungsprobleme die ohnehin enge Krankenhausroutine. Die notwendigen Aufklärungsgespräche und ihre vorgeschriebenen Dokumentationen sind beispielsweise nur unter großen Schwierigkeiten durchzuführen. Des Weiteren führen Krankenhausaufenthalte aus Kulturkreisen, in denen eine dauerhafte und ständige Begleitung im Krankenhaus selbstverständlich sind, im Klinikalltag zu Problemen im Hinblick auf die notwendige Ruhe zur Gesundung und auf die Störung der übrigen Patientinnen und Patienten. Anforderungen und Rücksichtnahmen auf kulturelle und religiöse Besonderheiten führen punktuell zu schwer lösbaren Situationen. Das Ärzte- und insbesondere das Pflegepersonal sind zum einen zur Lösung dieser Problemstellungen nicht geschult und zum anderen können sie sich aus Zeitgründen dieser Thematik nicht widmen.

92 <http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownload>.

93 Vgl. ebd., S. 175.

94 Vgl. Schwerpunktberichte der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, *Migration und Gesundheit*, hg vom Robert Koch Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes.

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/03_gesundheit_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile (20.11.2017).

95 Vgl. ebd., S. 177.

Aber auch die Belastungen, die sowohl in niedergelassenen Arztpraxen, Krankenhäusern, Apotheken und weiteren Behandlungsanbietern wie Physiotherapie durch die unzureichende Sprachkenntnisse erst kürzlich Zugewanderter entstehen, ist ein Thema innerhalb der Stadt Aachen.

Suchtproblematik

Insbesondere bei Menschen aus osteuropäischen Län-

dern wird zunehmend eine Suchtproblematik festgestellt. Dies betrifft sowohl Alkohol- als auch Spielsucht. Die Zugänge zu den Unterstützungssystemen gestalten sich schwierig, da die Sucht oftmals nicht anerkannt und/oder in den Familien verschwiegen wird. Eine Hilfestellung für diese Gruppe ist mit Stolpersteinen versehen. Sprachliche Barrieren machen die in diesem Bereich gängigen Gruppentherapien unmöglich und ein Dolmetscher ist in dieser Situation nicht zielführend.

Fachgespräch



*Teilnehmende
des Fachgesprächs
Gesundheit*

Maßnahmen

1. Der Alltag in den Krankenhäusern ist teilweise durch kulturelle Unterschiede geprägt. Ein interkulturelles Training für medizinisches Fachpersonal, insbesondere für Ärzte und Pflegekräfte in den Krankenhäusern, kann das Verständnis der kulturellen Hintergründe begründen und erleichtert den Alltag insbesondere in Krankenhäusern.
2. Kulturell bedingte Konflikte erschweren den Arbeitsalltag des medizinischen Personals. Eine gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelte Haltung kann die Mitarbeitenden stärken und sie damit in der Lösung interkultureller Konflikte unterstützen.
3. Die Statistiken zeigen eindeutig, dass Prävention noch nicht ausreichend von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt wird. Eine zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und Moscheen kann Prävention stärker thematisieren und diese Zielgruppe von der Nutzung dieser Möglichkeiten überzeugen.
4. Zugewanderte haben insbesondere zu Beginn ihres Aufenthaltes in Deutschland nicht die notwendigen Sprachkenntnisse um die Vorgaben bei der Einnahme von Medikamenten ausreichend zu verstehen. Das könnte durch kleine Filme, die in verschiedenen Sprachen verfasst werden, aufgefangen werden. Dieses Projekt sollte mit den Krankenkassen gemeinsam durchgeführt werden. Vorhandene Materialien sollten genutzt und bekannt gemacht werden.

4.6 Kultur

Kultur ist ein wichtiger Baustein für den Menschen, um sich entfalten und verwirklichen zu können. Sie bietet Unterstützung bei der Suche nach Orientierung, Heimat und Identität. Dies ist für alle Bürgerinnen und Bürger wichtig, besonders aber für die zugewanderten Menschen. Deshalb war schon 2009 das Thema „Kultur und Integration“ ein fester Bestandteil des kulturpolitischen Selbstverständnisses. Die dort niedergelegten Beschreibungen und Zielsetzungen haben auch heute noch Gültigkeit:

„Kultur ist ein wichtiger gesellschaftlicher Integrationsfaktor. Dies ist nicht nur in Bezug auf eine wachsende Bevölkerungsschicht von Menschen mit Migrationshintergrund zu betrachten, deren Kultur und Engagement ein wichtiger Teil der Kulturlandschaft Aachens sind. Integration ist darüber hinaus auch generell als Anspruch auf eine gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragestellungen zu verstehen. Integration lebt von der wechselseitigen Anerkennung heterogener Lebensstile und einem respektvollen Zusammenleben verschiedener menschlicher Identitäten. Integration als kulturpolitische Aufgabe betrifft in diesem Sinne nicht singulär inter- und transkulturelle Phänomene, sondern ist ebenso vor dem Hintergrund einer zunehmenden Segregation von unterschiedlichen Bildungs- oder Einkommensschichten zu betrachten. (...) Kulturangebote und Zugang zu Kultur, aktivierende Kulturpolitik, interkulturelle Projekte und die enge Verzahnung mit öffentlich verantworteter Bildung und Weiterbildung markieren in der Europastadt Aachen deutlich den Kulturbereich.“⁹⁶

Der Aachener Stadtgesellschaft bietet sich ein sehr breites Angebot an Kunst und Kultur, das sich prinzipiell aus vier Angebotsmöglichkeiten zusammensetzt:

1. Das Angebot der Einrichtungen des Kulturbetriebes⁹⁷ orientiert sich an den Qualitätsstandards für Bildende und Darstellende Kunst, Musik, Literatur sowie neuen Medien. Dies wird ergänzt durch ein innovatives Veranstaltungsmanagement, das dem Aachener Publikum international bekannte Künstler in innovativen Veranstaltungsformaten wie „across the borders“, „Schrittmacher-Festival“ und „SeptemberSpecial“ präsentiert.
2. Daneben gibt es eine breite freie Kunstszene, die eine Vielfalt an Kulturschaffenden und Kulturangeboten der bildenden und darstellenden Kunst, Musik und Literatur abdeckt.⁹⁸
3. Innerhalb der Migranten-Communities wird zudem die jeweils eigene Kultur von Zugewanderten gepflegt.⁹⁹ Dies trägt zur Selbstvergewisserung der zugewanderten Menschen bei und ist ein Ausdruck ihrer kulturellen Selbstbestimmung.
4. Hinzu kommen kulturschaffende Menschen mit Migrationshintergrund der 2. und 3. Generation, die eine Art „Dazwischensein“ verkörpern und mit dem Wissen und Erlebten aus multiplen Kulturwelten Kunst und Kultur erschaffen. Die Ergebnisse sind in Literatur, Kabarett und Stand-Up-Comedy, Musik, Theater, Film und Kunst zu finden.¹⁰⁰

Diese heterogene und vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft entspricht der diversifizierten Aachener Bürgergesellschaft, bei der jeweils eigene Ausdrucksformen gefunden und unterschiedliche Traditionen, Kenntnisse und Werte vermittelt werden.

⁹⁶ Kulturelles Leitprofil der Stadt Aachen, Aachen 2009, S. 11.

⁹⁷ Ludwig Forum für Internationale Kunst, Suermondt-Ludwig-Museum, Städtische Musikschule, Stadtbibliothek, Route Charlemagne, Stadtarchiv, Stadtpuppenbühne Öcher Schängche. Vgl. <https://serviceportal.aachen.de/suche/-/egov-bis-search/institution/46986> (Stand 21.09.2017).

⁹⁸ Beispielweise: DasDa Theater, Bleiberger Fabrik, AKuT e.V./Theater 99, Theater K, Künstlervereinigungen wie der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Aachen, das Atelierhaus Aachen e.V. im Depot.

⁹⁹ Vgl. dazu die Beteiligung der verschiedensten Gruppen am Tag der Integration: <http://www.tagderintegration-aachen.de/>

¹⁰⁰ Ethno comedy wie Rebell Comedy, Liza Kos, Musiker wie beispielsweise Hessam Rassouli.

Die Stadtgesellschaft Aachens zeichnet sich durch eine hohe Diversität aus, die durch unterschiedliche Lebensentwürfe und vor allem auch durch verschiedene Zuwanderungsgeschichten geprägt ist. Das ermöglicht es in einen interkulturellen Dialogprozess zu gehen und darauf aufbauend neue Ausdrucksformen und Inhalte zu kreieren. In dem Zusammentreffen verschiedener Kulturen und Ausdrucksformen kulturell unterschiedlicher Identitäten entstehen durch einen konstruktiven Interaktionsprozess neue interkulturelle Ausdrucksformen in allen Bereichen der Kunst- und Kulturszenen.

Beispielhaft für diese kreativen Prozesse sind die Projekte, die im Rahmen der Willkommenskultur für Geflüchtete entstanden. Hier zeigte sich die Kraft des kulturellen Schaffens. Durch den kreativen Prozess konnten die Teilnehmenden ihre eigene Geschichte be- und vielleicht auch schon ansatzweise verarbeiten. Die kreative Ausdrucksform gab ihnen die Möglichkeit der Selbstfindung als Voraussetzung für ein neues und selbstbestimmtes Leben.

Der gemeinsame produktive Schaffensprozess von Geflüchteten und Aachener Bürgerinnen und Bürger zeigt die Chancen, die ein interkultureller Prozess eröffnet: Es wird etwas Neues und Eigenes geschaffen. Ausgewählte Beispiele:

- Stadttarchiv: Migration als Teil der Stadtgeschichte – ein Projekt mit der Luise-Hensel-Realschule
- Musikschule: Chorangebot mit minderjährigen geflüchteten jungen Menschen; Ausprobieren von Instrumenten in Flüchtlingsunterkünften
- Internationales Zeitungsmuseum: Filmprojekte, unter anderem „Eine Banane für Mathe“
- Centre Charlemagne: Tandemführungen in arabischer Sprache
- Kulturpädagogik: Gruppenführungen; Herbstferienworkshop mit Geflüchteten; „Hallo Aachen – Entdecke die Stadt“ – Ausbildung von Geflüchteten zu Museumsguides
- Barockfabrik: Offenes Atelier als Angebot für geflüchtete Menschen; Malangebote für Kinder in der Körner-Kaserne
- Ludwig Forum: Ausstellung mit Bildern von Kindern geflüchteter Menschen
- Stadtbibliothek: Dialogprojekt – Gespräche mit Geflüchteten
- Karlspreisrahmenprogramm: Veranstaltungen zum Thema Flucht und Vertreibung
- Werkstatt der Kulturen/Spielhaus Kennedypark: Inklusiver Rap-Workshop für unbegleitete minderjährige Geflüchtete und Jugendliche
- KingzCorner: Projekte für geflüchtete Jugendliche in Begegnung mit Aachener Jugendlichen
- Kulturbetrieb ermöglicht Geflüchteten in gebundenen Gruppen und mit Begleitung kostenlosen Eintritt in die Museen der Stadt Aachen.

Zugang zu Kunst/Kultur

Schon 2009 wurde in dem kulturellen Leitprofil der Stadt Aachen festgestellt, dass in den letzten Jahren die kulturelle Partizipation trotz einer Ausweitung des öffentlichen Kulturprogramms nicht in dem gewünschten und erhofften Maße stieg.¹⁰¹ Die Herausforderung, möglichst breite und niedrighschwellige Zugänge zu dem breiten Kulturangebot zu schaffen, bleibt besonders mit Blick auf Quartiere mit besonderen sozialen Problemlagen und Herausforderungen, unter anderem Aachen-Ost/Rothe Erde, Aachen-Nord, Forst/Driescher Hof oder Preuswald weiterhin bestehen, denn die Stärkung und Wahrung von Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit ist auch eine Aufgabe der kulturellen Bildung.

¹⁰¹ Vgl. Kulturelles Leitprofil der Stadt Aachen, Aachen 2009, S. 11.

Für Kinder und Jugendliche wird durch enge Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten oder aber innerhalb von außerschulischen Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit und der Wohlfahrtsverbände schon früh ein Zugang zu Kunst- und Kulturangeboten eröffnet. Sowohl die öffentlichen als auch die freie Kulturträger bieten ein zielgruppenorientiertes Angebot. Spartenübergreifende Vermittlungsprojekte, programmatische Kooperationen und zielgruppenorientierte Angebote für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen in den Schulen und Kindertagesstätten ermöglichen einkommensunabhängige Teilhabe an kultureller Bildung. Ausgewählte Beispiele:

- Theater akut: Schultheatertage, Kooperationen mit Grundschulen, beispielsweise „Vergiss Prinzessin“
- KiTa Rokoko gemeinsam mit dem Nachbarschafts- und Jugendtreff der Robert-Koch-Straße: Kunstaktion „Zuhause im Schuhkarton“
- Spielhaus Kennedypark: „Jugend macht Theater“

Die Zugänge zu den Kulturangeboten sollten für ein breites Publikum möglichst niederschwellig gestaltet werden. Gleichzeitig ist es wünschenswert, das Kulturangebot so breit zu fächern, dass die unterschiedlichsten Besuchergruppen angezogen werden. Hier liegt auch die besondere Herausforderung für das Thema „Kultur und Integration“. Wie können zum einen interkulturelle Interessen in die Planung des Programms mit eingehen und wie können die Menschen mit Migrationshintergrund in einem noch breiteren Maße für die Kulturangebote gewonnen werden?

Ein Best-Practice-Beispiel auf Quartiersebene stellt das Programm der Nadelfabrik dar. Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt – Aachen-Ost“ wurde die ehemalige Produk-

tionsstätte 2008 von der Stadt erworben und nach umfangreichen Umbauarbeiten 2012 als „Haus der Identität und Integration“ eröffnet. Ein umfangreiches Kulturprogramm in der Nadelfabrik sowie im Kennedypark erfüllt seit 2012 eine zweifache Funktion. Nadelfabrik und Kennedypark werden weit über die Grenzen des Stadtteiles bekannt. Filme, Musik und spezielle Events wie das „Parkleuchten“ ziehen Bürgerinnen und Bürger aus der gesamten Stadt an.

Vor allem aber erreicht das breite und vielfältige Kulturprogramm die Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels selbst. Es gibt keine Barrieren, die überwunden werden müssen: der kostenfreie Gang in den Park ist ein ausgesprochen niederschwelliger Zugang zu einem qualitativ hochwertigen Programm, das sehr positiven Anklang bei den Bewohnerinnen und Bewohnern findet.

Dokumentation der aktuellen Situation

Alle öffentlichen und freien Träger bieten ein breites auch interkulturell ausgerichtetes Angebot:

- Across the borders mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern
- Ludwig Forum mit verschiedenen internationalen Projekten
- Filmprojekte im Depot zum Thema Flucht und Vertreibung
- Schultheatertage der freien Theaterinitiative „AKuT e.V.“
- Kinder- und Jugendstücke des DasDa Theaters Aachen mit pädagogischer Begleitung
- Volkshochschule Aachen: seit 2014 dreiwöchiger Workshop in den Sommerferien für Jugendliche, finanziert durch das BMBF-Programm talentCAMPus

Fachgespräch



*Teilnehmende
des Fachgesprächs
Kultur*

Maßnahmen

1. Konkrete (Förder-)Maßnahmen zur Umsetzung des interkulturellen Dialogs.
2. Unterstützung und Förderung von Eigeninitiativen zum interkulturellen Dialog.
3. Förderung von interkultureller Vielfalt im Kulturbereich der Stadt Aachen; Programm und Angebote der städtisch geförderten Kultureinrichtungen öffnen sich interkulturell.
4. Unterstützung und Förderung von kulturellen Initiativen, bei denen durch die Begegnung unterschiedlicher Kulturen durch das gemeinsame Arbeiten ein Mehrwert entsteht (cultural clash).
5. Unterstützung des kulturellen Angebotes von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Pflege ihres Kulturgutes.
6. Unterstützung der bestehenden migrantischen Kulturvereine, um ein breiteres Publikum zu gewinnen.
7. Die vorhandene Ausstellung zur Migrationsgeschichte Aachens nach 1945 („Bewegung“) inhaltlich weiterführen und einem breiten Publikum öffnen. Führungen und didaktisches Material für Schulklassen vermitteln „Aachen – das sind wir alle!“.
8. Unterstützung und Förderung von Initiativen auf Quartiersebene zur Schaffung niederschwelliger Kulturangebote.

4.7 Religion

In Aachen sind viele Gemeinden unterschiedlicher Religionen und Konfessionen aktiv. Diese verbindet das Streben nach Frieden und Verständigung. Alle Weltreligionen und viele andere Religionsgemeinschaften haben in der Europastadt ihren Platz. Ein gemeinsames Ziel besteht in der Förderung des respektvollen, friedlichen und toleranten Zusammenlebens der Kulturen und Religionen. Dies bildet ein wichtiger und wertvoller Teil der Stadtgesellschaft und des alltäglichen Lebens.

Die eigene Religionsgemeinschaft bietet oft als erste Anlaufstelle in der Aufnahmegesellschaft Halt und Orientierung und erleichtert die Auseinandersetzung mit und das Einleben in einer neuen und noch fremden Gesellschaft. Sie kann die individuellen und kollektiven Bewältigungsleistungen der biografischen Brüche, die Migrantinnen und Migranten erleben, wie zum Beispiel bei Fragen zum Spracherwerb, zu Arbeitsmöglichkeiten oder zur Orientierung unterstützen.

Um die einzelnen Religionsgemeinschaften und Konfessionen bei dieser wertvollen Arbeit zu unterstützen, bildeten und bilden sich Arbeitskreise und Netzwerke wie beispielsweise der Arbeitskreis „Dialog der Religionen“. Er wurde im November 2005 unter der Leitung der Integrationsbeauftragten gegründet. Für das Miteinander in unserer Stadt war dies ein wichtiger Schritt. Der „Dialog der Religionen“ ist im ersten städtischen Integrationskonzept der Stadt Aachen von 2006 verankert. In diesem Netzwerk können die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften das soziale und spirituelle Leben fördern, Verständnis für Glaubensinhalte und religiöse Traditionen der verschiedenen Religionsgemeinschaften vertiefen sowie gemeinsames soziales und religiöses Handeln und Erleben anregen.

Die Mitwirkung der Religionsgemeinschaften im Arbeitskreis dokumentiert die Bereitschaft und den Willen aller Beteiligten aufeinander zuzugehen, um ein friedliches und kooperatives Miteinander in Aachen zu fördern, Gemeinsamkeiten zu stärken, Kontakte und Austausch zu vertiefen und Probleme gemeinsam zu lösen, also füreinander einzustehen und einander beizustehen. Durch den Arbeitskreis „Dialog der Religionen“ wird ein Bewusstsein gefördert, das auf gegenseitiger Akzeptanz, Respekt und Offenheit in einem wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe beruht. Der Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander ist auch als ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Integration aller in Aachen lebenden Menschen zu sehen.

Dies trägt im Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander auch einen wichtigen Beitrag zu einer Förderung der Integration aller in Aachen lebenden Menschen bei.

Der Leitspruch des Dialogs fasst die Intentionen gut zusammen: „Wir sprechen miteinander – um uns gegenseitig kennen zu lernen, und um uns zu verständigen, und um gemeinsam zu suchen, wie wir das Zusammenleben in Aachen friedlich gestalten können.“

Dokumentation der aktuellen Situation

Die religiöse Landschaft in Aachen ist weitgehend von einem Geist der Liberalität, des Aufeinander zugehen, der Bereitschaft zur Vernetzung und zur gemeinsamen Umsetzung von Projekten geprägt. In Aachen gibt es viele Religionsgemeinschaften und Konfessionen. Zur Verdeutlichung folgt eine Auflistung der in Aachen derzeit bekannten Religionsgemeinschaften und religiös geprägten Netzwerke. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Religionsgemeinschaften

Adventgemeinde Aachen
 Ahmadiyya Muslim Jamaat
 Alevitische Kulturgemeinde Aachen*
 Alt-Katholische Kirche Aachen
 Armenische Apostolische Kirche / Armenische Gemeinde Aachen e.V.
 Äthiopisch-Orthodoxe Kirche Aachen
 Bahá'í Gemeinde-Zentrum Aachen*
 Bistum Aachen – Büro der Regionaldekane, Region Aachen-Stadt*
 Buddhistische Gemeinschaft Nyanaponika*
 Buddhistische Gemeinschaft Wat Dhammaniwasa*
 Christliche Internationale Liga Aachen*
 DITIB Türkisch-Islamische Gemeinde e.V. – Yunus Emre Moschee*
 efg Aachen (Evangelische-Freikirchen Gemeinde)
 Eglise Evangélique Francophone (Baptisten)
 Eritreisch-Orthodoxe Kirche
 Evangelische Kirchengemeinde Aachen*
 Evangelisch-Koreanische Gemeinde*
 Evangelische Studierenden Gemeinde Aachen (ESG)*
 Freie Evangelische Gemeinde Aachen
 Foundation Stone Ministry e.V. (Evangelische Freikirche)
 Gemeinschaft Sant'Egidio
 Gospelhaus International Chapel Aachen

Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Aachen*
 Hindu-Gemeinde Aachen*
 Islamisches Albanisches Kulturzentrum e.V. Drita
 Islamische Gemeinschaft Bosnien-Herzegowina Aachen e.V.*
 Islamischer Verein Aachen e.V.*
 Islamisches Zentrum Aachen Bilal-Moschee e.V.*
 Jüdische Gemeinde Aachen*
 Katholische Hochschulgemeinde Aachen (KHG)
 Katholische Pfarrgemeinde St. Josef und Fronleichnam*
 Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen)
 Koptische Orthodoxe Kirche – Sankt Damiana – in Aachen*
 Lighthouse Christliches Zentrum e.V. Aachen
 Quäker-Gruppe Aachen*
 Rumänisch-Orthodoxe Kirche Aachen
 Russisch-Orthodoxe Kirche Aachen*
 Serbisch Orthodoxe Kirche Aachen
 Türkischer Integrations- und Bildungsverein in Aachen e.V./Tiba
 Vietnamesisch-Buddhistische Gemeinschaft Aachen
 Vineyard Gemeinde Aachen (Freievang. Kirchengemeinde)
 Zentrum für tibetischen Buddhismus e.V.*
 Zen-Zentrum Bambushain*

Abbildung 25:
 Religionsgemeinschaften

Quelle: Fachbereich
 Wohnen, Soziales und
 Integration

* Teilnehmer am
 Arbeitskreis „Dialog der
 Religionen“

Netzwerke

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Aachen
 Arbeitskreis „Dialog der Religionen“, Aachen
 Christlich-Islamisches Frauengespräch, Bischöflichen Generalvikariat, Referentin Fachbereich Frauenarbeit

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V.
 Religions for Peace – Religionen für den Frieden*

Fachgespräch



Teilnehmende
des Fachgesprächs
Religion

Maßnahmen

1. Die Möglichkeiten der Religionsgemeinschaften zur Stärkung der Stadtgesellschaft und zur Unterstützung der Integration von Zugewanderten sollen besser sichtbar gemacht werden. Möglichkeiten dazu bietet beispielsweise ein **„Tag der Religionen“**, bei dem sich die Religionsgemeinschaften gemeinsam öffentlich präsentieren. Eine weitere Möglichkeit bietet der Ausbau der **„Nacht der offenen Kirchen“** zu einer gemeinsamen „Nacht der offenen Gotteshäuser“.
2. Schaffung eines virtuellen **Hauses der Religionen** in Aachen als Internetplattform und Vernetzungsinstrument: Die Vielfalt der Religionsgemeinschaften kann durch eine Internetplattform sichtbar gemacht werden. Die verschiedenen Religionsgemeinschaften können sich dort gebündelt mit ihren Aktivitäten darstellen und bieten eine niederschwellige Informationsmöglichkeit.
Inhalt: Schaffung von Foren, Daten aller Religionsgemeinschaften, Veranstaltungen, religiöse Feste, digitaler Interreligiöser Kalender, Chatroom zum Fragestellen und -beantworten. Vorteil: überschaubare Kosten, keine Räumlichkeiten, durch digitale Plattform vermutlich größere Zugriffszahlen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, schneller Zugriff für alle Interessierten.
3. **Garten der Religionen:** Nach dem Vorbild des Karlsruher Gartens ist dies eine Möglichkeit für die Religionsgemeinschaften, sich im öffentlichen Raum zu präsentieren. Er schafft für alle Menschen einen Ort der Ruhe und Kontemplation. Es kann ein bleibendes und zukunftsweisendes Symbol multireligiöser Vielfalt und Offenheit in Aachen sein.
4. **Initiativen von Religionsgemeinschaften auf Quartiersebene** werden von dem Quartiersmanagement gut unterstützt. Dies sollte beibehalten und verstetigt werden. Eine Verstärkung und Verstetigung des Quartiersmanagement gibt den Rahmen, um die Initiativen der im Quartier ansässigen Religionsgemeinschaften zu unterstützen. Diese Initiativen stärken den Zusammenhalt der Quartiersbewohnerinnen und -bewohner im Sinne von „Aachen – das sind wir alle!“.
5. Im Fachgespräch wurde die positive Rolle der Stadt im Arbeitskreis „Dialog der Religionen“ betont. Der Arbeitskreis soll perspektivisch weiter ausgebaut werden.

4.8 Sicherheit / Rassismus / Extremismus

Dokumentation der aktuellen Situation

Sicherheit

Derzeit ist das Thema „Sicherheit“ in der Politik und in den Medien sehr präsent. Der Zusammenhang mit den Anschlägen seitens des Islamistischen Staates ist offensichtlich. Dies wird im Kapitel über Extremismus weiter ausgeführt. In der Öffentlichkeit wird aber auch ein Zusammenhang mit der Zuwanderung hergestellt. Die subjektive Wahrnehmung zeigt ein wachsendes Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung als Folge des Zuzugs geflüchteter Menschen nach Aachen. Diese oftmals eher diffuse Wahrnehmung stimmt nicht in allen Facetten mit den faktischen Zahlen zu den angezeigten Straftaten überein.

Die Anzahl der Straftaten in der Stadt Aachen bewegt sich auf einem hohen Niveau, ist aber im Jahr 2016 im Vergleich zu 2015 insgesamt um 4,4% zurückgegangen. Dies bezieht sich sowohl auf Wohnungseinbrüche als auch auf Straßekriminalität und Gewaltkriminalität.¹⁰²

Der Anteil der Nichtdeutschen betrug im Jahr 2016 insgesamt 34%, eine leichte Steigerung gegenüber 2015 als der Anteil 31% betrug.¹⁰³ Hierzu tragen insbesondere auch kleinkriminelle Delikte wie Schwarzfahren und Taschendiebstähle bei.

Eine Auswertung seitens des Ministeriums¹⁰⁴ zeigt, dass landesweit bei einigen Deliktfällen wie Straßenraub und so genannte „Antanzdelikte“¹⁰⁵ Personen vorwiegend aus dem nordafrikanischen Raum überproportional auffällig geworden sind.¹⁰⁶ Das Innenministerium reagierte darauf mit dem Programm „klarkommen“, das diese Zielgruppe in den Blick nimmt. Neben einer konsequenten Strafverfolgung werden präventive Maßnahmen für die jungen Menschen aus dem nordafrikanischen Raum aufgelegt, um Straftaten dieser Personengruppe vorzubeugen. In Aachen startet das Präventionsprojekt 2018.

Vor allem die Taten von Jugendbanden einiger weniger Nationalitäten werden in der öffentlichen Wahrnehmung oftmals insgesamt der Gruppe der Geflüchteten zugerechnet. Die Einschätzung der Polizei zeigt allerdings, dass sie kein Phänomen im Rahmen der Zuwanderung von Geflüchteten aus Kriegsgebieten darstellt, sondern der besonderen Lage im Grenzgebiet zu Belgien geschuldet ist. Unter anderem führte der Kontrolldruck in Belgien nach den vermehrten islamistischen Anschlägen in Brüssel zu einer Abwanderung der Jugendbanden – auch in die Aachener Region.

Das Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung in Aachen entsteht insbesondere in bestimmten städtischen Bereichen wie beispielsweise in der Umgebung des Bushofs in der Peterstraße. Hier gibt es faktisch eine Konzentration von Delikten der Straßekriminalität. Die bisherige Vorgehensweise seitens der Polizei – Erhöhung der Polizeipräsenz vor Ort und Videoüberwachung – wirken entschärfend, können aber aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten nicht zu einer vollständigen Vermeidung von Straftaten beitragen.

Die Auswertung der Statistiken zeigen, dass kein kausaler Zusammenhang zwischen den Geflüchteten und einem Anstieg der Kriminalität hergestellt werden kann. Die rückläufigen Zahlen der angezeigten Straftaten insgesamt sind eine positive Entwicklung für die Stadt Aachen.

Rassismus

Der Begriff Rassismus ist ein komplexer und hoch politisierter Begriff. Weitestgehend wird Rassismus immer noch als eine Randerscheinung wahrgenommen, die lediglich rechtsextremen Kreisen zugeordnet wird. Rassistisches Denken und Handeln findet jedoch überall in der Gesellschaft statt und dient dazu, die ungleiche Verteilung von Ressourcen, Privilegien und Macht zu legitimieren und stabilisieren. Neben gewolltem Rassismus existieren ebenfalls ungewollte, alltägliche und positive Rassismen. Auch strukturelle und institutionelle Rassismen, die sich nicht im Tun einzelner Menschen, sondern

¹⁰² Vgl. *Kriminalitätsentwicklung im Jahr 2017, Pressekonferenz der Aachener Polizei am 6.03.2017, S. 12.*

¹⁰³ Vgl. *ebd.*, S. 10.

¹⁰⁴ Vgl. *Presseinformation vom 6.03.2017 des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen.*

¹⁰⁵ *Umgangssprachliche Bezeichnung für eine besondere Form des Trickdiebstahls: Ein Täter lenkt das Opfer durch tänzelnde Bewegungen ab.*

¹⁰⁶ Vgl. *ebd.* Rumänien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Marokko und Algerien.

in abstrakten, unpersönlichen Formen wie Gesetzen oder Auswahlverfahren ausdrücken, sind existent.¹⁰⁷ Aufgrund dessen ist im Rahmen des Integrationskonzeptes eine rassismuskritische Haltung grundlegend. Rassismus soll in der Stadt Aachen demnach nicht nur als ein Randphänomen oder als ein Problem der „Anderen“ wahrgenommen, sondern als ein Phänomen, das Teil der gesamten Gesellschaft ist, verstanden werden. Das Wahrnehmen und Ansprechen von Rassismus spielt in der Entwicklung einer rassismuskritischen Haltung in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft daher eine wichtige Rolle. Rassismuskritik appelliert daran, dass sich nicht ausschließlich diejenigen Menschen in der Stadt Aachen gegen Rassismus auflehnen, die selbst unter den durch Rassismus verursachten gesellschaftlichen Machtverhältnissen leiden, sondern auch diejenigen, die davon profitieren.¹⁰⁸

Extremismus

Der Begriff des politischen Extremismus ist eine „Sammelbezeichnung für unterschiedliche politische Gesinnungen und Bestrebungen (...), die sich in der

Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates und seiner fundamentalen Werte und Spielregeln einig wissen (...).“¹⁰⁹ Hierbei geht es um Rechtsextremismus, Linksextremismus und religiös-begründeten Extremismus. Zusätzlich dazu gibt es auch einige nationalistische Bewegungen innerhalb der migrantischen Community, die sich mit ihren Zielsetzungen ebenfalls außerhalb der demokratischen Verfassung bewegen. Beispiele dafür sind die Ülkücü-Bewegung (so genannte „Grauen Wölfe“)¹¹⁰ und der Arminius-Bund¹¹¹. In Bezug auf die übersteigerten nationalistischen Strömungen gibt es zur Situation in Aachen keine konkreten Zahlen, lediglich die Erkenntnis, dass diese Strömungen auch hier vertreten sind. Diese vier extremistischen Strömungen eint die Bereitschaft, ihre außerhalb der Verfassung liegenden Ziele mit Gewalt durchzusetzen.

Derzeit gibt es in Aachen drei Programme, die einigen der genannten extremistischen Bewegungen entgegenwirken: „Demokratie Leben“, „NRWelt offen“ und das Landesprogramm „Wegweiser in Aachen – gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“.

Fachgespräch



Teilnehmende des
Fachgesprächs
Sicherheit/Rassismus/
Extremismus

107 Vgl. IDA e.V. (Hrsg.): „Was heißt eigentlich ... Rassismus?“, Düsseldorf 2013. https://www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Flyer/2013_IDA_Flyer_Rassismus.pdf

108 Vgl. Attia, Iman: Konstruktionen mit realen Folgen. Rassismus ist kein Vorurteil, sondern ein gesellschaftliches Machtverhältnis. In: Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag e.V. (BER) (Hrsg.): Wer anderen einen Brunnen gräbt... Rassismuskritik //Empowerment//Globaler Kontext. Berlin 2012, 12–13.

109 Vgl. Backes/Jesse, politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland, S. 40.

110 Vgl. Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2016, hg. vom Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 156 ff.

111 Vgl. ebd., S. 92. Der Landesverband NRW ist eine landsmannschaftliche Vereinigung von rechtsextremistischen Russlanddeutschen.

Maßnahmen

Zu jedem Unterthema wurden eigene Maßnahmen entwickelt. Themenübergreifend:

1. Bisher gibt es gegen einzelne demokratiefeindliche Gruppierungen (den religiösen extremistischen Salafismus, den Rechtsextremismus und den übersteigerten Nationalismus) und zur Erinnerungskultur (Wege gegen das Vergessen) zeitlich begrenzte Projekte. Diese bestehenden Projekte (Wegweiser, Partnerschaft für Demokratie, NRWeltoffen, Wege gegen das Vergessen) sollten gestärkt und verstetigt werden. Im Idealfall gibt es eine zentrale Institution in der Stadt Aachen, die dauerhaft zur Stärkung der Demokratie und gegen extremistische Strömungen beiträgt. Damit geht Aufklärungsarbeit, Bildung und Wissensvermittlung als Demokratiestärkung einher.
2. Übergreifend wurde eine klare und öffentliche Positionierung seitens der Stadt, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft gegen jede Form von Extremismus angeregt.

Sicherheit

Die Herstellung von Sicherheit ist zunächst einmal eine Aufgabe der zuständigen Sicherheitsbehörden. Darüber hinaus gibt es aber eine Herausforderung bezüglich eines subjektiv empfundenen Sicherheitsgefühls, dem auch seitens von Politik und Verwaltung begegnet werden kann. Hierzu wurden zwei Maßnahmen formuliert

3. Fundierte Informationen, eine sachliche Aufklärung und ein ehrlicher Umgang mit dem Thema Sicherheit ist notwendig, um die objektiv verbesserte Sicherheitslage auch in eine verbesserte gefühlte Sicherheit umzuwandeln. Dies sollte insbesondere im Hinblick auf die Sorgen infolge der Zugewanderung erfolgen.
4. Einige Orte, in denen auch objektiv eine Häufung von kriminellen Delikten verzeichnet werden, wie beispielsweise im Bereich Bushof / Peterstraße, sollten durch bauliche Maßnahmen so verändert werden, dass sie nicht mehr ein Anziehungspunkt für Kriminalität und in deren Folge als Angsträume wahrgenommen werden. Dazu gehört beispielsweise eine gute und ausreichend helle Beleuchtung wie auch die Beseitigung leerer Plätze. Wünschenswert ist auch eine Schließung / Verlagerung von Wettbüros.

Rassismus

5. Rassistische Äußerungen und Handlungen öffentlichkeitswirksam benennen und Stellung beziehen
6. Artikel 3 Abs. 3 des Grundgesetzes in das Aachener Leitbild aufnehmen
7. Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit (zum Beispiel Internationale Wochen gegen Rassismus)
8. Aufklärungsarbeit (zum Beispiel Argumentationsstärkung, Rassismuskritische Schulungen)
9. Gesamtgesellschaftliche Vielfalt auch in Politik und Verwaltung abbilden
10. Rassismuskritischer Ansatz / Modul in Ausbildungsgängen verpflichtend (zum Beispiel Kompetent Managen in dem Fortbildungsangebot der Stadtverwaltung)
11. Projekt zur Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung (zum Beispiel Azubis)
12. Ausbau des Gleichstellungsbüros zum Diversity-Büro

Extremismus

13. Für Extremismus in allen Formen sollen konkrete und langfristige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Institutionen wie Schule und Verwaltung eingerichtet werden. Die Fachkräfte und Expertinnen und Experten sollten durch laufende Fortbildungen in allen Formen des Extremismus gut geschult sein.
14. Es sollen Fortbildung zum Thema Extremismus für pädagogische Fachkräfte angeboten werden. Im Hinblick auf den extremistischen Salafismus sollte die Fortbildung auch auf die deutliche Trennung zwischen Islam als Weltreligion und dem politisch motivierten extremistischen Salafismus hinweisen.
15. Bisher liegen zu einigen extremistischen Gruppierungen in Aachen keine Informationen vor. Deshalb ist es notwendig, konkrete Analysen vor Ort zur Abgrenzung von verschiedenen extremistischen Formen anzustoßen. Insbesondere in Gruppierungen mit übersteigertem Nationalismus ist es ausgesprochen schwer, Informationen zur aktuellen Situation zu bekommen. Hier sollen Türöffner und Kontaktpersonen gesucht werden.

4.9 Öffentlichkeitsarbeit und Presse

Integration als Prozess braucht Kommunikation zwischen Menschen, die schon lange hier leben und denen, die neu in die Stadt kommen. Ein Teil der Arbeit im Fachbereich Presse und Marketing besteht in der Information über die Fortschreibung der gelingenden Integrationsarbeit. Hier werden viele Aktionen/Initiativen wie beispielsweise der traditionelle Tag der Integration begleitet. Die Arbeit bezieht sich unter anderem im Vorfeld auf die Organisation und Durchführung einer Pressekonferenz mit nachfolgender Berichterstattung in Print- und Sozialmedien.

Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der die Stadtverwaltung ihre Bürgerinnen und Bürger über Entwicklungen in der Stadt informiert. Die Bandbreite reicht dabei von Informations- und Serviceangeboten der Verwaltung über die Berichterstattung zu politischen Entscheidungen bis hin zur Präsentation von kulturellen Ereignissen. Die Webseite der Stadt www.aachen.de bietet mit „Neues aus Aachen“ und den „Pressemitteilungen“ ein Forum für tagesaktuelle Informationen. Die digitalen Medien wie Facebook, Twitter und Instagram tragen ebenfalls zur Informationsverbreitung bei.

Die Öffentlichkeitsarbeit einer Kommune dient neben der Informationsabbildung dazu, das Vertrauen zu stärken, Aufmerksamkeit zu wecken und eine Glaubwürdigkeit des Verwaltungshandelns aufzubauen. Nur mit sachlichen und glaubwürdigen Informationen können Bürgerinnen und Bürger sowie öffentliche Medien mitgenommen und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit alltäglichen Erfahrungen angeregt werden. Im Hinblick auf den Integrationsprozess hat sich vor allem die Pressearbeit als wichtiges Instrument herauskristallisiert.

Dokumentation der aktuellen Situation

Seit August 2015 mussten in Aachen innerhalb kürzester Zeit etwa 2.700 geflüchtete Menschen untergebracht werden.¹¹² Der Fachbereich Presse und Marketing berichtete intensiv über den Zuzug der geflüchteten Menschen.

Von September 2015 bis Mai 2017 (20 Monate) informierten unter anderem 34 Pressemitteilungen über den Stand und die Planung zur Flüchtlingsunterbringung und die in diesem Zuge organisierten Bürgerversammlungen. Mit den Bürgerversammlungen wurde seitens des Fachbereichs ein neues Dialogformat entwickelt, bei dem er gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung und Politik in einen offenen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern eintrat. Eine ständig aktualisierte Power-Point-Präsentation, die in den einzelnen Bürgerinformationen detailliert von Vertreterinnen und

Vertretern der Stadt dargelegt wurde, fasste den jeweils aktuellen Stand sowie die entsprechenden Planungen der Stadt zusammen:

- Aktuelle Flüchtlingssituation (Entwicklung der Asylanträge, Herkunftsländer, aktuelle Zahlen der Stadt Aachen)
- Aufgaben des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration
- Standards zur Unterbringung
- Kurz-, mittel- und langfristige Lösungsansätze zur Unterbringung der Geflüchteten.

In der Kommunikation hat der Fachbereich Presse und Marketing in dieser für alle Beteiligten schwierigen Situation nicht nur verdeutlicht, welche Veränderungen auf die Bürger zukommen und aus welchen Gründen sich diese vollziehen. Es wurden gleichzeitig offensiv die Strategien von Politik und Verwaltung kommuniziert, wie mit den durch die neue Situation einhergehenden Veränderungen umzugehen ist, welche konkreten Ziele verfolgt werden und welche Konsequenzen sich daraus ableiten. Der Fachbereich Presse und Marketing hat den Prozess durch eine sachliche Informationspolitik, die auch die Schwierigkeiten, Problemstellungen und Konfliktlagen nicht ausklammerte, begleitet.

Zusätzlich wurde direkt zu Beginn des Flüchtlingszuzugs ein Informationsflyer entwickelt (Wir helfen Flüchtlingen – Informationen, Kontaktadressen und Ansprechpartner), der zum Vorbild für verschiedene andere Kommunen wurde.

Sowohl die beteiligten Bürgerinnen und Bürger als auch die Medien reagierten positiv auf die offensive Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Erfahrungen im Rahmen der Erstunterbringungen von Geflüchteten haben bestätigt, wie wichtig es ist, auch unpopuläre Maßnahmen sowie schwierige und negative Aspekte ausreichend und sachlich zu kommunizieren. Die Betonung liegt dabei auf sachlicher Information und einer klaren Benennung der aktuellen Lage – ohne zu kommentieren oder zu spekulieren. Transparenz schafft nicht nur Vertrauen sondern kann auch fremdenfeindlichen Argumenten die Grundlage entziehen. Probleme sollten daher offen angesprochen und sachlich dargestellt werden. Es ist sinnvoll, dieses mittlerweile erprobte Kommunikationskonzept beizubehalten.

In der Vergangenheit bewältigte die Stadt immer wieder die verschiedensten Zuwanderungen, die dazu beitrugen, dass Aachen zu einer bunt gemischten Stadtbevölkerung zusammenwuchs. Diese Weltoffenheit der Stadt Aachen mit Menschen aus fast 160 Nationen kann durchaus stärker in den Fokus des Fachbereichs genommen werden.

¹¹² Stand 31.03.2016. Die Zahlen beziehen sich nur auf die städtischerseits untergebrachten geflüchteten Menschen. Zahlen über die seitens des Landes Nordrhein-Westfalen untergebrachten Geflüchteten liegen nicht vor. Auskunft des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration, Abteilung Übergangswohnen vom 15.11.2017.

Die Aufgabenstellung des Fachbereichs Presse und Marketing im Zusammenhang mit dem Thema Zuwanderung ist eine zweifache: Zum einen berichtet er sachlich über alle im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess zusammenhängenden Ereignisse. Zum anderen sind die zugewanderten Menschen eine wichtige Zielgruppe für alle Informationen über das

Verwaltungshandeln und die Ereignisse in der Stadt Aachen. Hier zeigt sich in der Praxis, dass die vorhandenen Kommunikationskanäle – Presseveröffentlichungen, Veröffentlichungen auf der Internetseite www.aachen.de, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen etc. – nicht alle Aachenerinnen und Aachener gleichermaßen gut erreichen.

Fachgespräch



*Teilnehmende
des Fachgesprächs
Presse/Öffentlichkeits-
arbeit*

Maßnahmen

Die Teilnehmenden des Fachgesprächs formulierten drei Maßnahmenvorschläge, um die genannten Frage- und Problemstellungen anzugehen:

1. Wie erreicht der Fachbereich Presse und Marketing die zugewanderten Menschen besser? Um dieses Ziel zu erreichen, können zukünftig stärker Verteiler genutzt werden, die die Migrantcommunities gezielt erreichen, beispielsweise den Infobrief der Abteilung Integration des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration.
2. Die Arbeit des Fachbereichs Presse und Marketing kann durch Patenschaften und Kooperationen mit Journalisten und „Schreibern“ mit Migrationshintergrund erweitert werden. Dies ermöglicht „einen anderen Blick“ auf Geschehnisse in der Stadt Aachen.
3. Wie kann das positive Zusammenwachsen der in Aachen lebenden Bürgerinnen und Bürger im Sinne von „Aachen – das sind wir alle!“ als Merkmal eines guten Lebens in Aachen genutzt werden? Dieses Ziel kann durch eine Imagekampagne erreicht werden, die das Zugehörigkeitsgefühl von zugewanderten Menschen abbildet. Die Fachhochschule (Fachbereich Gestaltung) und die Katholische Hochschule haben ihre Unterstützung in der Imagekampagne angeboten.



**Qualitätszirkel Integration Transparenz
kommunale Abstimmungsprozesse Aus-
wertung Strategie Umsetzung Integrati-
on als Querschnittsaufgabe**

5. Integrationsplanung und Evaluation

Die beteiligten Akteure haben in dem Beteiligungsprozess eine Vielzahl an Maßnahmen für die einzelnen Handlungsfelder erarbeitet. Insgesamt wurden in dem beschriebenen Prozess fast hundert Maßnahmen zur Verbesserung und Unterstützung der Integration in Aachen erarbeitet. Daraus muss regelmäßig eine Schwerpunktsetzung für eine konkrete Integrationsplanung erwachsen, die politisch abgestimmt wird.

Um die Arbeit **aller** transparent zu machen und Abstimmungsprozesse auf kommunaler Ebene zu ermöglichen sollen bei der weiteren Umsetzung die unterschiedlichen Perspektiven und Interessenlagen der Beteiligten in die Integrations- und Maßnahmenplanung eingebunden werden. Dazu wird ein **Qualitätszirkel Integration** gegründet. In diesem Qualitätszirkel sind Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, der Arbeitsplattform Migration, der Wohlfahrtsverbände und der Migrantenorganisationen organisiert. Je nach Thema werden weitere Expertinnen und Experten hinzugezogen. Der Qualitätszirkel unterbreitet für die Schwerpunktsetzung der Integration Vorschläge, die politisch abgestimmt

werden. Anschließend trägt der Qualitätszirkel alle relevanten Informationen zusammen und entwickelt eine Strategie zur Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen. Im Anschluss daran findet eine Evaluation statt.

Vorhandene Monitorings wie beispielsweise der Sozialentwicklungsplan, die Sozialraumerhebung der Integrationsagenturen, die Jahresberichte der Wohlfahrtsverbände, die Berichte des Bildungsbüros etc. werden ausgewertet. Diese Ergebnisse finden Eingang in eine Evaluation, die wiederum die Basis für die weitere politische Schwerpunktsetzung der konkreten Integrationsplanung bildet.

Mit dem Qualitätszirkel und der strukturierten Integrationsplanung wird eine der Leitideen des Integrationskonzeptes, nämlich Integration als Querschnittsaufgabe mit einer hohen Beteiligung zu verstehen, verwirklicht. So können die Maßnahmen dieses Konzeptes umgesetzt werden und so kann die Aachener Haltung lebendig werden.

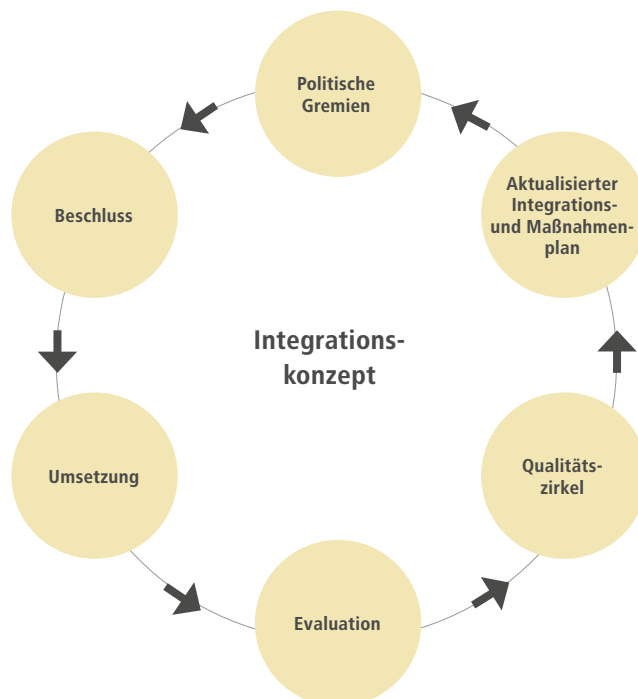
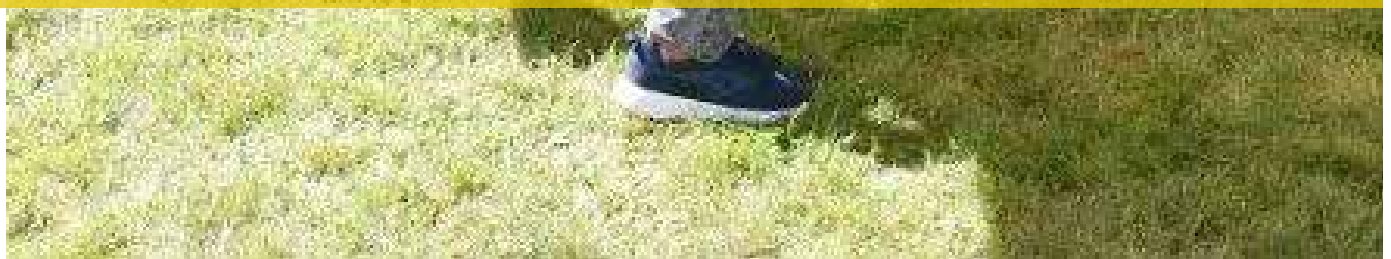


Abbildung 26:
Prozessplanung
Integrationskonzept



**Zielorientierte Zusammenarbeit Vielfalt
von Kulturen und Traditionen leben Ten-
denzen von Fremdenfeindlichkeit und
aufkeimenden Ängsten entgegenwirken**



6. Ausblick

Nach einem drei Jahre währenden Beteiligungsprozess liegt nun das neue Integrationskonzept der Stadt Aachen vor. Viele Expertinnen und Experten, Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker, und Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände und der Migrantenorganisationen haben sich mit hohem Engagement und großem Zeitaufwand beteiligt. An dieser Stelle gebührt diesen vielen Beteiligten ein großer Dank für Ihren Einsatz, um im Sinne von „Aachen – das sind wir alle!“ neue Gedanken, Impulse und vor allem viele Maßnahmen zur Integration der zugewanderten Menschen zu formulieren.

Die Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, diese Maßnahmen umzusetzen. Dabei sind nicht nur die Stadt und die Stadtverwaltung beteiligt. Wie in dem gesamten Konzept immer wieder deutlich wird, gibt es in Aachen eine Vielzahl an Akteuren, die aktiv und erfolgreich zur Integration beitragen. Deshalb wird es eine der großen Herausforderungen sein, gemeinsam mit diesen engagierten Expertinnen und Experten an den Zielen in den einzelnen Handlungsfeldern zu arbeiten.

Eine gemeinsame Erarbeitung erst ermöglicht es, dieses Konzept umzusetzen. Dabei geht es um gute Absprachen zwischen den Beteiligten, um eine zielorientierte Zusammenarbeit zu ermöglichen. Wie der Entstehungsprozess sehr deutlich zeigte, sind dafür schon passende Strukturen gelegt. Diese gilt es für eine koordinierte Umsetzung noch zu verbessern.

In der Beschreibung der einzelnen Handlungsfelder und der Dokumentation der aktuellen Situation wurde sehr deutlich, dass auch für Aachen das gilt, was der Deutsche Städtetag im Zuge der Bewältigung des

Zuzugs der Geflüchteten feststellte: Fast alle Städte – so auch Aachen – haben in den letzten Jahrzehnten gute Integrationsstrukturen und vielfältige Kooperationen aufgebaut.

„Die Städte sind stolz auf ihren kontinuierlichen Beitrag zur gelebten und erfolgreichen Integration von Menschen in Deutschland. Um an der Erfolgsgeschichte Integration weiter zu schreiben, müssen wir die Fähigkeit unserer Städte, Vielfalt zu gestalten und mit den mitunter begleitenden Konflikten umzugehen, pflegen und entlang sich stetig verändernder Bedingungen weiterentwickeln. Und das geschieht vor Ort. Dort muss es weiter tagtäglich gelingen, Vielfalt von Kulturen und Traditionen zu leben und Tendenzen von Fremdenfeindlichkeit und aufkeimenden Ängsten entschieden entgegenzuwirken. Die Städte setzen ihren begonnen Weg unbeirrt fort. Denn Städte können Integration!“¹¹³

In diesem Sinne ist das neue Integrationskonzept eine Möglichkeit, auf diesem guten Wege weiter voranzuschreiten. Das Konzept schließt den Beteiligungsprozess ab und ist gleichzeitig der Anfang für die konkrete Planung in den nächsten Jahren. Politische Entscheidungen setzen Schwerpunkte für die konkrete Umsetzung der Maßnahmen. In einem fortlaufenden Prozess wird ein Monitoring den Prozess der Umsetzung begleiten und die Grundlage für eine mögliche Nachjustierung bilden, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Integration ist und bleibt eine Aufgabe für die Kommunen, die gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern umgesetzt wird.

¹¹³ Integration von Zugewanderten – Veränderte Herausforderungen für die Kommunen, Deutscher Städtetag 31.03.2016, S. 6.

Anhang

Maßnahmenübersicht

In den partizipativen Prozessen wurden zahlreiche Maßnahmen für eine konkrete Integrationsarbeit entwickelt.

Handlungsfeld 1: Arbeit / Weiterbildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|--|
| <p>1. Information/Kommunikation Verbesserung der Aufklärungs- und Bildungsarbeit für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, ehrenamtlich Tätige und Multiplikatoren über (Berufs-) Bildungswege und Arbeitsmarktzugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung von Informationen, Transparenz zu Verfahrensabläufen, Verantwortlichkeiten und Rollen bei Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsaufnahmen • Anpassung bestehender und Entwicklung bedarfsgerechter Veranstaltungsformate zu praxisrelevanten Arbeitsmarktthemen • Bereitstellung von Informationsangeboten über aufenthaltsrechtliche und arbeitsrechtliche Bestimmungen, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Internetportale und (mehrsprachige) Informationsmaterialien • Aufbau, Weiterentwicklung von Bildungs-, Arbeits-, Planungs- und Vernetzungsstrukturen der Institutionen untereinander und zu ehrenamtlich tätigen Netzwerken vor Ort | <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56) und Kommunales Integrationszentrum (KI), Fachbereich Kinder, Jugend, Schule, VHS, Agentur für Arbeit, Jobcenter, HWK, IHK, DGB, Migrationsdienste, Sprachkursträger, Ausländerbehörde der StädteRegion, Bildungsbüro der StädteRegion, Ehrenamtler, Netzwerke, Multiplikatoren, Vereine</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |
| <p>2. Sprache/Beratung Frühzeitiger (statusunabhängiger) Zugang zu Sprachkursen und integrativen Fördermaßnahmen für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund; Verbesserung der berufsbezogenen Sprachförderung und Berufsorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung einer kommunalen Clearingstelle „Interkulturelles Fallmanagement“ zur frühzeitigen Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern mit guter Bleibeperspektive und Inhaber einer Duldung (§ 60a Abs. 2 Satz 3 AufenthG) sowie speziell für den Personenkreis der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) im Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration • Verstetigung der Angebote des kommunalen Fallmanagements zur frühzeitigen Verpflichtung und Zuweisung in Integrationskurse für Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und Inhaber einer Duldung gemäß § 60a Abs. 2 Satz 3 AufenthG. | <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56)</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Maßnahmen, die berufsspezifische Sprachkurse mit Teilzeitarbeit, Ausbildung, Arbeit verknüpfen • Entwicklung von Qualitätssicherungskonzepten für Sprachkursangebote in Kooperation des Jobcenters mit zertifizierten Sprachkursträgern • Entwicklung von Maßnahmen, die Sprachförderung in Bildungsmaßnahmen zur Überwindung des „Neben- oder Hintereinanders“ integrieren • Entwicklung von Angeboten für „fließend falsch sprechende“ Beschäftigte mit geringen Deutschkenntnissen in Sprache und Schrift als Personalentwicklungsmaßnahmen in Unternehmen | <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56) und Kommunales Integrationszentrum (KI), VHS, Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK, HWK, Sprachkursträger, Bildungs- und Beschäftigungsträger, Personalentwickler, Betriebsräte</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |

Handlungsfeld 1: Arbeit / Weiterbildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|---|---|
| <p>3. Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse Frühzeitiger Zugang zu passgenauen Informations- und Beratungsangeboten als Schlüssel zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen; Verankerung einer betrieblichen Anerkennungskultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung der Einstiegs-Anerkennungsberatung der HWK und IHK Aachen als Instrument zur qualifikations- und interessenadäquaten Arbeitsmarktintegration von Fachkräften mit Flucht- und Migrationshintergrund • Gewinnung von betriebsinterne Experten für das Thema Anerkennung, „Ausbildung betriebliche Fachkraft Anerkennung“ | <p>IHK, HWK, IQ-Netzwerk, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Migrationsdienste, DGB, Betriebsräte, Personalverantwortliche, Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56) Bildungserstberatung</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |
| <p>4. Übergang Schule-Beruf Verankerung der Diversität im Übergangssystem Schule-Beruf über eine systematische Vernetzung der Schul-, Bildungs- und Weiterbildungsbereiche; Systemintegrierte aufeinander aufbauende Sprach- und Integrationsförderprogramme in Ausrichtung auf Lebensalter und Lernabschnitte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung der Säulen Alltagsorientierung und Berufsorientierung zu einem einheitlichen systematischen Handlungskonzept (2-Säulen-Modell) • Entwicklung einer Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte im Übergang Schule-Beruf für den Bereich Schule-Beruf für (neu) zugewanderte Menschen entlang der Integrationskette • Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements für die Stadt Aachen • Stärkung von Multiplikatoren und pädagogischen Fachkräften im Bereich „Integration durch Bildung“ als „Bildungsbotschafter“ für junge Menschen im Übergang | <p>Bildungskoordinatoren, Stadt Aachen, Fachbereich Kinder, Jugend, Schule (FB 45) in Kooperation mit dem Bildungsbüro der StädteRegion und weiteren verschiedenen (Weiter)Bildungsakteuren im Übergang</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |
| <p>5. Ausbildung Orientierung auf interkulturelle Potenziale jugendlicher Migrantinnen und Migranten im beruflichen Eingliederungsprozess; Initiierung von Modellprojekten zur Unterstützung des Spracherwerbs im dualen Ausbildungssystem; Förderung bzw. Stärkung von Instrumenten zur frühen Berufsorientierung und zur Unterstützung (vor/während) einer Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der HWK „Online-Lehrstellenbörse“ • Entwicklung eines Pilotprojekts im Handwerk als überbetriebliche Ausbildung mit integriertem Sprachkurs und sozialpädagogischer Betreuung • Entwicklung von Modellprojekten zur Anpassung bewährter Förderinstrumente und -konzepte der Berufsorientierung und -ausbildung sowie der Nachqualifizierung für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund • Entwicklung von Modellprojekten, die auf formalen und informellen Qualifikationen zugewandelter Menschen aufbauen, um Fachkräfte in MINT-Berufen auszubilden • Ausbau von Experten-Mentoren-Programmen (VerA) zur individuellen Unterstützung Jugendlicher während der Ausbildung • Etablierung von „Ausbildungsbotschaftern“ mit Migrationshintergrund in Aachener Unternehmen zur praxisnahen Berufsorientierung in Schulen • Gewährleistung einer Berufsorientierung in internationalen Förderklassen zur Ausbildung im Handel, Dienstleistungen und Handwerk sowie weiteren Berufen • Bereitstellung mehrsprachiger Materialien zur Berufsvorbereitung | <p>IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Berufskollegs, Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56)</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |

Handlungsfeld 1: Arbeit / Weiterbildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|---|
| <p>6. Studium Frühzeitige Erstberatung zu akademischen Ausbildungen für studierwillige, anerkannte Geflüchtete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung einer Clearingstelle „Akademische Flüchtlingshilfe“ (CAF) zur Erstberatung von Geflüchteten • Regelmäßige Informationsveranstaltungen zu Studiemöglichkeiten an der RWTH und FH Aachen • Entwicklung eines Messeformats für Unternehmen (Jobmesse) zur Karriereunterstützung zugewanderter Studierender an der RWTH und FH Aachen <p>7. Beratung/Qualifizierung/Koordinierung von Integrationsmaßnahmen Gewährleistung frühzeitiger Zugänge zu Beratungsangeboten und Förderinstrumenten der Arbeitsagentur und des Jobcenters; Kombination von Kompetenzfeststellungs- und Anerkennungsverfahren mit Praktika oder Qualifizierungen; Ausrichtung von beschäftigungsfördernden Maßnahmen für Personengruppen mit einem nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Weiterentwicklung von praxisbasierten Kompetenzfeststellungs-Tests (z.B. MYSKILLS), die informell erworbene Qualifikationen sichtbar und Qualifizierungsbedarfe erkennbar machen, für geringqualifizierte Menschen und Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund im SGBIII und SGBII • Aktive Nutzung des Instruments der betrieblichen Einstiegsqualifizierung im SGBIII und SGBII als Brücke zur Berufsausbildung für förderbedürftige Jugendliche • Einrichtung eines Bewerbungscoachings für Ü25-SGBII-Bezieher • Entwicklung von niederschweligen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung von Frauen und Müttern im SGBIII und SGBII, u.a. spezielle Angebote zum Einzel- bzw. Kleingruppencoaching • Erweiterung der Angebote zur Teil- bzw. Nachqualifizierung im Rahmen von beruflichen Anerkennungsverfahren • Entwicklung von Brückenmaßnahmen für Menschen mit beruflichem Abschlüssen bzw. Berufserfahrungen • Entwicklung von Handlungsansätzen zur Arbeitgeberakquise für den Personenkreis der Geringqualifizierten im SGBII-Bezug (u.a. Nutzung bestehender Messen und Plattformen mit Arbeitgeberbeteiligung) • Etablierung von Arbeitsmarktmodellen für (alle) geringqualifizierten Menschen mit Migrationshintergrund (SGBIII/SGBII), die systematischen Spracherwerb, berufsfachliche Kenntnisse, abschlussorientierte Weiterbildung und Aufnahme eines versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses kombinieren (z.B. Kommit – Kooperationsmodell mit berufsanschlussfähiger Weiterbildung) | <p>RWTH, FH Aachen VUV, Businessnetzwerke, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56), Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa (FB 02)</p> <p>Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK, HWK, DGB, Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56)</p> | <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |

Handlungsfeld 1: Arbeit / Weiterbildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|--|--|
| <p>8. Unternehmen Etablierung regionaler Arbeitsmarktakteure als Dienstleister für Unternehmen; Verankerung von Diversität und Interkulturalität in Unternehmen; Schaffung von Unterstützungsstrukturen für Gründungswillige mit Flucht- und Migrationshintergrund</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung fester Ansprechpartner für regionale Unternehmen seitens der Institutionen zur Gewährleistung von Beratungen zu Praktika, Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen sowie Weiterbildungsmaßnahmen • Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten zu aufenthaltsrechtlichen Fragen (Ansprechpartner, Internetpräsenz) • Systematische Rechtsberatung für regionale Handwerksbetriebe zur Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund • Bereitstellung angepasster Angebote zu interkulturellen Trainings- und Team-Building-Maßnahmen für Belegschaft und Personalverantwortliche • Information und Beratung zur Nutzung bestehender Angebote zur Existenzgründung für (potentielle) Gründungswillige | <p>Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK, HWK, DGB, StädteRegion Aachen, Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales, Integration (FB 56), Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa (FB 02)</p> | <p>Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung</p> <p>Themenfeld 2 Anerkennungskultur</p> |

Handlungsfeld: 2 Sprache / Bildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|--|
| <p>Integration durch Bildung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beratungen und Vernetzungen zur interkulturellen Öffnung der KiTas sind bedarfsgerecht ausgebaut 2. Die Beratung zu interkultureller Schul- und Unterrichtsentwicklung ist an Aachener Schulen weiter ausgebaut. 3. Mehr Schulen erhalten den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. 4. Akteure in der Integrationsarbeit sind über Qualifizierungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themen geschult. 5. Die Öffentlichkeit ist für die Themen Flucht, Bildung und Migration etc. sensibilisiert. | <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum</p> <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum</p> <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum</p> <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum</p> <p>Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum</p> | <p>Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung</p> |

Handlungsfeld 2: Sprache / Bildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|---|---|
| 6. Seiteneinsteigerberatung und -vermittlung ins deutsche Schulsystem findet zeitnah statt. | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Schulen, Schulträger, Schulaufsicht | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 7. Schulen mit Sprachfördergruppen und Internationalen Förderklassen sind eng betreut und begleitet. | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| 8. Strukturen zur Übergangsgestaltung für verschiedene Altersgruppen sind entwickelt und erprobt. | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Schulträger, Schulaufsicht, KiTaabteilung, KiTas und Schulen, Jugendberufshilfe, Integrationpoint etc. | |
| 9. Die Bildungserstberatung ist bedarfsgerecht weiterentwickelt. | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| Sprachbildung | | |
| 10. Beibehaltung und bedarfsgerechter Ausbau der Deutschkurseangebote | Stadt Aachen Volkshochschule (E 42), Sprachkursträger | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 11. Sprache und Bildung statusunabhängig für alle Zuwanderer ermöglichen | BMI, BAMF | |
| 12. Spezifische Angebote für Zielgruppen, die durch das bestehende Deutschkursangebot nicht erreicht werden | Stadt Aachen Volkshochschule (E 42), Sprachkursträger, Initiativen | |
| 13. Vorhandene Angebote zur Sprachpraxis (z.B. Stadtbibliothek) bekanntmachen | Stadt Aachen | |
| Mehrsprachigkeit | | |
| 14. Maßnahmen des Kommunalen Integrationszentrums zur Mehrsprachigkeit (Hokus & Lotus, Griffbereit) sind fortgeführt | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Kindertagesstätten | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |

Handlungsfeld 2: Sprache / Bildung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|--|------------|
| 15. Das Wissen der „Sprachkitas“ ist als „good practice“ in alle KiTas der Stadt Aachen verbreitet | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Kindertagesstätten | |
| 16. Die Mehrsprachigkeit der MitarbeiterInnen der Stadt Aachen ist systematisch erhoben und in der Arbeit genutzt | Stadt Aachen | |
| 17. Enge Vernetzung zwischen Kommunalem Integrationszentrum und städtischen KiTas, um den Mehrwert der Mehrsprachigkeit stärker herauszustellen | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Kindertagesstätten | |
| 18. Regelmäßiger Austausch mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration in Köln, um weitere Maßnahmen zu erarbeiten | Stadt Aachen, Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule Aachen (E 42) | |

Handlungsfeld 3: Wohnen / Sozialplanung

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|---|--|
| 1. Interkulturelles und kultursensibles Wohnen – Planungsverfahren berücksichtigt bei Grundstücksverfahren den Bezug zur interkulturellen Öffnung und zum Quartier | Stadt Aachen Fachbereiche Immobilienmanagement (FB 23) und Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |
| 2. Sensibilisierung der privaten Immobilienwirtschaft über die Zeitschrift des Aachener Haus & Grund Vereins | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), Aachener Haus & Grund Verein | |
| 3. Verständlicher und mehrsprachiger Infolyer zum Thema Wohnen (Heizung, Lüftung, Ver- und Entsorgung etc.) in verschiedenen Sprachen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), Gewoge AG | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 4. Verschränkung von Wohnraum- und Sozialentwicklungsplanung (Wohnraum- und Sozialdaten vernetzen, Wohnbaumonitoring) für die Erstellung und Umsetzung integrierter Handlungskonzepte. Umsetzung erfolgt im Wesentlichen durch die neu gebildete Planungsabteilung im FB 56 – Stelle Wohnbaumonitoring | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) | Themenfeld 4 Leben im Quartier |
| 5. Umsetzung des Konzeptes zum Quartiersmanagement und bedarfsgerechter Ausbau des Quartiersmanagements | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) | |

Handlungsfeld 4: Sport

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|--|--|
| <p>1. Alle Aachener erhalten einen optimalen Zugang zu Informationen über sportliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bildungserstberatung informiert ausführlich in einem persönlichen Gespräch gebündelt über die Sportmöglichkeiten in Aachen. Dafür müssen finanzielle Ressourcen geschaffen und ein Lotsensystem installiert werden. • Bei dieser Gelegenheit wird auch die Informationsbroschüre über Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung überreicht. • Die Broschüre wird in verschiedene Sprachen übersetzt. • Dringend gebraucht werden „Brückenbauer“, die über die sportlichen Angebote in Aachen informiert sind, Interessierten Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Angebot geben und Hürden zur Umsetzung abbauen. Diese Gruppe ist zu verstärken und zu unterstützen. | <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), AK Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V.</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), AK Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V.</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), AK Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V.</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), AK Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V.</p> | <p>Themenfeld 4 Gesellschaftliches Engagement</p> |
| <p>2. Prävention durch Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereine und Sportanbieter akquirieren Fördermittel aus dem Programm „Demokratie leben“ mit dem Ziel der Gewalt- und Extremismusprävention. • Die Angebote „Tag-Nachtaktiv“ und das Fan-Projekt bleiben erhalten und werden ausgebaut • Das Angebot „Rundum Fit“ ist ein gesundheitspräventives Projekt, das der Adipositas von Kindern und Jugendlichen vorbeugen soll • Das Angebot „GLAS-Driescher Hof Sport“ ist ein gesundheitspräventives Projekt für Senioren, das auch auf andere Quartiere transferiert und dort etabliert werden kann. | <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), AK Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V.</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> | <p>Themenfeld 4 Gesellschaftliches Engagement</p> |
| <p>3. Stärkung des „Arbeitskreises Integration durch Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Arbeitskreis und seine Netzwerke tauschen sich fortlaufend zum Thema interkulturelle Öffnung aus. Bei der Erstellung des regelmäßig zu formulierenden Integrationsplanes werden sie hinzugezogen | <p>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport</p> | <p>Themenfeld 4 Gesellschaftliches Engagement</p> |

Handlungsfeld 4: Sport

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|--|
| <p>4. Stärkung der Quartiersebene im Bereich Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sowohl der „Arbeitskreis Integration durch Sport“ als auch der „Förderverein Integration durch Sport“ kooperieren mit den vorhandenen Netzwerken in den Quartieren. • Hier haben die Stadtteilkonferenzen eine wichtige Funktion. Das Thema Sport wird regelmäßig und gebündelt behandelt. Um die auf ehrenamtlichem Engagement beruhenden Kapazitäten gezielt einsetzen zu können, werden die Themen rechtzeitig bekannt gegeben, so dass Vertreterinnen und Vertreter der Vereine an der Stadtteilkonferenz zum Thema Sport teilnehmen können. • Darüber hinaus wirken die im Quartier ansässigen Vereine mit, um Bedarfe im Quartier zu erfassen und nutzen ihre Möglichkeiten, das Interesse der Quartiersbewohner an sportlichen Aktivitäten zu wecken. Hierzu werden Multiplikator/innen und Türöffner/innen identifiziert, motiviert und qualifiziert. Sie sind Ansprechpartner/innen für sportliche Initiativen im Quartier. • Auf der Quartiersebene ist ein besonderes Augenmerk auf die Erweiterung der offenen Angebote „Sport vor Ort“ zu legen. • Für eine bessere Bekanntmachung der Angebote auf Quartiersebene nutzen die Netzwerke das Bürgerforum und den Integrationsrat, um Öffentlichkeitsarbeit für ihre sportlichen Angebote zu betreiben. • Die Kommunikation muss in leichter und bildhafter Sprache erfolgen. Das Presseamt wird in die Kommunikation mit einbezogen. • Der Einstieg in Vereine (Mitgliedschaft) in den Quartieren wird erleichtert. Offene und niedrigschwellige Sportangebote werden ausgebaut und gleichzeitig wird eine finanzielle Unterstützung gesichert, um die Nachhaltigkeit vor Ort zu gewährleisten. | <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V, Stadt Aachen Fachbereich Presse und Marketing (FB 13)</p> <p>Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</p> | <p>Themenfeld 3 Leben im Quartier</p> |

Handlungsfeld 4: Sport

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|---|---|
| <p>5. Verstetigung und Stärkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bürgerfeste, Sporttage und Sportfeste sind ein wichtiger Bestandteil des Breitensports. Die bestehenden Feste sollen erhalten bleiben und noch stärker für eine interkulturelle Öffnung genutzt werden.</i> • <i>Der Förderpreis „Integration durch Sport“ soll dauerhaft gesichert werden.</i> • <i>Der Sport ist eine Bildungskomponente, die in Berufsbildung und Berufsausübung noch stärker berücksichtigt werden soll.</i> • <i>Der „Arbeitskreis Integration durch Sport“ wird für die Erstellung des regelmäßig zu formulierenden Integrationsplanes hinzugezogen.</i> • <i>Die Sportvereine haben eine wichtige integrative Funktion. Sie benötigen dazu ausreichende Ressourcen. Deshalb wird ein eigenes Budget für den Vereinssport und für offene Angebote eingerichtet.</i> • <i>Aus- und Fortbildungen, die explizit interkulturell ausgerichtet sind, werden verstetigt (Beispiel: Übungsleiter C interkulturell).</i> • <i>Auch die interkulturellen Angebote der Vereine werden nachhaltig finanziell gefördert (Beispiel: Boxgym-Angebot).</i> • <i>Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine werden nachhaltig finanziell gefördert (Beispiel: Mädchen mittendrin).</i> | <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Kinder, Jugend und Schule (FB 45), Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Kinder, Jugend und Schule (FB 45), Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> <p><i>Stadt Aachen Fachbereich Sport (FB 52), Arbeitskreis Integration durch Sport, Stadtsportbund Aachen e.V</i></p> | <p>Themenfeld 4 <i>Gesellschaftliches Engagement</i></p> |

Handlungsfeld 5: Gesundheit

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|--|
| 1. Interkulturelle Training für medizinisches Fachpersonal | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum gemeinsam mit Krankenhäusern und Arztpraxen | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |
| 2. Interkulturelle Öffnung der Krankenhäuser und partizipative Entwicklung einer gemeinsamen Haltung | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum gemeinsam mit Krankenhäusern und Arztpraxen | |
| 3. Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit zur stärkeren Nutzung der medizinischen Präventionsangebote | Gesundheitsamt der StädteRegion und die Kommunalen Integrationszentren | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 4. Projekt: mehrsprachige Darstellung von Einnahmeverordnungen bei Medikamenten, beispielsweise filmisch oder durch Flyer. Bestehende Materialien verstärkt bekannt machen | Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen, Krankenkassen und Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |

Handlungsfeld 6: Kultur

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|---|--|
| 1. Konkrete (Förder-)Maßnahmen zur Umsetzung des interkulturellen Dialogs | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E49), Kulturinitiativen der Stadt Aachen | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |
| 2. Unterstützung und Förderung von Eigeninitiativen zum interkulturellen Dialog | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49), Kulturinitiativen der Stadt Aachen | |
| 3. Förderung von interkulturelle Vielfalt im Kulturbereich der Stadt Aachen, interkulturelle Öffnung von Programm und Angebot der städtischen Kultureinrichtungen | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49) | |
| 4. Unterstützung und Förderung von kulturellen Initiativen, bei denen durch die Begegnung unterschiedlicher Kulturen durch das gemeinsame Arbeiten ein Mehrwert entsteht (cultural clash) | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49) | |
| 5. Unterstützung des kulturellen Angebotes von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Pflege ihres Kulturgutes | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49) | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 6. Unterstützung der bestehenden migrantischen Kulturvereine, um ein breiteres Publikum zu gewinnen | Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49) | |

Handlungsfeld 6: Kultur

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|--|--|
| 7. Die Ausstellung zur Migrationsgeschichte Aachens nach 1945 inhaltlich weiterführen und einem breiten Publikum öffnen | Stadt Aachen | |
| 8. Unterstützung und Förderung von Initiativen auf Quartiersebene zur Schaffung niederschwelliger Kulturangebote | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiersmanagement, Kulturbetrieb der Stadt Aachen (E 49) | Themenfeld 3 Leben im Quartier |

Handlungsfeld 7: Religion

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|---|--|
| 1. „Tag der Religionen“ und „Nacht der offenen Gotteshäuser“, um die Angebotsvielfalt zu präsentieren und die integrative Wirkung der Religionsgemeinschaften zu unterstützen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), AK Dialog der Religionen, nicht im Dialog vertretene Religionsgemeinschaften und religiöse Netzwerke | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |
| 2. Virtuelles Haus der Religionen (Onlineplattform) zur Darstellung der Religionsgemeinschaften und ihrer Angebote sowie Vernetzungen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), AK Dialog der Religionen, nicht im Dialog vertretene Religionsgemeinschaften und religiöse Netzwerke | |
| 3. „Garten der Religionen“ als Ort der Ruhe und Kontemplation (Vorbild Karlsruhe) | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), AK Dialog der Religionen, nicht im Dialog vertretene Religionsgemeinschaften und religiöse Netzwerke | |
| 4. Stärkung und Verstetigung der Zusammenarbeit von Religionsgemeinschaften auf Quartiersebene | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Quartiermanagement, Religionsgemeinschaften | Themenfeld 4 Leben im Quartier |
| 5. Stärkung und Ausbau des Arbeitskreises „Dialog der Religionen“ unter Moderation der Stadt Aachen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), AK Dialog der Religionen, nicht im Dialog vertretene Religionsgemeinschaften und religiöse Netzwerke | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |

Handlungsfeld 8: Sicherheit / Rassismus / Extremismus – übergreifende Maßnahmen

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|--|--|
| 1. <i>Demokratiestärkung: Vorhandene Projekte zur Stärkung von Demokratie und gegen Rassismus und Extremismus (Wegweiser, Partnerschaft für Demokratie, NRWeltoffen, Wege gegen das Vergessen) verstetigen</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56), VHS Aachen (E 42) | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 2. <i>Übergreifende, öffentliche und klare Positionierung der Stadt, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft gegen jede Form von Extremismus</i> | Stadt Aachen und Partnerinnen und Partner | |
| Sicherheit | | |
| 3. <i>Sachliche und fundierte Aufklärung in Bezug auf die Sicherheitslage in Aachen.</i> | Stadt Aachen Fachbereich Sicherheit und Ordnung (FB 32), Polizei | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 4. <i>Bauliche Maßnahmen gegen Angsträume</i> | Stadt Aachen Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen (FB 61) | Themenfeld 4 Leben im Quartier |
| Rassismus | | |
| 5. <i>Rassistische Äußerungen und Handlungen öffentlichkeitswirksam benennen sowie Stellung beziehen</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 6. <i>Artikel 3 Abs. 3 des Grundgesetzes in das Aachener Leitbild aufnehmen</i> | Stadt Aachen | |
| 7. <i>Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit (z.B. Internationale Wochen gegen Rassismus)</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, VHS Aachen (E 42) und weitere Partnerinnen und Partner | |
| 8. <i>Aufklärungsarbeit (z.B. Argumentationsstärkung, rassistiskritische Schulungen)</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| 9. <i>Gesamtgesellschaftliche Vielfalt auch in Politik und Verwaltung abbilden</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Parteien | |
| 10. <i>Rassismuskritischer Ansatz/Modul in Ausbildungsgängen (z.B. Kompetent Managen in der Stadtverwaltung)</i> | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |

Handlungsfeld 8: Sicherheit / Rassismus / Extremismus – übergreifende Maßnahmen

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|---|---|---|
| 11. Projekt zur Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| 12. Ausbau des Gleichstellungsbüros zum Diversity-Büro | Stadt Aachen Fachbereiche Personal und Organisation (FB 11), Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| Extremismus | | |
| 13. Konkrete und langfristige Ansprechpartnerinnen und -partner für Extremismus in allen Formen in Institutionen wie Schule und Verwaltung einrichten und fortlaufend schulen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule Aachen (E 42) | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |
| 14. Fortbildung zum Thema Islam für pädagogische Fachkräfte anbieten | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum | |
| 15. Analyse und Datenerfassung zum Extremismus in Aachen | Stadt Aachen Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) – Kommunales Integrationszentrum, Volkshochschule Aachen (E 42) | |

Handlungsfeld 9: Öffentlichkeitsarbeit / Presse

| Maßnahmen | Beteiligte | Themenfeld |
|--|---|--|
| 1. Nutzung vorhandener Verteiler, um Migrantengemeinschaften besser und direkter über die Stadt und die Stadtverwaltung zu informieren | Stadt Aachen Fachbereiche Presse und Marketing (FB 13) und Wohnen, Soziales und Integration (FB 56) | Themenfeld 1 Interkulturelle Öffnung |
| 2. Kooperation des Fachbereichs Presse und Marketing mit Journalisten und „Schreibern“ mit Migrationshintergrund | Stadt Aachen Fachbereiche Presse und Marketing (FB 13) in Kooperation | |
| 3. Imagekampagne, um das Zugehörigkeitsgefühl von zugewanderten Menschen im Sinne von „Aachen – das sind wir alle!“ zu stärken | Stadt Aachen Fachbereiche Presse und Marketing (FB 13) in Kooperation mit FH Aachen und Katholischer Hochschule | Themenfeld 2 Anerkennungskultur |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Beteiligungsprozess | 12 |
| Abbildung 2: Steuerungsgruppe | 13 |
| Abbildung 3: Überblick über das Wachstum der Gesamtbevölkerung und der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Aachen | 15 |
| Abbildung 4: Prozentualer Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Aachens | 15 |
| Abbildung 5: Hauptherkunftsländer der Zugewanderten | 16 |
| Abbildung 6: Gesamtzahl der Studierenden und Anteil der internationalen Studierenden | 17 |
| Abbildung 7: Herkunft der Studierenden | 17 |
| Abbildung 8: Gesamtzahl der Studierenden und Anteil der internationalen Studierenden | 18 |
| Abbildung 9: Überblick über die in den Jahren 2014 bis 2016 in städtischen Einrichtungen untergebrachte geflüchtete Menschen | 18 |
| Abbildung 10: Beratungsstellen | 20 |
| Abbildung 11: Lotsenkreis Willkommenskultur | 28 |
| Abbildung 12: Überblick über Handlungsfelder und Fachgespräche | 37 |
| Abbildung 13: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen bundesweit | 39 |
| Abbildung 14: Entwicklung des Arbeitsmarktes bundesweit | 40 |
| Abbildung 15: Arbeitslosenquote der StädteRegion Aachen | 41 |
| Abbildung 16: Arbeitslose StädteRegion Aachen im Bestand nach Aufenthaltsstatus, November 2017 | 42 |
| Abbildung 17: Jobcenter StädteRegion Aachen – Entwicklung des Arbeitsmarktes für Staatsangehörige aus den Migrationsländern | 42 |
| Abbildung 18: Übersicht über die Integrationskurse | 46 |
| Abbildung 19: Übersicht über Bildungskette im Bereich Sprache | 47 |
| Abbildung 20: Übersicht über die Vermittlungen von Schulplätzen in den Schuljahren 2010/11 – 2017/18 an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern | 49 |
| Abbildung 21: Übersicht lokale Netzwerke | 53 |
| Abbildung 22: Fertiggestellte und genehmigte Wohneinheiten 2014–2016 | 54 |
| Abbildung 23: Bedarfe an Wohneinheiten (Wohnungs+ Szenario) | 54 |
| Abbildung 24: Kennzahlen gewoge AG – Wohn-/Gewerbeeinheiten, Neubauten | 55 |
| Abbildung 25: Religionsgemeinschaften | 69 |
| Abbildung 26: Aktualisierende und strukturierte Integrationsplanung | 77 |

Gesetzliche Regelungen

Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz (2015) § 421 Abs. 1 Förderung der Teilnahme an Sprachkursen (Auszug)

- (1) Die Agentur für Arbeit kann die Teilnahme von Ausländerinnen und Ausländern, die eine Aufenthaltsgestattung besitzen und bei denen ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist, an Maßnahmen zur Erlangung erster Kenntnisse der deutschen Sprache fördern, wenn dies zu ihrer Eingliederung notwendig ist und der Maßnahmeeintritt bis zum 31. Dezember 2015 erfolgt. Dies gilt auch für Ausländerinnen und Ausländer nach Satz 1, die auf Grund des § 61 des Asylgesetzes eine Erwerbstätigkeit nicht ausüben dürfen. Bei einem Asylbewerber, der aus einem sicheren Herkunftsstaat nach § 29a des Asylgesetzes stammt, wird vermutet, dass ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt nicht zu erwarten ist.

Asylbewerberleistungsgesetz (Änderungen 2016) § 5a Abs. 1 S. 1 Arbeitsgelegenheiten auf der Grundlage des Arbeitsmarktprogramms Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen – (Auszug)

- (1) Arbeitsfähige, nicht erwerbstätige Leistungsberechtigte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und nicht der Vollzeitschulpflicht unterliegen, können von den nach diesem Gesetz zuständigen Behörden zu ihrer Aktivierung in Arbeitsgelegenheiten zugewiesen werden, die im Rahmen des von der Bundesagentur für Arbeit (Bundesagentur) durchgeführten Arbeitsmarktprogramms Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen gegen Mehraufwandsentschädigung bereitgestellt werden (Flüchtlingsintegrationsmaßnahme).

Teilhabe- und Integrationsgesetz, (2012) § 2 Grundsätze (Auszug)

- (1) Das Bewusstsein der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund für gegenseitige Offenheit, Toleranz, Respekt und Veränderungsbereitschaft ist zu fördern.
- (2) Das Land erkennt die sozialen, kulturellen und ökonomischen Potentiale und Leistungen der Zugewanderten an, und fordert von ihnen wie schon von allen anderen hier lebenden Menschen auch die Anerkennung der durch das Grundgesetz und die Landesverfassung geschützten gemeinsamen Grundwerte.
- (3) Das Erlernen der deutschen Sprache ist für das Gelingen der Integration von zentraler Bedeutung und wird daher gefördert. Dabei ist das eigene Engagement beim Spracherwerb unerlässlich und zu fördern. Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit ist ebenfalls von besonderer Bedeutung.
- (4) Integrationsspezifische Entscheidungen und konzeptionelle Entwicklungen sollen den verschiedenen Lebenssituationen der Menschen mit Migrationshintergrund Rechnung tragen. Dabei sind insbesondere unterschiedliche Auswirkungen auf die Geschlechter und die spezifischen Bedürfnisse von Familien sowie von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu beachten sowie Bereiche wie Tod und Bestattungen miteinzubeziehen.
- (5) Das bürgerschaftliche Engagement von und für Menschen mit Migrationshintergrund soll in allen Bereichen der Gesellschaft gestärkt werden. Dabei ist auch auf gemeinsame Formen ehrenamtlichen Engagements hinzuwirken, da diese als Grundlage für Begegnung, Verständigung und Gemeinschaft wirken. Dafür ist die interkulturelle Öffnung von Vereinen und Organisationen erforderlich.

Teilhabe- und Integrationsgesetz Nordrhein-Westfalen (2012) § 7 Abs. 1 Kommunale Integrationszentren (Auszug)

- (1) Das Land fördert auf der Grundlage entsprechender Förderrichtlinien Kommunale Integrationszentren in Kreisen und kreisfreien Städten, die über ein Integrationskonzept verfügen. Damit sollen im Einvernehmen mit den Gemeinden
 1. Angebote im Elementarbereich, in der Schule und beim Übergang von Schule in den Beruf in Zusammenarbeit mit den unteren Schulaufsichtsbehörden unterstützt werden, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern;
 2. die auf die Integration und das Zusammenleben in Vielfalt bezogenen Aktivitäten und Angebote der kommunalen Ämter und Einrichtungen sowie der freien Träger vor Ort koordiniert werden.

Glossar

Anerkennungskultur

Anerkennung bedeutet zunächst einmal grundsätzlich Respekt und Wertschätzung den Menschen gegenüber, die neu kommen. Damit einhergehend bedeutet es eine breit verankerte Kundenorientierung für Migrantinnen und Migranten in den Regeldiensten der Verwaltung und der freien Träger. Zentrale Aspekte einer institutionalisierten Anerkennungskultur sind interkulturelle Ausrichtung der Dienstleistungen, mehrsprachige Beratungsangebote sowie Zugang von Migrantinnen und Migranten zu Positionen in gesellschaftlichen Organisationen. Gleichfalls sind die Wertschätzung der kulturellen Vielfalt und die Anerkennung der Lebensleistungen sowie der beruflichen und interkulturellen Kompetenzen der eingewanderten Menschen Ausdruck einer Anerkennungskultur.¹¹⁴

Charta der Vielfalt

Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative unter Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, um Vielfalt in Unternehmen und Institutionen zu fördern. Bisher haben bundesweit mehr als 2.250 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen die Charta unterzeichnet. Liste der Aachener Unterzeichnenden:

Unternehmen

| Unternehmen | Unterzeichner/-in seit |
|---|------------------------|
| 1 AGIT mbH | 07/2010 |
| 2 BB medica - Medizinische Vertriebs- und Ingenieurgesellschaft mbH | 10/2009 |
| 3 EUROTÜRK Deutsch-Türkische Gesellschaft e.V. | 03/2008 |
| 4 Griechische Gemeinde Aachen und Umgebung e.V. | 03/2009 |
| 5 Industrie- und Handelskammer Aachen | 03/2009 |
| 6 Ingenieurbüro i-Qmax | 09/2010 |
| 7 Katholische Stiftung Marienhospital Aachen | 03/2009 |
| 8 Kisters AG | 10/2011 |
| 9 kompetenz:p Personal- und Managementberatung GmbH | 01/2011 |
| 10 Lindt & Sprüngli GmbH, Schokoladefabriken | 06/2008 |
| 11 low-tec gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH der evangelischen Gemeinde zu Düren | 07/2010 |
| 12 MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH | 04/2015 |
| 13 RWTH Aachen | 01/2009 |
| 14 Saint-Gobain Generaldelegation Mitteleuropa | 09/2014 |
| 15 Schumag AG | 06/2008 |
| 16 Stadt Aachen | 12/2008 |
| 17 Stawag Stadtwerke Aachen | 02/2010 |

¹¹⁴ Vgl. Gari Pavković, *Anerkennungs- und Willkommenskultur, Verständigung über die Prinzipien des guten Zusammenlebens*, in: *Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik, Begriffe der Einwanderungs- und Integrationspolitik. Handreichung für die kommunale Praxis, Arbeitsstand 13.09.2006*, S. 25.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

Sie sollten am Ende der jeweiligen Stufe Folgendes können:

| Stufe | hören | lesen | an Gesprächen teilnehmen | zusammenhängend sprechen | schreiben |
|-------|--|---|--|--|--|
| A 1 | Ich kann alltägliche Ausdrücke und einfache Sätze verstehen, wenn deutlich und langsam gesprochen wird. | Ich kann vertraute Wörter und einfache Sätze auf Schildern, Plakaten, Speisekarten verstehen. | Ich bin darauf angewiesen, dass meine Gesprächspartner sehr langsam sprechen. | Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um anderen mitzuteilen, was ich möchte. | Ich kann eine kurze Postkarte schreiben und auf Formularen Namen, Adresse, Nationalität ... eintragen. |
| A 2 | Ich kann einfache Informationen zu Themen wie Beziehung, Familie, Arbeit und Wohnen sowie kurz und klar gesprochene Lautsprecherdurchsagen verstehen. | Ich kann in kurzen Texten (Anzeigen, Prospekte, Faxe, E-Mails, Fahrpläne ...) das Wichtigste verstehen. | Ich kann mich in Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten, direkten Austausch von Informationen geht. | Ich kann in einigen Sätzen und mit einfachen Worten meine berufliche Tätigkeit beschreiben. | Ich kann kurze Notizen und kurze persönliche Briefe verfassen. |
| B 1 | Ich kann das Wesentliche verstehen, wenn es um Themen geht, die mir vertraut sind, und klare Standardsprache verwendet wird. Bei Radio- und Fernsehsendungen verstehe ich das Wesentliche. | Ich kann längere Texte verstehen, in denen überwiegend solche Sprache vorkommt, die in Alltag und Beruf häufig verwendet wird. | Ich kann die meisten Situationen sprachlich bewältigen, denen man auf Reisen begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind. | Ich kann Erfahrungen und Ereignisse, Wünsche und Ziele zusammenhängend beschreiben. Ich kann meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. | Ich kann einen zusammenhängenden Text über mir vertraute Themen schreiben. Ich kann persönliche und formelle Briefe verfassen. |
| B 2 | Ich kann in Alltag und Beruf längeren Redebeiträgen folgen, wenn mir die Thematik vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. | Ich kann Artikel und Berichte lesen, auch in Fachzeitschriften zu mir vertrauten beruflichen Themen. Ich verstehe literarische Texte wie Kurzgeschichten oder Krimis. | Ich kann mich im privaten und beruflichen Bereich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern möglich ist. | Ich kann mich zu sehr vielen Themen ausführlich äußern. Ich kann dabei Standpunkte erklären und Argumente ausführlich abwägen. | Ich kann ausführliche, verständliche Texte über eine Vielzahl von privaten und beruflichen Themen schreiben. |
| C 1 | Ich kann längeren Berichten, Präsentationen... auch im Detail folgen. Ich bin dabei vertraut mit Umgangssprache sowie mit anderen Sprachstilen. | Ich kann lange Texte verstehen, auch zu Themen, die nicht zu meinen persönlichen Interessengebieten zählen. | Ich kann mich in Alltag und Beruf beinahe mühelos spontan und fließend verständigen. | Ich kann komplexe Sachverhalte darstellen und erörtern und dabei flexibel auf Nachfragen reagieren. | Ich kann mich schriftlich klar, strukturiert und ausführlich ausdrücken und dabei meinen Stil adressatenbezogen verändern. |
| C 2 | Ich habe keine Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, sowohl "live" als auch in den Medien. Ich komme mit einer Vielzahl von Akzenten zurecht. | Ich lese ohne besondere Mühe Texte aller Art wie Sachbücher, Handbücher, Verträge, Unterhaltungsliteratur ... | Ich kann mich an Gesprächen mühelos beteiligen und bin dabei auch mit umgangssprachlichen und idiomatischen Wendungen bestens vertraut. | Ich kann Vorträge halten, Besprechungen und Diskussionen leiten, dabei mühelos zwischen Sprachen wechseln und spontan und flexibel auf Redebeiträge reagieren. | Ich kann Artikel und Berichte zu komplexen Fragestellungen ohne Mühe klar und flüssig verfassen. |

Quelle: Volkshochschule Aachen

Gesellschaftliches Engagement

(Zivil)gesellschaftliches Engagement bezeichnet eine freiwillige, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtete, gemeinschaftlich-kooperativ und mit Gemeinwohlorientierung ausgeübte Tätigkeit. Sie findet im öffentlichen Raum statt. Staatliche Aufgaben können durch gesellschaftliches Engagement ergänzt und unterstützt, nicht aber ersetzt werden.¹¹⁵

Integration

Unter Integration ist – zusammenfassend und vereinfachend – die gleichberechtigte Teilhabe (Zugangsgerechtigkeit) an den ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Ressourcen der Gesellschaft zu verstehen. Dabei sind vier Dimensionen der Integration zu unterscheiden: strukturelle Integration (Zugang zu den Kernbereichen der Gesellschaft), soziale Integration (Teilhabe an sozialen Netzwerken), kulturelle Integration (Aneignung der Kulturtechniken) und identifikatorische Integration (Gefühl von Zugehörigkeit).

¹¹⁵ Vgl. Anna Wiebke Klie, *Facettenreich: Zur Rolle zivilgesellschaftlichen Engagements in der Migrationsgesellschaft, für: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bundeszentrale für politische Bildung, 05.10.2016.*
<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/227526/engagement-in-der-migrationsgesellschaft?p=all>

Inklusion

Im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs ersetzt der Begriff Inklusion allmählich den noch vielfach gebräuchlichen Begriff Integration. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Inklusion vielfach noch mit der Einbeziehung von Menschen mit Behinderung verwendet. Im weitesten Sinne umschreibt Inklusion den Zugang der eingewanderten Menschen in alle gesellschaftlichen Teilsysteme. Die Zugangsmöglichkeiten zu den zentralen gesellschaftlichen Funktionssystemen müssen barrierefrei sein.¹¹⁶

Migrationshintergrund

Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer;
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte;
3. Spätaussiedlerinnen und -aussiedler;
4. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.¹¹⁷

Abweichend hiervon werden im Mikrozensus 2011 als Personen mit Migrationshintergrund alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert.¹¹⁸

Quelle: Statistisches Bundesamt: Zensus 2011: Ausgewählte Ergebnisse, Wiesbaden 2013, S. 26.

Teilhabe/Teilhabechance

Teilhabe und Teilhabechance bezeichnen die Möglichkeit, unabhängig von der eigenen Herkunft sowie den sozio-kulturellen Bedingungen die eigenen Potenziale entfalten zu können. Damit einhergehend werden Diskriminierung und Barrieren in unterschiedlichen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel Bildung, Elternbildung, Arbeit, Wohnen, Mobilität, Sport, Gesundheit oder Kultur abgebaut.

Willkommenskultur

Der Begriff Willkommenskultur entstand im Zuge des Fachkräftemangels seitens der Wirtschaftsunternehmen und -behörden. Im globalen Wettbewerb um Fachkräfte soll eine sichtbare bzw. erfahrbare Willkommenskultur in der Aufnahmegesellschaft die Attraktivität des Landes für Fachkräfte steigern. Im Zuge des vermehrten Zuzugs von Geflüchteten wurde der Begriff erweitert. Die vor Ort gelebte Willkommenskultur durch kommunale Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände und vor allem auch ehrenamtliches Engagement hat dazu geführt, dass der Begriff auf die in Deutschland ankommenden geflüchteten Menschen erweitert wurde.¹¹⁹

¹¹⁶ Vgl. Helmuth Schweitzer, *Migration/Integration/Inklusion, Der zugewanderte Integrationsdiskurs in der deutschen Migrationsgesellschaft*, in: *Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik, Begriffe der Einwanderungs- und Integrationspolitik, Handreichung für die kommunale Praxis, Arbeitsstand 13.09.2016, S. 6 f.*

¹¹⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt: *Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2017.*

¹¹⁸ Statistisches Bundesamt: *Zensus 2011: Ausgewählte Ergebnisse, Wiesbaden 2013, S. 26.*

¹¹⁹ Vgl. Vgl. Gari Pavković, *Anerkennungs- und Willkommenskultur, Verständigung über die Prinzipien des guten Zusammenlebens*, in: *Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik, Begriffe der Einwanderungs- und Integrationspolitik. Handreichung für die kommunale Praxis, Arbeitsstand 13.09.2016, S. 25 f.*

Aachener Haltung

Unsere Haltung basiert auf den Grundwerten unserer Verfassung. Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um. Wir wissen dass insbesondere das Zusammenwachsen einer Gesellschaft in Vielfalt mit Spannungen und Missverständnissen auf verschiedenen Ebenen einhergeht. Wir sind jedoch bereit, uns diesen zu stellen.

Aachen ist eine Stadt der Wissenschaft, der Forschung, Innovation Innovation und Kultur. Hier denken wir frei. Wir blicken zuversichtlich und ideenreich in die Zukunft.

Aachen ist eine soziale Stadt, wir helfen einander hauptamtlich und bürgerschaftlich engagiert. Wir begegnen uns gleichberechtigt dort wo wir leben.

Wir wollen, dass sich Menschen aller Generationen und Lebensformen in unserer Stadt wohl fühlen. Wir nehmen Unterschiede und Gegensätze wahr und ergreifen Chancen aufeinander zu zugehen. So entwickeln wir uns.

Wir leben im Dreiländereck. Zu unseren Nachbarn pflegen wir ein gutes Verhältnis. Die Beziehungen sind vielfältig, kooperativ, europäisch. Aachen ist heute international geprägt.

Aachen ist eine Stadt mit vielfältigen kulturellen und sportlichen Angeboten. Wir fördern die Teilhabe, um gemeinsames Erleben und persönliche Beziehungen zu ermöglichen.

Aachen steht zusammen gegen feindselige, rassistische, gewalttätige und extremistisch motivierte Ansichten, Äußerungen und Handlungen. Mit der Aachener Haltung verpflichten wir uns, Demokratie und Weltoffenheit zu leben.

Wir leben den Dialog der Kulturen und der Religionen.

Wir setzen auf Engagement, Verständigung und Zugehörigkeit.

Aachen – das sind wir alle!

Aachen
2018